Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

400 (30.8.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 30. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 400.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Lord Cecils Rücktritt.

Briefwechsel Cecil—Baldwin.

Der Premier hält Cecils Pessimismus für übertrieben

v.D. **London**, 30. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heute morgen in der Presse veröffentlichten Briefe, die zwischen Lord Cecil und dem Premierminister gewechselt worden sind, bestätigen, was bereits an dieser Stelle gesagt worden ist. Lord Cecil hat sein Rücktrittsgesuch bereits am 9. August schriftlich Baldwin eingereicht, der den Brief aber erst nach seiner Rückkehr nach London erhielt. Als Gründe führt Lord Cecil an, daß er die berühmte Zurückweisung des Protokolls von 1924 bereits bedauert habe, sodann die ministerielle Erklärung gegen die obligate schiedsgerichtliche Entscheidung des Haager Gerichtshofes, endlich das Mißlingen der Flottenkonferenz. Das veranlaßte ihn zu der Erkenntnis, daß er mit seinen Kollegen nicht übereinstimme. Er nehme daher an, daß seine weiteren Dienste für das Kabinett ohne Wert sein würden.

Baldwin erklärte in seiner Antwort, Cecil übertreibe die Differenzen zwischen ihm und dem Kabinett. Der Premier sagt in seinem Brief u. a.: „Ich bedauere tief, daß Sie zu dem Entschluß gekommen sind, von Ihrem Posten zurückzutreten. Es ist befriedigend, daß Ihr Rücktritt nicht auf persönliche Schwierigkeiten zurückzuführen ist und ich freue mich, mich auf die guten Beziehungen berufen zu können, die stets zwischen uns bestanden haben. Sehr interessiert hat mich Ihre Erklärung, daß Sie mit der Mehrheit des Kabinetts in der allgemeinen Abrüstungspolitik nicht übereinstimmen können. Ich neige zu der Meinung, daß Sie die Schwierigkeiten, die entstanden sein mögen, übertreiben. Meinungsverschiedenheiten sind — soweit noch vorhanden — weniger entstanden über die allgemeine Friedens- und Abrüstungspolitik als vielmehr über die Mittel, mit denen diese Politik am besten gefördert werden könnte. Selbst hier ist zum mindesten ein großes Maß von Uebereinstimmung erzielt worden. Ich kann für den Fehlschlag der Seeabrüstungskonferenz weder für mich selbst noch für meine Kollegen eine Schuld annehmen. Noch in dem Augenblick, als bei meinen Kollegen in London ein Telegramm von der Genfer Delegation eintraf, daß die Konferenz beendet sei, arbeitete man an einem Kompromiß, um doch noch den doppelten Zweck der Beschränkung der Rüstungen und der nationalen Sicherheit zu erreichen. Was die Zukunft angeht, so lehne ich es ab, Ihren Pessimismus zu teilen. Die Washingtoner Konferenz, der Locarno-Vertrag und die Regelung mit der Türkei haben alle bis zu einem gewissen Grade zur Abrüstung geführt. Ich bin nicht ganz ohne Hoffnung, daß selbst die Dreimächtekonferenz letzten Endes nicht nur zu einer baldigen Verminderung der Seerüstungen führen wird sondern auf die Dauer auch zu einem besseren Verstehen der zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Probleme. Ich kann nur bedauern, daß Sie nicht länger gewillt sind, als unser Hauptvertreter an den internationalen Besprechungen über die Abrüstung teilzunehmen."

Interessant ist, was die „Times" heute zu der Angelegenheit zu sagen haben. Die britische Regierung habe sich nicht damit begnügt, die Abrüstung zu predigen, sondern habe sie wirklich durchgeführt, sie sei bis an die äußerste Grenze gegangen, soweit die Abrüstung sich mit der Sicherheit des Reiches vereinbaren ließ. Weiter habe das Völkerbundsstatut auch nicht gehen wollen. Kein vernünftiger Mensch könne denken weiter zu gehen, als England gegangen sei. Die Regierung habe in Locarno ein wirkliches Friedenswerk begonnen, auch ohne Lord Cecil. Zum Schluß stellt das Blatt sich auf den Standpunkt Chamberlains, wenn dieser sage, der Völkerbundsrat sei nicht dazu da, sich in alle möglichen Dinge einzumischen, er solle nur handeln, wenn er in besonderen Fällen angerufen würde.

„Daily Chronicle" sagt, es bleibe noch viel an der Sache aufzuklären, und die Aufklärung müsse schnell erfolgen. Schließlich mag noch ein Satz zitiert werden, den die liberale „Westminster Gazette" schreibt, die in gewissen deutschen Kreisen als das Sprachrohr der versöhnlichen öffentlichen Meinung in England angesehen wird. Cecils Rücktritt bedeute, daß man jetzt am Scheideweg stehe, ob die Sicherheit vor dem Kriege auf Waffen und Allianzen beruhen soll oder auf dem Völkerbund. Die Franzosen seien ein humanes Volk, das einsehen werde, daß man die Deutschen anders als bisher behandeln müsse. Sie würden bald erkennen, daß ihre eigene Sicherheit nicht darin zu finden sei, daß man Deutschland jetzt so rücksichtslos behandele, wie die Deutschen Frankreich nach dem Kriege von 1871 behandelt hätten. (?)

Die dritte Etappe der Weltflieger.

Von München nach Konstantinopel

Der Abschied von München.

TU. **München, 30. Aug. Die amerikanischen Weltflieger Brock und Schlee sind heute früh um 6.30 Uhr auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet. Zum Abschied hatten sich der Direktor der Süddeutschen Lufthansa und einige Zuschauer eingefunden.**

Im Hotel „Bayerischer Hof" fand gestern abend zu Ehren der amerikanischen Weltflieger ein Abendessen statt, zu dem außer den beiden Fliegergästen der amerikanische Generalkonsul in München, der Vorstand der Süddeutschen Lufthansa, Vertreter der Staatsregierung und der Stadt München; ferner ein amerikanischer Pressevertreter und ein Vertreter der Telegraphen-Union geladen waren. Der Vertreter der bayerischen Staatsregierung beglückwünschte in seiner Ansprache die beiden Flieger zu ihren bisherigen Erfolgen und wünschte ihnen auch für den weiteren Flug ein gutes Gelingen. Auch der Vertreter der Stadt München und der Direktor der Süddeutschen Lufthansa, Major Hailer, würdigten die kühne Leistung der beiden Amerikaner und gaben ihrem Wunsch für erfolgreichen Fortgang des Fluges Ausdruck.

Für den Weiterflug haben die Flieger gestern in München Leichtbenzin geladen. Da das Kartenmaterial der Flieger nur bis München reichte, hatte die Süddeutsche Lufthansa Karten für die weitere Fahrt besorgt. Ueber die auf dem Boden ausgebreiteten Karten gebeugt studierten die beiden Flieger lange den Weg, den sie einzuschlagen gedenken. Die Reiseroute geht nunmehr über Belgrad—Konstantinopel—Aleppo—Bagdad—Persien—Indien—China—Japan — wo sie in Tokio landen wollen — weiter über Sand Island—Honolulu—San Franzisko—Chicago—Detroit und nach dem Ausgangspunkt des Fluges Harbour Grace. Der Flieger Brock berichtete dem Vertreter der Telegraphen-Union über seinen Flug. Der Flieger erzählte, daß er von London günstigen Rückenwind hatte, während der Flug über Deutschland durch plötzlichen Ostwind stark behindert wurde und die Ankunft in München verzögerte. Im allgemeinen sei aber während des ganzen Fluges das Wetter wider Erwarten gut gewesen. Für den Flug nach Konstantinopel berechnete er eine Flugzeit von zwölf Stunden. In Belgrad werde noch eine Zwischenlandung erfolgen. Der Motor des Flugzeuges sei in bester Ordnung. Der luftgekühlte neunzylindrige 220 PS.-Motor habe gut funktioniert.

Die deutschen Flugrekorde.

Deutschland hält die „praktischen Rekorde!"

Der Weltrekord im Dauerflug wie überhaupt die Spitzenstellung Deutschlands in der Weltrekordliste sind selbstverständlich Grund zu Meldungen in der französischen Presse gewesen, die in diesen Leistungen neue „Gefahren" militärischer Art sehen wollen und der Oeffentlichkeit „Beunruhigung" einzureden versuchen. Dem gegenüber ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sämtliche von Deutschland aufgestellten Rekorde gerade diejenigen Leistungen betreffen, welche für den Luftverkehr von ausschlaggebendem Werte sind, nämlich Flugdauer und Nutzlast. Auch „Manchester Guardian" hält die künstliche Erregung für durchaus unangebracht und schreibt: „In französischen Fliegerkreisen herrscht Bestürzung, weil Frankreich an die dritte Stelle der Weltrekordliste gerückt ist. Die eigentliche beunruhigende Tatsache ist dabei, daß ausgerechnet Deutschland, das erst seit wenig mehr als einem Jahr von schweren technischen Fesseln befreit ist, 30 Prozent aller Weltrekorde hält, rein praktischer Art und von größtem Wert für den Luftverkehr sind im Gegensatz zu den übrigen Flugleistungen wie Geschwindigkeit und Höhe, die für vernünftige Zwecke einen nachgeordneten Wert haben."

Hoffentlich gelingt es der deutschen Luftfahrzeugindustrie noch recht oft, „praktische Rekorde" aufzustellen und damit dem Luftverkehr ständig leistungsfähigeres und wirtschaftlicheres Material zuzuführen, ein Ziel, das anzustreben auch für Frankreich zweifellos produktiver wäre als seine törichte Agitation gegen friedliche deutsche Arbeit.

Die Weltflieger nach der Landung in München.

Kairo 1927.

Eine moderne ägyptische Zeitungsdruckerei. — Größte Freiheit der Presse. — Gesellschaftliche Sensationen. — Derbe Zügellosigkeit aber keine Frivolität. — Liberalismus und islamische Tradition.

(Reisebrief unseres Konstantinopeler Vertreters.)

Hans Raabe.

Ich folgte einer liebenswürdigen Einladung des Besitzers und Hauptschriftleiters der angesehenen ägyptischen Zeitung „Mokkatam", als ich die Räume dieses großen Zeitungsverlages und seiner Druckerei betrat. Es war ein geräumiger Neubau und es wurde mir versichert, daß das alles erst ein Anfang sei, um Druckerei und Redaktionsräume in völlig moderner Weise, nach europäischem Vorbilde, auszugestalten. Aegypten hat Geld in Hülle und Fülle, und das merkt man auch hier wiederum auf Schritt und Tritt. Wer persönlich für ein selbständiges ägyptisches Unternehmen nicht über die nötigen Mittel verfügt, dem steht der Kredit seiner wohlhabenderen Landsleute zur Verfügung, wohlgemerkt, sobald dieses Unternehmen rein ägyptisch aufgezogen ist.

Der Araber ist ein geschickter Handwerker, darum findet er sich verhältnismäßig leicht auch in den technischen Betrieb und in das Räderwerk fremder Maschinen hinein und lernt in Bälde, mit ihnen umzugehen. Bemerkenswert war in der „Mokkatam"-Druckerei die Sauberkeit und der anscheinend planmäßig geregelte Dienstbetrieb. Es wurde mir versichert, daß dem immer so sei Da mein Besuch nicht angemeldet war, wird das auch stimmen. Die ägyptische Presse ist zum Teil im Besitz oder unter der Leitung von Angehörigen oder Abkömmlingen der syrischen Nationalität. Diese sind geschäftserfahrene, umsichtige Leute und man hat den Eindruck, daß das alles, soweit die äußere Seite eines Zeitungswesens in Frage steht, der europäischen Aufmachung häufig nicht nachsteht. Neben dieser spezifisch ägyptisch-arabischen Presse gibt es in Aegypten die ägyptisch-europäische. Aegypten ist hinsichtlich dessen, was in Druck und Bild der Oeffentlichkeit übergeben werden kann, eines der freiesten Länder der Erde. Diese Pressefreiheit kommt in erbitterten politischen Fehden auf dem Papier zum Ausdruck. Sensationelle Ereignisse aus dem gesellschaftlichen Leben werden in breiter Aufmachung behandelt. Selbstverständlich hat auch die ägyptisch-europäische Presse dem Geschmack der einheimischen Rechnung zu tragen. Was die Presse aller Schattierungen, in der Beziehung bietet, ist aus einem Milieu geboren und bleibt auf dieses eingestellt. Gewiß ist das alles nur auf das Verständnis der sogenannten Intelligenz zugeschnitten. Das Schicksal der Fellachen behandelt man mehr mit einer gewissen mitleidigen Teilnahme. Aber es ist charakteristisch, daß neuerdings sein Wohlergehen und die „Fellachenfrage" sich der ständigen Aufmerksamkeit der ägyptischen Zeitungen erfreuen. Abgesehen von der Skrupellosigkeit, mit der im politisch-literarischen Parteikampf auch gelegentlich mit vergifteten Pfeilen geschossen wird, kann man sonst hinsichtlich der öffentlichen Moral in der ägyptischen Presse von einer gewissen Wohlanständigkeit sprechen. Der Zynismus und eine gewisse Frivolität, wie sie neuerdings in der türkischen Tagespresse gelegentlich zum Ausdruck kommen, tritt in Aegypten keineswegs in dem Maße hervor. Das erotische Gebiet im Stil der „Die parxisienne" wird in den Zeitungen Kairos und Alexandriens nicht mit demselben Behagen gestreift, wie gelegentlich in gewissen Blättern Konstantinopels. Es ist die stärkere Zurückhaltung des Aegypters in der Frauenfrage und gegenüber allem dem, was auf dem Gebiete intimer Vorgänge menschlich allzumenschlich bleibt, die auch der dortigen Presse eine gewisse Scheu diesen Dingen gegenüber auferlegt.

Gewiß soll damit nicht behauptet werden, daß etwa die arabische Moral in punkto punkti höher stehende ist, als etwa bei den Türken. Derbe Lebenstriebe und selbst Zügellosigkeit kommen in arabischen Ländern mit einer gewissen Naivität selbst in aller Oeffentlichkeit zum Ausdruck. Aber zwischen Naivität und dem homerischen Gelächter einerseits, und Frivolität, gepaart mit Lascivetät, andererseits, ist ein Unterschied.

Für die politische Satire sind Aegypten wie auch Syrien seit alters her das klassische Land. Aber große Worte, wenig Taten! Auch der englische Oberherr weiß, warum er der Presse keinen Zwang auferlegt, und sie sich austoben läßt. Aegypten ist das Land der Analphabeten und die Ergüsse der Zeitungen bleiben dem Fellachen, der Hauptmasse der Bevölkerung, unverständlich.

In den sich gelegentlich an diese Pressefehden anschließenden Beleidigungsprozessen, wie kürzlich in dem von Zaghlul Pascha angestrengten gegen das Oppositionsblatt Siassa, brillieren mit gewandten Redekünsten, die im geistigen Leben Alexandriens oder Kairos angesehensten Anwälte. Selbstverständlich bringt die Presse, die eine besondere Freude an den wohlgelungenen Darbietungen der als Kulturgut hochverehrten arabischen Sprache hat, derartige Meisterstücke in ausführlicher Wiedergabe. Man kann nicht sagen, daß die dem Interesse der fremden Kolonien dienenden Zeitschriften sich feindlich gegenüber stehen. Gelegentlich polemisieren französisch beeinflußte Blätter gegen England, aber man sagt das auch da nur indirekt, gewissermaßen durch die Blume. Pöbelhafte Aeußerungen und eine Gehässigkeit, wie sie beispielsweise die in Konstantinopel erscheinende französische Zeitung „Stamboul" gegen alles deutsche unentwegt zum Ausdruck bringt, ist in Aegypten nicht üblich. England, Frankreich und Italien stützen ihre Presse mit den entsprechenden „Subventionen". In deutscher Sprache war mit dem April dieses Jahres in Kairo die „Nil- und Palästina-Zeitung" erschienen. Sie brachte wertvolle Mitteilungen über beide Länder. Es kann aber auch ein deutsches Zeitungsunternehmen im Wettbewerb oder im Vergleich mit den fremden Presse-Organisationen nur dann bestehen, wenn es über entsprechende Mittel verfügt. Wo diese zu finden sind, und wie sie sich auswirken, muß vorläufig Sache der interessierten Heimat bleiben. Das heute verarmte Auslandsdeutschtum ist nicht in der Lage, von sich aus die deutsche Pressevertretung in die Hände zu nehmen. Doch zurück zum „Mokkatam" und seinem Hausherrn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Er zeigte mit besonderer Genugtuung eine von ihm ins Leben gerufene Illustrierte Zeitschrift. Sie hat den so wichtigen Zweck, durch kulturelle, belehrende Abbildungen aus aller Herren Länder das Verständnis der des Lesens unkundigen breiten Masse zu fördern. Dabei wird die technische Seite, namentlich in der für Aegypten so wichtigen Landwirtschaft, besonders bedacht. Es ist nicht immer leicht, mit derartigen Neuerscheinungen auf dem Zeitungsmarkte Erfolg zu haben. Es erhob sich namentlich in den Schulen Widerstand gegen diese Illustration. Es kamen Bedenken aus den Kreisen der ägyptischen Geistlichkeit, aber auch aus denen der Lehrerschaft. Von letzterer wurde der Einwand erhoben, daß ein Kind durch eine Fülle von Abbildungen dessen, was es nicht verstände, zerstreut würde. Man müßte ihm das bieten, was seinem Vorstellungskreise angemessen sei. Trotzdem setzt sich die Zeitschrift mit ihren Bilderserien durch. Das geplante Tiefdruckverfahren für diese Abbildungen soll den Wert der Zeitschrift erhöhen.

Die arabische Presse Aegyptens gehört zu einem beträchtlichen Teil der sogenannten liberalen Richtung an. Ihr Gegensatz gegenüber der Welt von El-Azhar, dem Bannkreise der berühmten islamischen Universität, ist ein großer. Der ägyptische Nationalismus kann nicht wie der türkische auf völlig neuen Bahnen wandeln. Seine Abhängigkeiten von der Vergangenheit, namentlich auch unter Berücksichtigung der ganzen religiösen Erziehung des Volkes, sind bedeutsame. Andererseits ist Aegypten keineswegs das Land, um etwa, trotz seines geistig islamischen Mittelpunktes in der Universität El-Azhar, ein Sprungbrett etwa für eine großislamische Bewegung zu werden. Aegypten bleibt auf sich selbst eingestellt. Dem trägt seine Presse Rechnung. Sie zeigt auch bei den Extrem-Liberalen doch nur selten Auswüchse, die als beabsichtigte völlige Scheidung gegenüber religiösen Bindungen gedeutet werden könnten. Damit fällt die ägyptische Presse nicht aus dem Rahmen dessen heraus, was dem Volkscharakter entspricht, und der Möglichkeit vernünftiger Entwickelung die Wege ebnen kann. Unzweifelhaft aber gibt es im ägyptischen Volkstum ein Sehnen nach einer großen Persönlichkeit der erfolgreichen Tat.

Pertinax zum Rücktritt Cecils.

F.H. Paris, 30. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der nun erfolgte Rücktritt des Lord Cecil wird im „Echo de Paris" von Pertinax als ein beträchtlicher Verlust für das englische Kabinett und die englischen Konservativen bezeichnet, da Lord Cecil im Gegensatz zu den jungen ultranationalistischen Heißspornen eines der besten Elemente des gemäßigten englischen Konservatismus darstellte. Andererseits bedeute der Rücktritt Lord Cecils eine Verurteilung des englischen Außenamtes seit 1919. Seit diesem Jahre hätten die verschiedenen englischen Außenminister nichts unterlassen, um Genf als das Evangelium zu predigen, ohne daß England jedoch die schönen Versprechen, die es gemacht habe, gehalten hätte, das heißt insbesondere, was die obligatorischen Schiedsgerichte und die Abrüstung betreffe. Hinsichtlich der politischen Zukunft Lord Cecils zeigt man sich pessimistisch, da er einerseits Lloyd George gegen sich habe und zweitens seine Weltauffassung ihn von den Sozialisten trenne.

Lord Robert Cecil.

England und die Ostfrage.

v.D. London, 30. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Soweit die Presse heute morgen nochmals auf die Lösung der Besatzungsfrage zwischen den Alliierten zurückkommt, führt sie aus, daß diese Angelegenheit nunmehr keiner Besprechung mehr bedürfe, wenn Chamberlain jetzt in Paris und nachher in Genf mit seinen Kollegen zusammenkomme. Aber die Zeitungen finden es notwendig, daß die Frage des Zweckes der Besatzung eingehend besprochen werde, denn England könne sich prinzipiell nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Truppen am Rhein eine Garantie für polnische Grenzen und eine Sicherung gegen den Anschluß Oesterreichs seien. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" stellt außerdem noch fest, daß man hier dem Gerede der französischen Presse über die Notwendigkeit eines deutsch-polnischen und eines deutsch-tschechischen Vertrages zur Sicherung der bestehenden Grenzen keinerlei Bedeutung beimesse. Es handele sich höchstens um französische Versuchsballons, die in England keinen Eindruck machen könnten, da man sich hier in England in die Ostfrage nicht einmischen könne. Im übrigen sei, was den Anschluß betreffe, Deutschland und Oesterreich in den Verträgen von Versailles und St. Germain ausdrücklich das Recht zuerkannt worden, den Anschluß später zu beantragen. Gegenwärtig allerdings würde man einen solchen Schritt als gefährlich ansehen, England würde vermutlich gegen einen solchen Antrag stimmen, das sei aber etwas ganz anderes, als Deutschland und Oesterreich ein- für allemal zu zwingen, auf eine solche Lösung zu verzichten.

Sitzung des Reichskabinetts.

m. Berlin, 30. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die in Berlin anwesenden Minister sind heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat ein längeres Referat über die außenpolitische Lage gehalten. Bis zum Beginn war allerdings eine offizielle Mitteilung der alliierten Regierungen über die vereinbarte Truppenverminderung noch nicht eingetroffen. In amtlichen Kreisen nimmt man aber an, daß die durch die ausländische Presse gegangene Meldung über die Reduzierung der Besatzungsarmee den Tatsachen entspricht.

Französische Machenschaften im Saargebiet.

O. Saarbrücken, 30. August. Veranlaßt durch die schlechte Wirtschaftslage im Saargebiet, in der sich die Arbeiter befinden, haben die Gewerkschaften seit längerer Zeit Verhandlungen mit dem Reich geführt, um eine finanzielle Unterstützung für die Arbeiter zu erhalten. Dies wurde auch erreicht. Die Verteilung der Gelder wurde den Gewerkschaften übertragen und auch zum großen Teil schon durchgeführt. Bei den Organisierten vollzieht sich die Verteilung glatt, bei den Unorganisierten jedoch stellten sich Schwierigkeiten und Mißstimmungen über angebliche ungleiche Behandlung ein. Wie so oft im Saargebiet, haben sich wiederum Leute gefunden, die glauben, im Trüben fischen zu können, um so der französischen Politik im Saargebiet zu dienen. So war es, als der sogenannte Franken-Becker die Einführung des Franken im Saargebiet verlangte, als in der Zeit des großen Bergarbeiterstreiks Becker, Kraemer und Genossen den Zentralverband der Bergleute gründeten und den Saarbund unterstützten. Beide sind samt dem „Saar-Courier" längst verschwunden. Jetzt haben sich drei Leute, Fried, Mallmann und Gering, zusammengetan, um eine „Organisation der Unorganisierten" ins Leben zu rufen. Sie haben sogar in den letzten Tagen eine Zeitung unter dem Namen „Deutsche Rundschau" herausgebracht. In der ersten Nummer schon setzte ein starkes Schimpfen nach allen Richtungen ein. Es ist nicht schwer zu erkennen, in welchem Fahrwasser dieses Blatt segelt, worauf alle seine Machenschaften hinauslaufen: auf eine Schwächung der Gewerkschaften und letzten Endes auf eine Förderung französischer Interessen. Woher stammt das Geld für das Blatt? Es wird ohnedies von kurzer Lebensdauer sein, wie auch der neugeplante Verband ein totgeborenes Kind ist. Am Sonntag fand in Saarbrücken eine Versammlung der unorganisierten Bergleute statt. Der Bezirksleiter des christlichen Gewerkschaftsvereins Kuhnen gab Aufklärung über die Unterstützungsaktion und brandmarkte insbesondere scharf und kräftig das oben bezeichnete Vorgehen der Hintermänner. Die Versammlung dürfte viel zur Beruhigung beitragen.

Mit dem Raketenluftschiff nach Newyork.

Valier über die technischen Möglichkeiten des Raketenflugs. — Berlin—Newyork in drei Stunden.

Wir leben in den Tagen der Transozeanfliegerei. Aber so sehr wie uns die bisherigen Erfolge zu jubelnder Begeisterung gebracht haben, so sehr mischt sich die Skepsis damit, weil wir doch den Eindruck nicht los werden können, daß bei dem bisherigen Stande der Technik die praktische Ausnutzung der Ozeanfliegerei für den Passagierverkehr und den Transport von Gütern ein Problem ist, das noch sehr viele Schwierigkeiten in sich birgt. Daß diese Schwierigkeiten überwunden werden, daran zweifelt man kaum, und dafür ist auch die Energie ein Beweis, mit der die Forscher am Arbeiten sind. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, daß man bei den bisher benutzten Prinzipien der Bewegung in der Luft, dem Prinzip des „leichter als die Luft" bei den Ballons u. Zeppelinen und dem Prinzip des „schwerer als die Luft" bei den Flugzeugen mit Motoren, nicht stehen bleibt, sondern sich nach weiteren Möglichkeiten umsieht. Man greift wieder auf die des öfteren theoretisch erörterte Rakete mit ihrem Gesetz des Rückstoßes zurück. So äußert sich zu dieser Frage in Paul Kellers bekannter Monatsschrift „Die Bergstadt" ein Fachmann auf diesem Gebiete, Max Valier, und setzt sich mit den technischen Möglichkeiten eines Raketenfluges von Berlin nach Newyork auseinander. Zunächst spricht er in der genannten Zeitschrift von der Bewegungsweise der Rakete überhaupt.

„Um die Bewegungsweise einer Rakete zu verstehen und ihre Fähigkeit zu begreifen, auch ohne äußeren Stützpunkt im luftleeren Raume zu steigen, denkt man sich zunächst am besten einen Schraubendampfer, der still in ruhigem Wasser liegt. Nun beginnt die Schiffsschraube zu arbeiten. Ein strudelnder Wasserstrom quillt unterm Heck auf und ergießt sich nach rückwärts, während das Schiff sich nach vorwärts in Bewegung setzt. Dasselbe gilt auch für den Start eines Flugzeuges, nur daß hier die Schraubenflügel in Luft, statt in Wasser greifen. Vom Standpunkt des Physikers aus kann man daher sagen: Im Gegensatz zu unseren Landverkehrsmitteln, deren Fortbewegung auf der zwischen ihren Triebrädern und der Fahrbahn wirksamen Reibung besteht, bewegen sich schon unsere jetzigen Wasser- und Luftfahrzeuge nur dadurch weiter, daß sie mittels Luft mit bestimmter Geschwindigkeit nach rückwärts schleudern. Danach entsteht dann nach dem Satze von der Erhaltung des Schwerpunktes eine nach vorwärts gerichtete Kraft, die dem Produkt aus der sekundlich nach rückwärts geworfenen Maße mal deren Beschleunigung gleich ist.

Genau so arbeitet auch die Rakete, bloß mit dem Unterschied daß sie nicht die Masse des umgebenden Mittels ergreift und zurückschleudert, sondern auch sich selbst heraus einen Gasstrom ausstößt, der uns als der bekannte Feuerschweif erscheint. Gerade dadurch wird die Rakete von der umgebenden Luft unabhängig und kann auch im luftleeren Raume starten, denn sie stützt sich auch dann nicht auf die Erdenluft, wenn sie in dieser aufsteigt, sondern stößt sich in Wahrheit stets nur von ihrem eigenen Feuerschweif ab.

Um von Berlin nach Newyork vorteilhaft mit Raketenluftschiffen zu fahren, würde man die Gesamtstrecke von 7200 Km. in drei Teile zerlegen, etwa Berlin—Vigo (an der spanischen Küste), gleich 1900 Km., dann von dort bis zu einem Tankdock mitten im Ozean 2600 Km. und von dort nochmals bis nach Newyork 2600 Km. Nehmen wir nur Pulverraketen von 2500 Meter/Sek. Auspuffgeschwindigkeit an, so müßten für die erste Teilstrecke 69 Prozent, für die beiden anderen 76 Prozent des Startgewichts an Treibstoff mitgeführt werden. Der Start selbst würde das Schiff in 17 Sekunden auf 3000 Meter Höhe steil emporführen, dann in weiteren 35 Sekunden auf 20 000 Meter Höhe bringen, wo die Bahnkurve schon flacher umbiegt, bis 100 Sekunden nach der Abfahrt in 50 000 Meter Höhe die horizontale Fahrtgeschwindigkeit von 2000 Meter/Sek. oder 7200 Kilometer per Stunde erreicht ist. Durch einfachen Gleitflug aus dieser Höhe mit allmählich abnehmender Geschwindigkeit würde dann Vigo in 27 Minuten erreicht werden. Die Starte der Ozeanstrecken würden ganz genau so ausgeführt, bloß daß im Bahnscheitel noch je 700 Km. horizontale Fahrt mit gleichbleibender Geschwindigkeit von 2000 Meter/Sek. eingelegt werden, worauf erst der Gleitflug ansetzt. Die Fahrzeiten der beiden Teilstrecken würden 33 Minuten betragen, so daß sich für die Gesamtstrecke Berlin—Newyork eine reine Fahrzeit von 27 und 33 und 33 = 93 Minuten ergibt. Eingerechnet die beiden Zwischenlandungen würde es also mit einer derartigen Maschine möglich sein, in 2½ bis 3 Stunden von Berlin nach Newyork zu gelangen. Dabei beträgt der erforderliche ideale Antrieb auf der ersten Teilstrecke 2900 Meter/Sek., für die beiden Ozeanstrecken 3600 Meter/Sek. Um eine Tonne Nutzlast zu fördern, würden für die Gesamtstrecke allerdings 52 Tonnen Triebmittel verbraucht werden, wenn man annimmt, daß das Leergewicht der Maschine das Fünffache der zahlenden Nutzlast beträgt. Indessen: Auch diese Flugleistungen und Steighöhen können — wenn sie auch energietheoretisch heute schon als technische Möglichkeiten bezeichnet werden müssen — nicht ohne weiteres verwirklicht werden. Jede neue Maschine muß sich vielmehr aus geringsten Abmessungen und Leistungen heraus entwickeln. Auch die Fahrt von Berlin nach Newyork in drei Stunden, die Hochfahrt auf 250 Km. Höhe ist also vorläufig nur ein Ziel, wenn auch ein mit den heute bereits bekannten Mitteln erreichbares, während der Mond zunächst noch als unerreichbar gelten muß."

Große Bad.-Badener Rennwoche

Der dritte Renntag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

]![**Rennplatz Iffezheim, 30. August.**

Der heutige dritte Renntag war ebenfalls von prächtigstem Sommerwetter begünstigt, sodaß die Sonderzüge zum Rennplatz aus Baden-Baden und Karlsruhe für einen Wochentag recht gut besetzt waren. Das Geläufe ist dank der anhaltenden trockenen Witterung wieder vollkommen normal. Das einleitende Kincsem-Rennen brachte mit dem Sieg von Herrn M. Friedigers Waldmeister große Ueberraschung, die am Totalisator mit 135:10 bezahlt wurde.

Die Ergebnisse bis zum Redaktionsschluß waren:

1. **Kincsem-Rennen.** 6000 M. Entfernung 1000 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. Waldmeister (Narr); 2. Teutone (Grabsch); 3. Feenkönigin (Varga). Ferner liefen: Reichstag, Bundschuh, Aeolus Maifahrt, Delusion. Richterspruch: 2, 1½, Hals. Sieg: 135:10, Platz: 224, 17, 14:10.

2. **Sachsen-Weimar-Rennen.** 1800 Meter; 10 000 Mark Es liefen: 1. Stall Hönwalts Eisenkanzler (O. Schmidt); 2. Hrn. O. Blumenfelds und R. Samsons Roland (Haynes); 3. Stall Weißmanns Linz (Albers). Ferner liefen: Serapis, Forno, Schneeball. Richterspruch: 1½, 22, Hals. Sieg: 15:10. Platz: 16, 23:10.

3. **Oos-Ausgleich.** 8000 Mark. Entfernung 2400 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Herrn A. Schumanns Geranium (Grabsch); 2. Herren A. und C. Weinbergs Rosanera (Otto Schmidt); 3. Herrn H. v. Opels Kairos (Narr). Ferner liefen: Hödur, Salzig.

Albert Thomas im Reichsarbeitsministerium

* **Berlin, 30. Aug. (Funkspruch.)** Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hat auf der Durchreise am 29. August im Reichsarbeitsministerium vorgesprochen. In Vertretung des abwesenden Reichsarbeitsministers wurde er von

Albert Thomas.

Ministerialdirektor Ritter empfangen. Sein Besuch galt der Vorbereitung der 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die in der ersten Hälfte des Oktober auf Einladung der Reichsregierung in Berlin stattfindet. Während der Tagung des Verwaltungsrates sind u. a. eine Reihe von Empfängen geplant. Die in dieser Hinsicht bisher verbreiteten Meldungen sind jedoch als verfrüht zu bezeichnen.

Explosion auf einem Oeltankschiff.

Ein Menschenleben vernichtet.

Lauterburg, 30. August. (Drahtbericht.) Heute nacht ½3 Uhr, erfolgte auf einem polnischen Oeltankschiff, das im Hafen von Lauterburg lagerte, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache eine furchtbare Explosion. Der Führer des Kahnes ist dabei ums Leben gekommen. Bis heute früh 9 Uhr konnte der ausgebrochene Brand nicht gelöscht werden. Das Schiff, das mit Rohöl beladen war, dürfte vollkommen verloren sein.

Die Detonation der Explosion war weithin vernehmbar. In Karlsruhe wurde sie so stark empfunden, daß Gerüchte am Morgen von einer Explosion im Rheinhafen wissen wollten.

*

TU. Illingen, 30. Aug. Heute morgen um ½3 Uhr schreckte ein scharfer, donnerartiger Knall die Einwohner aus dem Schlafe auf. Sofort ertönten von den im Hafen liegenden Schiffen Sirenengeheul und Notsignale. Kurz darauf sah man auf einem in der Nähe von Lauterburg liegenden Kohlenlager einen mächtigen Feuerschein aufsteigen. Mehrere Explosionen folgten dem Knall nach. Bei dem herrschenden Nordwind zog sich bald eine große, alles bedeckende Rauchwolke über die Dörfer. In Steinmauern wurde die Explosion so stark verspürt, daß die größten Gebäude wie Rathaus, Schulhaus und so weiter in den Grundmauern stark erschüttert wurden. Den ganzen Rhein entlang war ein mächtiger Feuerschein zu beobachten.

Levines Flucht aus Paris.

v.D. London, 30. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Augenzeugen, die gestern der Landung Levines in Groydon beiwohnten, erklären, es sei

geradezu ein Wunder gewesen, daß der Mann mit dem Leben davon kam.

Als er über dem Flugplatz erschien, konnte man erkennen, daß er absolut nichts von der Behandlung der Maschine verstand. Er versuchte an einem Punkt zu landen, wo er unzweifelhaft sofort tot geblieben wäre. Es gelang, ihn zu warnen. Ein Pilot stieg auf und forderte Levine auf, ihm zu folgen. Er flog vor dem Amerikaner her und zeigte ihm, wie die Landung ausgeführt werden müsse. Trotzdem schlug die Maschine Levines mit einer solchen Gewalt auf den Boden auf, daß es ein Wunder war, daß sie nicht sofort zerschellte. Nach dem Aufstoß flog sie über fünfzig Fuß wieder in die Höhe. Als Levine endlich festen Boden unter den Füßen hatte, sagte er zum Erstaunen der Umstehenden: „Das war der erste Teil der Heimfahrt, die ich keineswegs mit einem französischen Piloten machen werde, dazu ist mir mein Leben zu lieb."

Könnecke startet noch nicht.

O. Köln, 30. Aug. Dem Start Könneckes stellen sich immer noch infolge des ungünstigen Wetters über dem Ozean große Schwierigkeiten entgegen. Die von einem bereits erfolgten Abflug hier und auch auswärts verbreiteten Gerüchte haben sich als falsch erwiesen. Zwar hat sich die Wetterlage weiter bedeutend gebessert, so daß in weiten Kreisen der Bevölkerung das Auftauchen des Gerüchtes vom Start sehr schnell Verbreitung fand. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß sich die „Germania" nach wie vor in der Halle des Kölner Flughafens befindet. Wie bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, beabsichtigt Könnecke so lange zu warten, bis die Wettermeldungen das Gelingen des Fluges wahrscheinlich erscheinen lassen. Nicht nur, daß er sein eigenes Leben beim Mißlingen des Fluges riskiert, sondern auch, daß darüber hinaus das deutsche Prestige aufs schwerste geschädigt würde, veranlaßt ihn dazu.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Siegeszug der Normung.

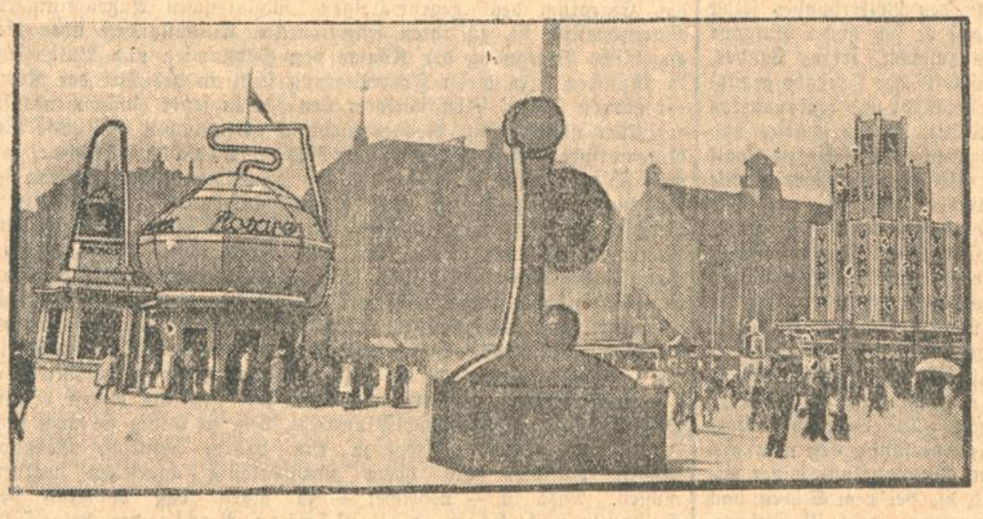
Zu den Hilfsmitteln, die man als wertvoll für den Wiederaufbau der durch den Krieg niedergebrochenen deutschen Wirtschaft erkannt hatte, gehört auch die Normung. Die Notwendigkeit, zu sparen, hat begabte Techniker schon längst darauf sinnen lassen, wie man die verschiedenen Erzeugnisse der industriellen Produktion so vereinheitlichen kann, daß die Verwendungsmöglichkeiten der einzelnen Produkte eine größere wurde. Man denke zum Beispiel an die Vereinheitlichung von Schraubenmuttern, für die jetzt ein so einheitlicher Typ geschaffen ist, der an allen Orten Deutschlands, wenn nicht der Welt, gegebenenfalls zu haben ist, und es daher überflüssig macht, eine Reihe von anderen Sorten auf Lager zu halten. Der Zwang zum Sparen ware es, wie gesagt, der als erster auf die Idee der Normung hinleitete. Bald aber hat es sich gezeigt, daß nicht nur eine Ersparnis an Material aus der Normung sich ergibt, sondern noch eine ganze Reihe von anderen Vorteilen, die man heute nicht mehr gerne missen möchte.

Den besten Beweis für die Güte der Normungsidee bietet die Tatsache, daß die Normung heute auf allen Gebieten des täglichen Lebens zu finden ist. Die Monatsschrift des Vereins deutscher Ingenieure, „Technik und Wirtschaft", hat unlängst eine Uebersicht über den Stand der Bestrebungen der deutschen Wirtschaft auf Normierung der Gütererzeugung gegeben, aus der man im einzelnen ersehen kann, auf welchen Gebieten heute schon nach verhältnismäßig wenigen Jahren des Beginns der Normierung, einheitliche Typen sich durchgesetzt haben. Da ist zunächst die Normung der Papierformate. Die Normung greift auf diesem Gebiete von der Herstellung des Papiers bis zu seiner letzten Verwendung über. Nicht nur das Papier selbst und die Maschinen, die seiner Herstellung dienen, sind nach ganz bestimmten Einheitsmaßen gefertigt, sondern auch alles, was zur Aufbewahrung des Papiers in jeder Form dient, Aktenmappen, Karthotheken, Registraturen, Schränke und Möbel haben sich in ihrer Gestalt und in ihren Ausmaßen der Normung angepaßt. Dasselbe gilt natürlich auch von den Dingen, die direkt Papier verwenden müssen, wie Zeitschriften, Bücher und Broschüren. An diesem einen Beispiel, an dem Papier, kann man schon erkennen, wie es eine Eigenart der Normung ist, zwangsläufig große Gebiete ebenfalls zur Normung zu bringen, die zunächst unmittelbar mit der Normung eines Erzeugnisses nichts zu tun haben.

Auf dem Gebiete der Maschinentechnik zeigt sich besonders die gute Eigenschaft der Normung, daß sie zu Ersparnissen verhilft. Dadurch, daß nur wenige, aber dafür einheitliche Maße bei der Herstellung von Maschinen und Maschinenteilen Verwendung finden, ist es möglich, das tote Kapital, das sonst wegen der unnötigen Verschiedenheit der Produktion in Vorratsbeständen festliegt, zu erheblichem Teile flüssig zu machen und anderen Produktionsmöglichkeiten zuzuwenden. Allerdings will es scheinen, als ob auf dem Gebiete der kaufmännischen Maschinentechnik noch eine viel weiter gehende Normung durchgeführt werden müßte. Ein einziger Blick auf die unnötig vielen Arten von kaufmännischen Maschinen, als da sind: Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Buchhaltungsmaschinen und Vervielfältigungsapparate, zeigt, daß man sich hier sehr wohl ohne Schaden zu haben, auf einheitliche Typen einigen sollte und könnte.

Die Normung hat auch vor einem Gebiet nicht Halt gemacht, von dem man ursprünglich kaum glauben wollte, daß eine Normung dort möglich sei, nämlich vor dem Bau- und Wohnungswesen. Die große Wohnungsnot hat immer mehr und mehr nach einer durchgreifenden Normung gerufen, denn nur durch Normung können die nötigen Ersparnisse an Baukosten und Bauzinsen gemacht werden und kann weiterhin eine Steigerung der Qualität und Herabsetzung der Mieten erreicht werden, die heute noch die an sich schon drückende Wohnungsnot noch schwieriger machen. Wir können mit der Normung im Bau- und Wohnungswesen so weit kommen, daß die Häuser direkt serienweise auf Vorrat hergestellt werden. Das ist natürlich nicht an Ort und Stelle möglich, sondern in Werkstätten, die alle Teile eines Hauses so weit herstellen, daß nur noch ihr Transport an die Baustelle und die Zusammensetzung dort notwendig ist. Alle montagefähigen Einzelteile, wie Decken, Dächer, Wände, Fenster und andere können in Massenproduktionen hergestellt werden und so ein schnelleres und sparsameres Bauen erzielen.

Auch das Reich der Hausfrau wird heute bereits von Normungsideen berührt. Der deutsche Normenausschuß arbeitet in enger Fühlungnahme mit den Hausfrauenvereinen, um zu einer Normierung der Hausgeräte zu kommen. Unzweifelhaft ist es, daß die Hausfrau vielerlei Erleichterungen haben würde, wenn sie billig passende Ersatzteile für alle Hausgeräte und Küchenwerkzeuge bekäme, deren Beschaffung heute noch mit einem unverhältnismäßigen Aufwand an Zeit und Kosten verbunden ist. Sehr richtig weist die oben genannte Zeitschrift darauf hin, wie viele Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Hackmesser usw. heute wertlos werden, wenn eine Schraube defekt ist, weil der passende Ersatzteil als Einzelstück verfertigt werden müßte, was ungefähr ebenso viel kostet, wie eine Neuanschaffung. Die Angst, die manche bezüglich der Normung hegen, daß sie schematisiere und das Individuelle unterdrücke, kann wohl als unbegründet gelten. Es geht keinerlei wertvolle persönliche Note verloren, wenn es nur wenige übersichtliche Typen von Kochtöpfen, Einkochgläsern, Herdringen und dergleichen gibt. Das sind aber die Dinge, auf deren Normung man abzielt. Auch die Küchenanlagen der großen Gaststätten und Hotels können von einer Normung ihres Gerätes nur profitieren. Das hätte natürlich zur Folge, daß auch Porzellan- und Geschirrfabriken ihrerseits zur Normung übergehen müßten. In den beteiligten Fachkreisen ist man der Meinung, daß dies sehr leicht und gut möglich wäre. Aber nicht nur die Küche, sondern auch die Gegenstände des Wohnraumes sollen in die Normung einbezogen werden. Eine Verbilligung der Möbel wäre sicherlich die erste Folge. Die praktische Bedeutung einer Verbilligung gerade auf diesem Gebiete liegt aber auf der Hand. Schon diese wenigen Beispiele zeigen, daß die Normung in den wenigen Jahren ihres Bestehens ganz stattliche Erfolge sich errungen hat.



9000 Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse 1927.

Auf der am Sonntag eröffneten Leipziger Herbstmesse sind mehr als 9000 Ausstellerfirmen, von denen 1200 bis 1300 auf die Technische Messe und die Baumesse entfallen. Wie stets, ist auch das Ausland wieder gut beteiligt, das aus mehr als 20 Ländern die Herbstmesse beschickt. Unser Bild zeigt Reklamebauten auf dem Augustusplatz; im Vordergrund der Bau der „Presa" Köln.

Der Forschungsreisende Filchner in Tibet ermordet?

★ **Berlin**, 30. Aug. (Funkspruch.) Wie der amtliche amerikanische Funkspruch meldet, ist anzunehmen, daß der bekannte deutsche Forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner im Juli an der tibetanischen Grenze von Eingeborenen ermordet worden ist. Die BZ. veröffentlicht einen Brief Filchners vom 14. April d. J. an seinen Berliner Freund Dr. Adolph Heilborn, in dem er mitteilt, daß es ihm sehr schlecht gegangen sei und er längere Zeit schwer krank darniedergelegen habe. Wie die Telunion aus dem Büro des Berliner Rechtsvertreters Dr. Filchners erfährt, ist der letzte Brief Filchners vor etwa drei bis vier Wochen in Berlin eingetroffen.

Filchner, der am 13. September 1877 in München geboren war, wurde zunächst Offizier. Schon 1900 unternahm er eine Forschungsreise nach dem Pamir. 1903 leitete er die deutsche China-Tibet-Expedition, die eine ungeheure wissenschaftliche Ausbeute mit nach Hause brachte. 1910 machte er eine Forschungsreise nach der Südpolarzone. Während dieser Expedition, die drei Jahre dauerte, entdeckte er die südwestliche Fortsetzung von Cooksland sowie die anschließende große Bariere. Auch hier war die wissenschaftliche Ausbeute wiederum eine äußerst wertvolle. 1913 wurde er von Amundsen für dessen Nordpolexpedition verpflichtet. Die Teilnahme wurde jedoch durch den Kriegsausbruch unmöglich gemacht. Sofort nach dem Kriege, den er als Major im Felde mitmachte, bereitete er eine zweite Forschungsreise nach Zentralasien vor, um hauptsächlich geodätische und erdmagnetische Forschungen zu machen. Im Frühjahr 1926 verließ er Europa und drang in das Innere Asiens vor, wo er nunmehr anscheinend den Tod gefunden hat.

Hochwasser in Mecklenburg.

TU. Schwerin, 30. August. In den späten Abendstunden kamen gestern aus der Umgebung von Güstrow alarmierende Meldungen über die verheerenden Wirkungen des Hochwassers, das die ungeheuren Regengüsse der letzten Woche gebracht haben. Die Nebel ein Nebenfluß der Warnow, ist plötzlich über die Ufer gestiegen. Dadurch entstand eine furchtbare Katastrophe. In einem zunächst noch nicht abzusehenden Umkreis ist hauptsächlich die südliche Gegend von Hochwasser überschwemmt und gleicht einem riesigen See. Das Vieh mußte schnellstens aus den Ställen geholt werden. Ob auch Opfer an Vieh und Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht festzustellen. Die Ernte, von der etwa nur ein Sechstel geborgen ist, ist vollständig vernichtet. Die Landstraßen sind überschwemmt und vollständig unpassierbar geworden. Parum, das einige Kilometer von Güstrow entfernt, etwas hochgelegen ist, ist plötzlich Insel geworden. Das Wasser reicht, nach in Schwerin vorliegenden Meldungen, bis zu etwa 7 Kilometer südlich von Güstrow liegenden Dörfern. Die Bahndämme sind durch das Hochwasser stark gefährdet, weil sie vollständig durchweichen. In Güstrow selbst sind der Lindengarten und die Zugangsstraßen zu diesem ebenfalls überschwemmt. Weitere Einzelheiten sind bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Die Städtische Kurdirektion Baden-Baden veranstaltet am 1. September, nachmittags 4 Uhr, in den Räumen des Kurhauses eine Modeschau, ausgeführt durch das rühmlichst bekannte Maß- und Modellhaus Marie Sänger in Baden-Baden. Die von dieser Firma bisher veranstalteten Vorführungen der neuesten Schöpfungen der Mode, waren immer ein gesellschaftliches Ereignis, doch wird diese Modeschau durch die Mitwirkung der berühmten Tanzkapelle Etté, einen Glanzpunkt in den Veranstaltungen während der Rennwoche in Baden-Baden bilden.

Die große
MODE-SCHAU
der Städt. Kurdirektion am 1. September, nachmittags 4 Uhr, im grossen Bühnensaal des Kurhauses in Baden-Baden wird ausgeführt vom
Mass- und Modellhaus
Marie Sänger
BADEN-BADEN
Palais Hamilton *Am Leopoldsplatz*
Die Modelle sind verkäuflich
41811a

Hochbauarbeiten zur Erstellung eines Aufenthaltsgebäudes für Rangierer im Grenzbahnhofe **Wintersdorf** gemäß Verdingungsordnung für Bauleistungen Teil B Ausgabe 1926 und den techn. Vorschriften für Bauleitungen Ausgabe 1925 zu vergeben. a) Grab- und Maurerarbeiten, b) Zimmerarbeiten, c) Blechnerarbeiten, d) Schlosserarbeiten, e) Verputzarbeiten, f) Glaserarbeit., g) Schreinerarbeiten, h) Anstreicherarbeiten. Pläne auf meinem Hochbaubüro im 2. Stock des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht: dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Die Vordrucke kosten für a — 0.60 RM., b — 0.50 RM., c, e, f u. g — 0.50 RM. Angebote verschlossen mit der Aufschrift ...arbeiten für das Aufenthaltsgebäude in Wintersdorf längstens bis Montag, den 12. Sept. d. J., vormitt. 11 Uhr, portofrei einzureichen. Versand nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 29. August 1927. (20938)
Vorstand des Reichsbahn-Bauamtes II

Hochbauarbeiten zur Erweiterung der Zollgüterhalle im Grenzbahnhof **Wintersdorf** gemäß Verdingungsordnung für Bauleistungen Teil B Ausgabe 1926 und den techn. Vorschriften für Bauleitungen Ausgabe 1925 zu vergeben. a) Grab- u. Maurerarbeiten, b) Zimmerarbeiten, c) Walzeisenlieferung, d) Blechnerarbeiten, e) Schmiedearbeiten, f) Dachdeckerarbeiten, g) Gipserarbeiten. Pläne auf meinem Hochbaubüro im 2. Stock des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht: dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Die Vordrucke kosten für a — 0.85 RM., b — 1.45 RM., d — 0.60 RM., c, e, f u. g — 0.50 RM. Angebote verschlossen mit der Aufschrift .....arbeiten für die Zollgüterhalle in Wintersdorf längstens bis Montag, den 12. September d. J., vormittags 11 Uhr, portofrei einzureichen. Versand nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist vier Wochen. (20936)
Karlsruhe, den 29. August 1927
Vorstand des Reichsbahn-Bauamtes II

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

Versteigerung.
Mittwoch, 31. Aug., vormittags 10 Uhr, versteigere im Auftr.: Marienstraße 16 (Apollotheater) **polst. Bett mit hohem Hpt., pol., Bett m. Rost, großer Teppich, 4×3 m, Zteil. Matratzen, Federbett., Schreibtische, Tische, Küchen-Schränke, Stühle, versch. Schränke, darunt. groß. Schrank, bes. neu, zum Abschlagen, Fliegen-Schrank, Kinderwagen, Kinderklappstuhl, Bürostuhl, Küchenuhren, Wasserbank, Apoth.-Schränkchen, groß., dopp. Pult u. verschied. Hausrat.**
H. Sonntag, Auktionator, Wohnung: Karlfriedrichstraße 19, II. (20916)

Patente
Büro Kleyer, Amalienst. 4, Telef. 1303.

Klavierstimmen wird sauber und billig ausgeführt: (B1810) Treusch, Musiklehrer, Hirschstraße 118, 4. Stock.

Heiratsgesuche
Heiraten vermittelt reell — diskret **Frau H. Erzinger**, Karlsruhe, Zähringerstr Nr. 27. Rückp. erw.

Zu kaufen gesucht in Karlsruhe oder Umgebung gut erhaltenes
Haus mit Laden
in guter Geschäftslage. Anzahlung 8—10 000 RM. Bezugsfreie 3 Zimmer-Wohnung zu Laden erwünscht. Angebote unter Nr 20946 an die Bad. Presse erbeten.

Obstkonserven-Fabrik
komplett, mit Gleisanschluß in Baden-Baden, sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. **Postfach 60 Baden-Baden** 4126a

Auftakt für Genf.

Die Instrumente, die in Genf die politische Musik der Völkerbundstagung spielen sollen, werden seit Tagen gestimmt. Wie immer bei einem willkürlichen Zusammenklingen verschiedener Instrumente klangen die ersten Töne reichlich disharmonisch. Da ist die Völkerbundskritik de Jouvenels, ihr folgte eine energische Abwehr Briands, vom Kanal kam die Nachricht von der Demission Lord Cecils herüber, als einem Protest gegen den englischen Außenminister, von der Tagung der Interparlamentarischen Union erreichten die schrillen Töne von de Jouvenels Unentwegtheit unser Ohr. Von allen diesen Vorpostengefechten für Genf ist die Demission Cecils zweifellos die beachtlichste Tatsache. Man weiß, daß dieser englische Staatsmann von besonderem Format in der Propagierung der Völkerbundsidee und in dem Ausbau des Völkerbundes selbst seine oberste Aufgabe gesehen hat und daß er sich dieser Aufgabe im Interesse des politischen Fortschrittes zunächst seines Landes, darüber hinaus aber Europas, mit leidenschaftlicher Hingabe gewidmet hat. Wenn er nun mitten im Werk enttäuscht und hoffnungslos seine Arbeit niederlegt, so ist das eine Kritik, wie sie schärfer und bitterer kaum gedacht werden kann. Angesichts dieser klaren Logik verfangen daher auch die Bemühungen offiziöser englischer Kreise nicht, die versuchen, den Schritt Lord Cecils lediglich auf das Scheitern der Genfer Seeabrüstungsverhandlungen zwischen England, Amerika und Japan zurückzuführen und jeglichen Zusammenhang mit der Rheinlandfrage hinwegzudisputieren. Die englische Regierung hat ein verständliches Interesse daran, nicht zuzugeben, daß der Mann, der sie in Genf vertritt, und der einer der besten Beobachter der europäischen Entwicklung und einer der schärfsten Beurteiler der dabei verpaßten und verdorbenen Möglichkeit ist, durch einen so radikalen Schritt zu verstehen gibt, daß er nicht mehr in der Lage ist, die Entwicklung der Dinge zu billigen. Die Bedeutung Lord Cecils ist so unbestreitbar und so allseitig anerkannt, daß man nirgends in der englischen Oeffentlichkeit eine Bemängelung seiner Absicht hört; wohl aber wird sich die Kritik, die bei dem Suchen nach den tieferen Gründen dieses Entschlusses unvermeidlich ist, zwangsläufig gegen die Haltung der Regierung und gegen ihre Abmachungen mit Frankreich wenden müssen. Schon beginnen sich derartige Stimmen in der englischen Presse zu regen, Blätter wie die Westminster Gazette und Daily News betonen die Berechtigung der schärfsten Kritik an dem französisch-englischen Kompromiß über die Truppenreduktion und namentlich die passive Rolle, die England dabei spiele. Darüber kann ja schließlich auch für uns in Deutschland kaum ein Zweifel sein, daß es keine andere Möglichkeit gibt, als in aller Sachlichkeit, das jetzige Kompromiß der Westmächte und die Art seines Zustandekommens als den Ausdruck des Stillstandes der in Locarno begonnenen Verständigungspolitik zu registrieren. Man darf sich aber auch in verständigungsbereiten Kreisen des Auslandes nicht darüber wundern, daß man die Früchte der Verständigungspolitik auf der Gegenseite in Deutschland angesichts der bisherigen Erfahrungen nur mit dem größten Mißtrauen beobachtet. Man hat uns in Locarno außer einer Herabsetzung der Truppenzahl auf das „normale" Maß auch eine Neufassung der Rheinlandordonnanzen und ihre Angleichung an den Geist der Verständigung versprochen. Obwohl die Verhandlungen hierüber länger als ein Jahr schweben, ist die Durchdringung der Befehlsgewalt der Rheinlandkommission mit dem Geiste der Verständigung ausgeblieben. die Revisionsarbeit der Kommission an den Ordonnanzen über eine bloße formale und sachlich ungenügende Neufassung der Ordonnanzen nicht hinausgekommen. Auch das sind Prüfsteine für den Geist von Locarno auf der Gegenseite. Unter solchen Auspizien wird auch die Frage der Räumung überhaupt ruhen müssen. Man wird sich begnügen müssen mit der Tatsache, daß die Frage der Räumung allen Ernstes immerhin diskutiert wird, wenn auch in den französischen Rechtskreisen im negativen Sinne. Erst die kommenden Parlamentswahlen in Frankreich scheinen eine Entscheidung des zur Zeit völlig uneinigen Frankreich für oder gegen Locarno bringen zu sollen. Daß Deutschland heute noch weniger als in Thoiry eine Gegenleistung für die Räumung als die logische Konsequenz einer Verständigungspolitik zu bieten im Stande ist, am allerwenigsten in Gestalt einer Anerkennung der bestehenden Ostgrenzen, ergibt sich von selbst. Die Zeit arbeitet hier für uns. Für die kommenden Genfer Verhandlungen außerhalb der eigentlichen Ratstagung aber bedeutet dies, daß sich die Außenminister der Locarno-Mächte dort gegenseitig noch einmal ihren guten Willen zusichern werden, um dann ohne Ergebnisse auf dem Wege der Verständigung wieder nach Hause zurückzukehren.

Jugoslawisierung des Balkan?

Ebenso rasch, wie die Schlagworte von einem neuen Balkanbund oder einem Balkanlocarno jeweils nach ihrem mehrfachen Auftauchen als Utopien verketzert und sehr bald wieder zu den Akten gelegt wurden, ist auch der sachliche Gehalt des neuen Schlagwortes von der Bildung eines jugoslawischen Imperiums oder von der Jugoslawisierung des Balkans erledigt worden. Der sachliche Gehalt der sensationellen Gerüchte, wohlgemerkt, — nicht die Idee als solche. „Begegnungen können dementiert werden, aber die Aktion für die Befriedung des Balkans kann niemand dementieren", so schrieb die „Prawda", die in Belgrad erscheint und das Eigentum des gegenwärtigen südslawischen Außenministers Marinkowitsch ist, zu ihren sensationellen Enthüllungen über die angebliche Begegnung der Könige von Südslawien und Bulgarien in München. In dieser Formulierung steckt in der Tat der Kern der ganzen Frage, selbst nachdem von der in jener Zusammenkunft erblickten Aktion nichts Rechtes mehr übrig geblieben ist. Was die diplomatische Taktik der bulgarischen Staatsmänner, soweit sie zu diesem Problem Stellung genommen haben, angeht, so muß man gestehen, daß sie reichlich ungeschickt war. Denn wenn zum Beispiel der bulgarische Gesandte in Wien, Nedkow, in demselben Interview, in dem er die von dem südslawischen Kroatenführer Raditsch enthüllten angeblichen Pläne des bulgarischen Königs über eine Vereinigung Bulgariens mit Jugoslawien dementierte, zugleich behauptet, daß sich „mit der Frage einer Verlobung des Königs weder die bulgarische Oeffentlichkeit noch die Politiker beschäftigen", wenn er „Wert auf die Feststellung legt, daß es in Bulgarien überhaupt keinen Antisemitismus gebe", so sind die letzten beiden Behauptungen so offensichtlich unwahr, daß, so wenig sie auch mit der in Rede stehenden Frage zu tun haben, sämtliche Behauptungen Nedkows als höchst unzuverlässig angesehen werden müssen. Dazu ist — nebenbei — zu sagen, daß bezüglich der Heiratsabsichten des Königs Boris der bulgarische Ministerpräsident Liaptschew bereits im Vorjahre äußerte: „Unser König ist unverheiratet und der König von Italien hat eine heiratsfähige Tochter, mehr weiß ich auch nicht." Das sagt ja immerhin schon einiges, Tatsache aber ist, daß es an den Höfen von Bukarest und Stockholm ebenfalls heiratsfähige Prinzessinnen gibt, die denn auch schon mit ebenso viel oder wenig Recht wie die italienische Prinzessin Jolantha in die diesbezüglichen Kombinationen einbezogen worden sind. Weitaus wichtiger ist, sich zu vergegenwärtigen, welche besonderen Bedingungen das Verhältnis Bulgariens zu seinen Nachbarn bestimmen. Diese Voraussetzungen liegen einerseits in der Dobrudscha, einst die Kornkammer Bulgariens, die an Rumänien verloren ging und man ist sich sowohl in Bukarest wie in Sofia darüber klar, daß der Irredentismus in der Dobrudscha für kaum absehbare Zeit das Zustandekommen guter Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien verhindern wird. Auf der anderen Seite steht das mazedonische Problem, das schon so oft zur Quelle von Konflikten und peinlichen Erörterungen zwischen Bulgarien und Südslawien geworden ist. Nachdem Liaptschew Ende Juli zum ersten Male eine kategorische Absage an die mazedonischen Unruhestifter, an das nicht mit Unrecht so gefürchtete mazedonische Komitee gerichtet hat, ist von weiteren Schritten in dieser Richtung nichts bekannt geworden, es sei denn, daß man in der bekannten Rede des südslawischen Kroatenführers Raditsch über die jugoslawisch-bulgarische Annäherung und den dafür erforderlichen Abbau des südslawischen Zentralismus ein mittelbares Eingehen auf die Mazedonierfrage erblicken will. Wenngleich nun auch längst nicht mehr zu verkennen ist, daß der alte querköpfige Raditsch längst den größeren Teil seines Einflusses verloren hat, so darf man in seiner Betonung der Notwendigkeit eines Umbaues Südslawiens in föderalistischem Sinne, d. h. unter Erweiterung der kroatischen, slowenischen und also auch der mazedonischen Rechte doch ein wesentliches, nicht nur von ihm vertretenes Prinzip sehen, das anscheinend in der südslawischen Innenpolitik langsam Raum gewinnt. Das aber ist die Voraussetzung zunächst zur Stabilisierung des südslawischen Staates an sich, weiterhin zur Verstärkung seines Einflusses auf die Nachbarn und damit immerhin die wesentliche Voraussetzung zu dem, was mit dem Schlagwort der „Jugoslawisierung" reichlich überspitzt bezeichnet werden könnte. Ein gesundes Südslawien würde an sich schon das starke Rückgrat des Balkans bedeuten. In viel höherem Maße naturgemäß ein auf großzügig geregelte Beziehungen gegründeter südslawisch-bulgarischer Block. Es ist aber ganz selbstverständlich, daß eine wirklich konsolidierte Großmacht am Balkan ohne weiteres eine starke politische Präponderanz gegen die übrigen Balkanstaaten geltend machen könnte, zumal wenn unter dem Druck der Bedeutung dieser Großmacht gewisse Nebenfragen, die vorläufig noch das nachbarliche Verhältnis stören, geregelt werden könnten. Zu diesen Nebenfragen gehört in erster Linie das südslawische Verhältnis zu Griechenland, das eben jetzt wieder durch die Kündigung der genannten Pangalos-Abkommen zwischen Griechenland und Südslawien getrübt geworden ist. Man scheint die Dinge in Belgrad ruhig zu betrachten und sich — da infolgedessen der Weg nach Saloniki gesperrt bleibt, der Arbeit am Ausbau der Adriahäfen zuwenden zu wollen. Sollten die bevorstehenden Wahlen in Südslawien zu einer Konstellation führen, aus der heraus der Abbau des Belgrader Zentralismus sich ermöglichen ließe, so bedeutete das wahrscheinlich einen erheblichen Fortschritt in der Gesundung des südslawischen Staatswesens und damit auch auf dem Wege zu jener „Jugoslawisierung" des Balkans, womit ja nichts weiter ausgedrückt sein soll, als der alte Wunsch Südslawiens, die Vormacht am Balkan zu werden.

Um die 500 Kilometer-Grenze.

Bei der Kurzlebigkeit der Rekorde von heute ziehen eigentlich nur noch solche Leistungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, bei denen es sich um die glückliche Ueberschreitung besonders markanter Leistungsgrenzen handelt. In diesem Sinne darf das Luftrennen der Wasserflugzeuge um den diesjährigen Schneiderpokal, das am 25. September von Venedig aus über eine Strecke von 370 Km. zum Austrag kommt, gelten. Dieses Rennen, an dem ausschließlich Wasserflugzeuge teilnehmen können, wird alljährlich von demjenigen Staate organisiert, der im Jahre vorher den Pokal erringen konnte. Diesmal hat also Italien die Organisation, das sich mit einer Macchi-Maschine mit dem Piloten Debernardi 1926 den Preis holte. Debernardi erzielte damals auf der Rennstrecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 395,8 Km. vor Schult-Amerika, der ein Curtius-Flugzeug benutzte. Man arbeitet in England, Amerika und Italien fieberhaft an den Vorbereitungen für diesen schon klassisch gewordenen Wasserflugzeugwettbewerb, wobei die Vorbereitungen peinlich geheimgehalten werden. Immerhin ist schon so viel an Konstruktions- und Leistungsdaten durchgesickert, daß man annehmen kann, Debernardis Geschwindigkeitsweltrekord für Wasserflugzeuge, mit der er wenige Tage nach seinem Sieg im Rennen um den Schneiderpokal den eigenen Rekord schlug und es zu einer Leistung von 416,6 Std./Km. brachte (17. November 1926), werde wesentlich verbessert. Besonders umfangreiche Vorbereitungen trifft diesmal England, das im Vorjahre auf die Teilnahme am Wettbewerb verzichtet hatte. Es wird vermutlich mit 6 Flugzeugen ins Rennen gehen, von denen die favorisierten Supermarine- und Gloster-Flugzeuge mit einem 12-Zylinder-Napier „Lion"-Motor von 900 bis 1000 PS. ausgestattet sind. Die englische Mannschaft, die unter Führung des englischen Vize-Luftmarschalls Scarlett steht und sich aus 6 Offizieren und 27 Monteuren zusammensetzt, wird durch eines der neuen Flugzeugmutterschiffe nach Venedig gebracht werden. Amerika stellt nur ein einziges Flugzeug mit dem bekannten Marineflieger Williams in den Wettbewerb, einen Doppeldecker mit einem 1225 PS.-„X"-Packard-Motor, dessen Einzelheiten streng geheim gehalten werden. Trotzdem sowohl die englischen Flugzeuge, wie der amerikanische Apparat bereits Geschwindigkeiten bis zu 450—460 Std.-Km. erreicht haben, ist man auch in Italien hoffnungsvoll, da die auch in diesem Jahre wieder verwendeten vier Macchi-Flugzeuge mit Fiat-Motoren wesentliche Verbesserungen erfahren haben und da der letztjährige Pokalsieger Debernardi wieder ins Rennen geht. Von einem der italienischen Bewerber soll die Aeußerung stammen, die das kommende Schneiderpokalrennen mit solch außerordentlicher Spannung erwarten läßt, daß nämlich die gegnerischen Flugzeuge „keine Chancen haben werden, wenn sie nicht mindestens 480 Km. fliegen". Das geht also schon hart an die 500 Kilometer-Grenze und es ist nicht unmöglich, daß durch ihre Ueberschreitung der diesjährige Schneiderpokal-Wettbewerb zum Rang eines historischen Ereignisses in der Geschichte der Fliegerei erhoben wird.

Fridericianische Anekdoten.

Von

Chamfort.

Es ist bekannt, daß Friedrich der Große denen, die mit ihm lebten, weitgehende Familiäritäten erlaubte. Und der General Quintus Icilius machte oft davon Gebrauch. Vor der Schlacht von Roßbach sagte Friedrich zu ihm, daß er, falls er die Schlacht verlieren würde, sich nach Venedig begeben und dort als Arzt niederlassen würde. Worauf ihm Icilius antwortete: „Also stets Mörder."

*

Friedrich der Große fragte einst D'Alembert, ob er den König von Frankreich gesehen habe. „Jawohl, Sire, als ich ihm meine Antrittsrede bei der Akademie überreichte." — „Nun, und was hat er zu Ihnen gesagt?" — „Er hat nicht mit mir gesprochen, Sire." — „So, und mit wem spricht er denn?"

*

Als D'Alembert eines Tages mit Friedrich dem Großen plauderte, trat ein Bediensteter des Königs, eine außerordentlich schöne Erscheinung, ins Zimmer. Als Friedrich der Große den bewundernden Blick D'Alemberts bemerkte, sagte er zu ihm: „Das ist der schönste Mann meines Landes. Er war eine zeitlang mein Kutscher, und ich war stark in Versuchung, ihn als Botschafter nach Rußland zu schicken."

*

Friedrich der Große, der ja selbst ein unermüdlicher Arbeiter war, pflegte zu sagen, daß es wohl keinen Menschen gibt, der auch nur die Hälfte dessen getan hat, was er zu tun gekonnt hätte.

*

Friedrich der Große, in dessen Gegenwart man einst von den großen Vorzügen Ludwig XIV. sprach, wollte keinerlei Tugenden und Talente gelten lassen. — „Zum mindesten aber müssen Eure Königliche Hoheit zugeben," bemerkte ein Anwesender, „daß Ludwig XIV. vorzüglich die Gestalt eines Königs verkörperte?" — „Nicht so gut als die eines Barons," entgegenete Friedrich.

*

Zu einem seiner Soldaten, der im Gesicht eine Schmarre hatte, sagte der König: „In welchem Wirtshaus hast du dir diese da geholt?" — „In einem Wirtshaus, wo auch Sie Ihre Zeche haben bezahlen müssen, bei Kolinn," antwortete der Befragte. Und obwohl der König bei Kolinn geschlagen worden war, fand er die Antwort ausgezeichnet.

*

Der König, der einem Offizier seines Leibregiments sonst sehr wohl gesinnt war, überging ihn bei einer Beförderung. Dieser beklagte sich darüber bei seinen Kollegen. Einer von diesen hinterbrachte die Aeußerungen des Offiziers dem König, der dem Zuträger antwortete: „Er hat recht, sich zu beklagen, aber er weiß nicht, was ich für ihn tun will. Sagen Sie ihm, daß ich alles weiß und ihm verzeihe, aber daß ich nicht von ihm verlange, daß er auch Ihnen vergeben soll." In der Tat kam die Geschichte dem betreffenden Offizier zu Ohren. Die Folge war ein Duell, bei dem der Zuträger getötet wurde. Der König, der den Offizier bei den vorhergehenden Beförderungen vergessen hatte, gab ihm nun ein Regiment.

Bei der Einnahme von Dresden fand der König im Hause des geflüchteten Grafen von Brühl eine große Anzahl von Reitstiefeln und Perücken. „Sieh' da," sagte er, „welche Menge von Stiefeln, für einen, der nie reitet und welche Menge von Perücken für einen kopflosen Menschen."

*

Die Einwohner von Berlin errichteten beim Einzuge des Königs nach Beendigung des siebenjährigen Krieges drei Triumphbögen. Unter dem ersten Bogen dekretierte Friedrich die Befreiung von einer Abgabe, unter dem zweiten von einer anderen endlich unter dem dritten von allen.

(Deutsch von W. Klein.)

Menschen, die keine Zeit haben . . .

Von

Wilhelm Lichtenberg.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Menschen untereinander eine Komödie spielen, die man — wenn man will — auch gesellschaftlicher Verkehr nennen kann. Mit verteilten Rollen spielen sie diese Komödie. Nur, daß sich jeder diese Rolle selbst zuteilt. Wenn dennoch eine ganz richtige, teilweise auch amüsante Komödie zustande kommt, so beweist das nur, wieviel gesunder, komödiantischer Instinkt in den Menschen wohnt.

Eine ganz besondere Rolle spielen die Menschen, die keine Zeit haben.

Menschen, die keine Zeit haben? Nun, das sind gewöhnlich solche, die ihre Zeit damit totschlagen, daß sie keine Zeit haben. Das heißt also — sie haben keine Zeit, weil sie keine Zeit haben; sie sind ununterbrochen damit beschäftigt, keine Zeit zu haben; sie vertreiben sich die Zeit, indem sie sie nicht haben; sie . . .

Aber ich sehe — ich verliere mich!! Deutlicher!!

Das sind also die Menschen, die frühmorgens schon zwei Stunden vor den anderen im Büro sind. Allein im Büro. Denn sie haben keine Zeit. Alles dränat auf sie ein . . . Sie wissen nicht, wo ihnen der Kopf steht . . . Sie behaupten deshalb, alles warte auf sie. In Wirklichkeit warten sie immer auf die andern. Auf jene nämlich, die Zeit haben und pünktlich zur Bürostunde kommen.

Wenn dann die andern kommen, sind sie überzeugt, bereits zwei Stunden des Tages verloren zu haben. Zwei kostbare Stunden. Die müssen natürlich eingeholt werden. Wie? Indem man keine Zeit hat.

Also kurz — zwei Stunden sind verloren — die Sache muß warten und die Sache muß warten und alle Sachen müssen warten. Wo man doch heute schon zwei kostbare Stunden verloren hat!!

Welche Sache aber wird erledigt? Gewöhnlich keine. Denn wenn man keine Zeit hat, dann hat man eben keine Zeit. Und alles muß warten.

Was aber fängt man schließlich mit der Zeit an, die man nicht hat und die doch nicht vergehen will? Man brüllt alle Menschen ringsum stundenlang an: „Was denken Sie? Mich mit diesen Dummheiten zu belästigen — wo Sie doch wissen, daß ich keine Zeit habe . . .?" So vergehen schon ein paar Stunden des Vormittags. Na, und dann gibt's doch immer Leute, die was von einem wollen, die was vorzubringen, was mitzuteilen haben. Die Leute müssen natürlich empfinden, daß man keine Zeit hat. Die eine Hälfte wird einfach nicht vorgelassen. Das nimmt auch Zeit in Anspruch. Der Diener klopft an, wird hereingelassen, geht bis an den Schreibtisch vor, überreicht die Karte; die Karte wird nervös in Empfang genommen, von allen vier Seiten begukt, der Name buchstabiert, kopfgeschüttelt. Dann verzweifelter Blick zum Himmel, Hände zusammenschlagen. Tiefer, tiefer Seufzer. Plötzlicher Ausbruch: „Fragen Sie in Dreiteufelsnamen, was der Unglücksmensch will!!" Diener sieht den Herrn am Schreibtisch bedauernd an (denn er weiß, daß der Herr nie Zeit hat), wendet sich langsam zum Gehen, geht. Pause. Verzweifelte Pause. Endlich kommt Diener wieder. Klopft an — kurz zeremoniell von früher. „Der Herr möchte . . ." Jetzt verzweifelter, heftigster Ausbruch: „Aber zum Donnerwetter, Sie wissen doch, daß ich keine Zeit habe!" Diener wendet sich langsam zum . . . Na, und so fort. Diese Szene wiederholt sich zehnmal am Vormittag. Mindestens eine Stunde vergeht so. Eine gute Stunde. Man muß begreifen, daß die Menschen, die keine Zeit haben, wirklich keine Zeit haben . . .

Der andere Teil der Besucher wird empfangen. Aber erledigt wird natürlich nichts. Wie denn auch? Wenn der Herr am Schreibtisch keine Zeit hat? . . . Der Besucher tritt in die Tür und schon schießt ihm der Mensch, der keine Zeit hat, entgegen: „Ich muß Sie aber bitten, rasch, rasch! Denn ich habe keine Zeit . . . Ich habe keine Zeit . . .!" Also der Besucher versucht raschrasch. Aber es geht nicht raschrasch. Weil nämlich der Herr keine Zeit hat. Er unterbricht immer wieder, ist ungeduldig, hört nicht hin. Und zum Schluß, wenn man sich notdürftig verständigt haben könnte, sagt er: „Es geht wirklich nicht. Ich muß Sie schon bitten, ein andermal wiederzukommen. Denn heute — heute habe ich wirklich keine Zeit!" Ja, und weil eben alle, alle Besucher wiederkommen, hat der Mensch, der keine Zeit hat, keine Zeit. Oder besser: Weil der Mensch keine Zeit hat, kommen alle Besucher immer wieder und stehlen ihm die Zeit . . . Das heißt . . . Aber ich verliere mich schon wieder! Deutlicher:

Warum wollen aber die Menschen, die keine Zeit haben, keine Zeit haben? Warum?

Weil sie sich in ihrer Rolle des ewig Hastenden, des Geplagten, Gemarterten, Vielbeschäftigten, zu gut gefallen. Oder besser: weil sie sich in dieser Rolle zu gerne bewundern lassen. So was spricht sich doch bald herum: „Der X. X. schindet sich aber! Der Mensch hat nie Zeit . . .!

Wenn er beim Morgengrauen das Haus verläßt, seufzt die Gattin beim Erwachen: „Mein armer Mann . . . Nicht einmal ausschlafen kann er sich . . ." Und wenn sie ihn vormittags anklingelt, schreit er ihr ins Telephon: „Was fällt Dir ein? Ich weiß nicht, was ich früher erledigen soll und Du kommst mir mit diesen Dummheiten? . . ." Worauf sie eine Träne zerdrückt und stöhnt: „Schrecklich, wie sich heutzutage die armen Männer schinden müssen . . .!" Und wenn er mittags nicht heimkommt, weint sie diese Träne vom Vormittag schon: „Nicht einmal Essenszeit gönnt er sich! Sein eigener Hausknecht hat's besser als er . . .!" Auch den Abend und die halbe Nacht verbringt der Mensch, der keine Zeit hat, in Geschäften. Er zerreißt sich sechzehn Stunden des Tages, um für die kommenden Tage Rückstände zu schaffen. Die wirkliche Arbeit erledigen gewöhnlich die Menschen, die immer Zeit haben.

Die Menschen aber, die keine Zeit haben, arbeiten ein Leben lang daran, von den andern bewundert, bedauert, bestaunt zu werden. Sie sind nicht dazu zu bewegen, sich für irgend etwas Zeit zu nehmen. Nur die Zeit nehmen sie sich, keine Zeit zu haben . . .

Nächtliches Abenteuer im Wilden Westen.

Ein Bild von Land und Leuten.

Von

O. C. Roedder.

„Laß Deinen Buggy hier und nimm meine Cart. Ich möchte gern hören, was Du von meinem neuen Pferd denkst." Mit diesen Worten geleitete mich der Besitzer des Landhauses, bei dem ich auf der etwas weiten Fahrt zur Stadt eine kleine Rast gemacht hatte, wieder hinaus. Mein Gefährt war verschwunden, aber an seiner Stelle stand festgebunden ein schönes Tier, jung und ungeduldig, eingeschirrt in einen Traberwagen.

Ein schönes, junges Pferd ist in Kennerkreisen allezeit ein Gegenstand des Meinungsaustauschs. Kein Wunder daher, daß meine Rückfahrt am Abend sich etwas verzögerte. Auch kursierten wieder einmal verschiedene Berichte von Ueberfällen in Los Angeles, das damals gerade anfing, die Augen der Welt auf sich zu lenken. Ueberfälle auf Bahnzüge war man ja gewohnt, aber nun hatten Räuber auch auf einer benachbarten Bahnstation sämtliche dort wartenden Personen ausgeraubt; und, was als besondere Kühnheit galt und daher Aufsehen erregte, war ein am Abend zuvor unternommener Raubangriff auf einen athletischen Hufschmied, unmittelbar vor seinem Hause an der Landstraße, die ich passieren mußte. Es war somit wieder einmal Hochsaison, und es hieß daher, die Augen aufhalten!

Richtig, wie ich auf der staubigen Landstraße dahinfahre, unmittelbar nach einer Wegbiegung, taucht auch schon einige hundert Schritt vor mir ein elend zerlumpter Kerl auf und macht mir Zeichen, zu halten. Dieses Zeichen war mir an sich nicht ungewohnt und ich habe ihm oft genug willfahrt, um gelegentlich einen müden Fußwanderer mitzunehmen; aber gegenüber diesem offenbaren Bruder Straubinger schien es mir doch ratsamer, da das Pferd sich als vorzüglicher Traber erwies, mich darauf zu verlassen, und so rasten wir denn, entgegen der sonst üblichen altkalifornischen Höflichkeit langsameren Fahrens beim Passieren von Fußgängern, an dem zweifelhaften Subjekt vorbei, das mir nun unter heftigem Gestikulieren etwas unverständliches zurief.

Am Fünfmeilenhaus, wo ich gewohnterweise anhielt, um das Pferd tränken zu lassen, kam der Wirt heraus, bewunderte „selbstverständlich" auch das neue Tier, und ihm die weitere Sorge dafür überlassend, ging ich hinein an die Bar.

Mittlerweile senkte sich ohne lange Dämmerung, die Nacht herab. Mit zwei langgezogenen und zwei weiteren kurzen, tiefen Heulsignalen zur Freigabe der Uebergänge und der von Fußgängern gern benutzten Bahnbrücken warnend, rast draußen der Nachtschnellzug von New Orleans vorbei. Einmal hatte mich mitten auf einer der turmhohen, geländerlosen, nur mit Schwellen und Schienen belegten Brücken, über einem tiefen Cañon, das Signal überrascht und zur eiligsten Flucht veranlaßt. Seitdem lag es mir um so fester im Ohre und nun mahnte es mich an den Aufbruch.

Aber, als wir ins Freie treten, sind Pferd und Wagen verschwunden. Nur von der Richtung der Stadt her zeigt sich auf einem Hügel eine kleine Staubwolke. Sie kommt näher und näher, um eine Wegbiegung herum, und dann erkenne ich zu meinem Erstaunen das mir anvertraute Gefährt und darin den Tramp, den Strolch von der Landstraße. Ihm den Weg verlegen und dem Pferd in die Zügel fallen, war das Werk eines Augenblicks. Ein paar kurze Worte genügen, um festzustellen, daß er das Pferd, das augenscheinlich vor dem durchdringenden Lokomotivsignal gescheut und sich losgerissen hatte, mitten auf der Landstraße als Durchgänger eingefangen hatte. So lud ich ihn denn ein, mitzukommen an die Bar, um zu sehen, welche Aesprüche der Mann wohl stellen würde. Wie furchtbar zerlumpt und von Straßenstaub beschmutzt der Mensch aussah, zeigte sich jetzt erst in voller Deutlichkeit. Immerhin ist es aber doch bedenklich, gerade einem solchen zweifelhaften Menschen gegenüber durch Anbieten einer Belohnung den Besitz von Geld zu zeigen.

Doch der Tramp hatte auch Geld und spendierte nun ebenfalls. Einem solchen „Treat" darf man sich nicht entziehen. Wer nicht trinken will, mag eine Zigarre oder dergleichen nehmen. Einmal nur in meinem Leben habe ich einen Treat eines Unbekannten ausgeschlagen, und das war ein Versehen. Da stand auch sofort der Aufwärter zum zweiten Male, diesmal mit einer Kiste Zigarren neben mir und raunte mir zu: „Nehmen Sie, sonst schießt der Mann!" Ich saß abseits im Gastraum und hatte den Fremden nicht beachtet. Aber ein Blick nach der Bar zeigte mir einen stolz dreinschauenden Mexikaner, der sein scharfes Auge fest auf mich gerichtet hielt, mit einem Blick, der sowohl Gutes wie Böses verheißen konnte. Natürlich nahm ich sofort eine Zigarre, mit einer höflichen Bewegung nach dem Gaste, der mit einem eleganten, würdevollen Gruße mit dem Hute dankte. Es war, wie gesagt, ein gespannter Moment, dem man sich mit Ueberlegung nicht ein zweites Mal aussetzt.

Dachte nun vielleicht der Tramp mich trunken zu machen? Denn jeden Treat von meiner Seite beantwortete er in gleicher Weise. Jeder Anspielung aber, um den Zweck oder das Ziel seiner nächtlichen Wanderung zu erfahren, wich er ebenso geschickt aus. Er war von kräftiger, untersetzter Statur, die untere Gesichtshälfte von einem struppigen, angegrauten und bestaubten Bart, die obere von dem tief hinunter gezogenen, sehr mitgenommenen, breitrandigen Hut bedeckt, unter dem zwei stechende Augen hervorblitzten. Seine Sprache war, wie landesüblich, aus englischen und spanischen Worten gemischt, auch nicht ungebildet, aber es war klar, daß er etwas zu verbergen wünschte. Um nun endlich mit ihm ins Reine zu kommen, fragte ich ihn direkt, mit was ich ihm seinen Dienst erwidern könne. „Nehmen Sie mich mit!" war die Antwort. — Das war zugleich auch das schlimmste, was ich befürchtet hatte.

Es dauerte eine ganze Weile, bis wir uns im Dunkeln zu weit, während der Wirt das Pferd hielt, auf der einsitzigen Cart nebeneinander eingerichtet hatten, wobei jeder von uns zur Hälfte frei schwebte, eine Situation, die nur durch das den Sitz umrahmende Eisengeländer, das naturgemäß tief ins Fleisch schnitt, einen Halt bekam. Und dann begann die Fahrt.

Stockfinstere Nacht, kein Verkehr mehr auf der einsamen, nur schlecht angelegten Landstraße, die man mehr ahnen muß als sehen kann. Wehe dem, der vom Wege abkommt und irgendwo zerschellt oder in die Tiefe stürzt. Doch ich kenne ja seit Jahren den Weg und lasse das Pferd ausgreifen, was es vermag. Wir donnern dahin über eine mit Bohlen belegte Holzbrücke über einen tiefen Bahneinschnitt, die wir im Finstern glücklich erwischten und hiernach ist mein einziger Gedanke nur der, jede Biegung und jede mir bekannte Unebenheit des Weges zu benutzen, um, wenn möglich, meinen unliebsamen Begleiter los zu werden. Doch um so fester nur klammerte sich dieser an mich selbst, und fast schien es mir, als versuchte er, meinen in der Hüfttasche steckenden Revolver herauszuziehen, den er wohl gefühlt haben mochte. Jedes Gespräch ist verstummt.

In einer Talsenkung, an einem Kreuzwege halte ich an, in der Hoffnung, den Mann los zu werden; doch er erklärt, bis zum Zehnmeilenhause mitfahren zu wollen. An diesem Hause aber hielt ich sonst nie an; denn einmal lag es etwas zurück vom Wege, hinter einem von dürftigen Bäumen bestandenen, ungepflegten Erdstück, und ferner trieben sich dort immer zahlreiche, selbst für Kalifornien verwegen aussehende Gesellen herum, weshalb ich auch sofort vermutete, daß mein Begliter zu ihnen wolle. — Die tolle Fahrt begann aufs neue. Wieder ließ ich das Pferd ausgreifen, was es konnte, so erbarmungslos wir auch auf der kaum abgefederten Cart herumgeworfen wurden. Gern hätte ich mich überzeugt, ob mein Revolver noch da war, durfte aber keine Unvorsichtigkeit begehen.

Da tauchte in der Ferne das Licht des Zehnmeilenhauses auf, wurde rasch größer, und bald hörten wir auch einen wüsten Lärm, der von dort ausging, weswegen auch unser Kommen dort nicht bemerkt wurde. Langsam lenkte ich zwischen den unregelmäßig stehenden Bäumen hindurch und hielt vor einer großen Glashalle, hinter deren Scheiben man viele Gestalten bemerken konnte. Ich wollte umdrehen, doch der Tramp war blitzschnell schon hinunter geglitten, band das Pferd an einen der Bäume und lud mich ein, mit hineinzukommen. Vorher aber löste ich das Pferd nochmals und band es anders fest, so daß ich es schnell wieder lösen konnte. Dann traten wir, bis dahin unbemerkt, ein.

Eine Bombe, die hineingefahren wäre, hätte kaum einen größeren Eindruck machen können als unser plötzliches Erscheinen. Die Halle war gefüllt mit etwa 25 bis 30 meist jüngeren, durchweg kräftigen und verwegenen Gestalten, die sich nach uns umdrehten und uns mit kritischen Blicken maßen. Das wüste Geschrei und Gegröhle war augenblicklich verstummt. Allerdings waren wir ein sonderbares Paar; der eine im landesüblichen, dünnen, langen Staubmantel, der andere unverkennbar ein Landstreicher, über und über mit Staub bedeckt bis auf den zerknüllten Hut, den er nun abgenommen hatte, während er mit der Hand den Schweiß nach der tollen Fahrt von der Stirne wischte. Der Wirt stellte, mißtrauisch blickend, die Gläser vor uns. Es war unverkennbar, es ging eine Schwüle durch den Raum. Sogar von den vorher so lebhaften Gästen verschwand einer nach dem anderen. Irgendwo lag eine Gefahr in der Luft, aber was es war, vermochte ich mir nicht zu sagen. Es folgten zwar noch abwechselnd mehrere „Treats", doch ich war froh, als ich die Gewißheit hatte, den Tramp nicht weiter mitnehmen zu müssen und brach dann bald auf. Ich traute ihm nicht, auch nicht, als er sorgsam das Pferd zwischen den Bäumen hindurch leitete; selbst das Tier war unruhig und riß sich los, und nach kurzem Zuruf zum Abschied trabten wir wieder auf der in tiefster Finsternis begrabenen Landstraße. — — — —

Die weitere Fahrt vollzog sich ohne Zwischenfall. Unterwegs wechselte ich wieder Pferd und Wagen. Das Haus meines Freundes war verschwunden. Er selbst hatte, einen Ueberfall vermutend, sich an der Landstraße auf die Lauer gelegt, kam aber bald. Mein Gutachten über das Pferd deckte sich, auch hinsichtlich des Scheuens vor dem Lokomotivsignal, mit seiner eigenen Erfahrung. Den Bericht über den Tramp hob ich mir auf; denn es war schon nach Mitternacht und ich wollte nach Hause kommen.

Ein paar Tage später sah ich ihn wieder, und zu meinem großen Erstaunen bestellte er mir Gruß und Dank von einem seiner Freunde: „Es wäre eine tolle Fahrt gewesen, seine Knochen schmerzten ihn noch, aber er wäre mir doch sehr dankbar, da er seinen Zweck erreicht hätte." Dann lachten wir beide über folgende Aufklärung.

Wegen der großen Entfernung der Schlachtanlage von der Stadt war ihrem Eigentümer eine nächtliche Kontrolle seiner Leute, ob sie alle arbeiteten oder in dem 5 Minuten entfernten Zehnmeilenhaus waren, niemals geglückt. Denn anders als über die Landstraße konnte man nicht hinkommen, und auf dieser wurde er, wie er es auch anstellte, stets avisiert. Nun hatte er von der originellen Verkleidung als Tramp seitens meines Freundes gehört, wodurch dieser bei einem Bahnüberfall als einziger sämtlicher Passagiere, mit einem großen, einkassierten Geldbetrag in den Taschen, von den Bahnräubern selbst als Tramp begrüßt und vollständig unbehelligt gelassen worden war. Dieses Mittel beschloß daher auch der stadtbekannte Großschlächter zu versuchen und hatte vollen Erfolg. Daß er unterwegs das Glück haben würde, Pferd und Wagen sich einzufangen und dann mitgenommen zu werden, hatte er allerdings nicht erwartet. Daß die Wirte an der Landstraße ihn als „echt" ansehen sollten, lag in seiner Absicht, doch nahm er an, daß ich ihn erkannt hätte. Daß aber, gerade auf Grund seiner täuschend gelungenen Verkleidung, die Sache auch leicht einen anderen, gefährlicheren Verlauf hätte nehmen können, hat er nie erfahren.

Leider ist inzwischen mit dem phänomenalen Wachstum von Los Angeles und dem Ueberhandnehmen der Autos ein gut Teil der Romantik der Landstraße des „Wilden Westens", mit ihrem eigentümlichen, bald gefahrvollem, bald humorvollem Reiz, für immer verschwunden.

Das Tote Meer wacht auf!

Erschließung des „Asphaltsees".

Bedeutende Schätze.

Von

Emanuel Burg.

Wer in Vorkriegsreisen mit einer der großen Reisegesellschaften einen Zug nach Jerusalem unternahm, der versäumte wohl nicht, sich dort einem gemeinsamen Ausflug an das Tote Meer anzuschließen. Die Entfernung von Jerusalem an dessen Gestade ist nicht groß; sie beträgt nur einige zwanzig Kilometer. Aber man hätte es nicht wagen dürfen, die Tour allein zu unternehmen. Denn man wäre sicher schweifenden Beduinen zum Opfer gefallen! Der Reisemarschall mußte für die Sicherheit seiner Leute sorgen, und so bestellte er denn zunächst den Scheik, durch dessen Bereich man ziehen wollte ins Hotel. Dort erhielt er seinen „Bakschich" und mußte sich verpflichten, von weiteren Versuchen, sich an den Reisenden zu bereichern, abzusehen. Der Häuptling stellte dann noch einige bis an die Zähne bewaffnete Leute, die als Schutz und zugleich als Dienerschaft zu wirken hatten, und nun konnte die Reise mit den nötigen Reittieren, Zeltgerätschaften und Lebensmitteln unternommen werden, die etwa zwei Tage in Anspruch nahm. Heute mögen die Verhältnisse etwas besser geworden sein.

Ein Besuch des Toten Meeres ist freilich weniger erfreulich als interessant. Man trifft auf keinen herrlichen Bergsee, sondern man berührt eine ganz tote Welt. Am Ufer wächst da und dort etwas Schilf; oder Riedgras und allerhand Salzpflanzen fristen ein kümmerliches Dasein. Der Boden zeigt bei der starken Hitze oft weite Sprünge, so daß sich Batzen bilden, und gelegentlich trifft man auf große Salzblöcke, die wunderlich emporragen. Kein Vogel läßt am Toten Meer sein Lied hören. Und kein Fisch schwimmt in dem übrigens sehr klaren und reinen, aber überaus salzigen Wasser. Wenn man am Ufer steht, ragen im Rücken hohe, unfreundliche Bergzüge auf, und diese finden auf dem jenseitigen Ufer ein ebenso unschönes Gegenbild. Eingetieft zwischen diesen Erhebungen liegt das Tote Meer wie in einem Schlund, in dem sich eine geradezu tropische Hitze entwickeln kann.

Auch um das Tote Meer hat die Legende ihren Schleier gewoben. Einst sollen hier üppige, blühende Städte gestanden haben, die dann einer großen Katastrophe zum Opfer gefallen sind. An Sodom erinnert noch der Name Usdum; Gomorrha ist versunken und vergessen. Und wenn der Araber das Tote Meer als Bahr Lut, als Meer des Lot bezeichnet, so erinnert er sich an eine Person, von der die Bibel auch erzählt. Aber vielleicht wird es gar nicht lange währen, bis an den Ufern dieses jetzt ganz außerhalb der Kultur liegenden Gewässers ein buntes Leben entsteht!

Der klassische Fluß Palästinas ist der Jordan, der sich durch eine nach Süden zu immer tiefer werdende Senke zieht. Er hat einen vielfach gewundenen Lauf, und es fehlt ihm nicht an Stromschnellen. Auch die Kräfte dieses nicht unansehnlichen Flusses wird man noch in den Dienst der Kultur stellen, indem man ihn auf Turbinen wirken läßt. Der Jordan durchfließt zwei Seen. Der kleine Merom-See liegt noch zwei Meter über dem Spiegel des nahen Mittelmeeres; der schöne, fischreiche See Genezareth befindet sich bereits etwa 200 Meter unter jenem Spiegel; das Tote Meer, in welches der Jordan schließlich mündet, bildet die tiefste vorkommende Senke, und sein Spiegel liegt nicht weniger als 394 Meter tiefer als das Meer beim Hafen von Jafa. Das Tote Meer hat übrigens durchaus keine imponierende Größe; es ist 75 Kilometer lang und 16 Kilometer breit, hat also eine Oberfläche von rund 1200 Quadratkilometern, oder von 1,2 Milliarden Quadratmetern, was im Interesse einer kleinen Berechnung festgestellt sei, die wir aufmachen werden.

Ehe wir nun auf die lockenden Schätze des etwas verrufenen Toten Meeres hinweisen, seien einige allgemeine Erörterungen gestattet. Jeder Fluß laugt auf seinem Wege mehr oder weniger Salze aus dem Boden auf, um sie mit sich zu führen. Sein Wasser bleibt dann immerhin noch „süß". Mündet der Fluß nun in einen See, der wieder einen Abfluß hat, so wird dessen Wasser auch süß bleiben, weil ja das Salz wieder abgeführt wird. Nun gibt es aber Seen, die keinen Abfluß haben, bei denen dann die Verdunstung dafür sorgt, daß sie nicht überlaufen. In diesen Seen sammelt sich natürlich das Salz; mit der Zeit kann also ihr Wasser nicht mehr als süß bezeichnet werden. Und diese Verhältnisse liegen auch beim Toten Meer vor, dessen Spiegel sogar langsam sinkt, weil die bisweilen tropische Hitze mehr Wasser absaugt, als der Jordan — sowie noch verschiedene kleinere Flüsse — ihm zuführten.

Man hat nun neuerdings hier die Verhältnisse gründlich untersucht, und wenn auch die Zahlen, die angeführt werden, geradezu märchenhaft erscheinen, so dürfen sie doch wohl ernst genommen werden. Es soll nämlich das Tote Meer 11 900 Millionen Tonnen Kochsalz im Wert von 105 Milliarden Mark, 1300 Millionen Tonnen Kaliumchlorid im Werte von 280 Milliarden Mark, 853 Millionen Tonnen Magnesiumbromid im Werte von 1040 Milliarden Mark, 22 000 Millionen Tonnen Magnesiumchlorid im Werte von 3300 Milliarden Mark enthalten, sowie außerdem noch allerhand andere mineralische Schätze!

Die Summe der genannten Preise macht 4725 Milliarden Mark aus. Es sei versucht, diesen Betrag etwas anschaulicher zu machen. Wenn man auf einer größeren Fläche lauter Fünfzigmarkscheine so ausbreitet, daß jene damit sorgfältig tapeziert wird, so lassen sich auf das Quadratmeter Scheine im Wert von 3460 Mark anbringen. Nun beträgt aber, wie wir oben sagten, die Oberfläche des Toten Meeres 1,2 Milliarden Quadratmeter. Würden wir daher das ganze Meer in der angegebenen Weise mit Fünfzigmarkscheinen bedecken, so käme ein Betrag von nur 4152 Milliarden Mark heraus, und wir müßten auf jeden Schein noch rund 7 Mark zugeben, um die Summe von 4725 Mark zu erhalten.

So kann das Tote Meer reichlich Rohstoffe für unsere hungrige Kultur liefern. Der Haushalt bekommt Salz; der Landmann kann in Kali schwelgen; Arzt und Photograph werden mit Brom beschenkt; das Magnesium dient mit seinem hellen Licht als treffliches Kampfmittel gegen das Dunkel.

Die Wissenschaft von den Schätzen des Toten Meeres ist nicht neu. Man braucht nur irgend ein altes Geographiebuch nachzuschlagen, um Hinweise auf Brom und andere wertvolle Substanzen zu finden. Griechen und Römer nannten dieses seltsame Gewässer Asphaltsee, weil bei Stürmen und unterirdischen Beben oft Erdpech von den Fluten emporgehoben wurde, dessen Verwendung bereits im Altertum eine schon recht rege gewesen ist. Man benutzte Asphalt nämlich als Mörtel, zum Einbalsamieren der Mumien, zur Straßenpflasterung und sogar zur Konservierung von Wein. Und natürlich haben spekulative Köpfe auch schon erwogen, solche Schätze planmäßig zu heben. Aber unter der türkischen Herrschaft ist es nie dazu gekommen. Heute hat England seine geschickte und geschäftskundige Hand auch über die Gefilde jenes kleinen Meeres gelegt, das nun eine ungeahnte Bedeutung gewinnt. Es wird nicht lange dauern, bis alles bereit ist, um die Schätze aus den ungastlichen Fluten zu heben. Und es kann auch keine Schwierigkeiten bereiten, die gewonnenen Werte dorthin zu schaffen, wo man sie braucht. Liegt doch das Tote Meer gar nicht weit von dem Becken des Mittelmeeres entfernt, das so wichtige Anlande hat. Vom Hafen Jafa geht bereits eine Eisenbahn nach Jerusalem, und es bedeutet kein unlösbares Problem, auch die Strecke zwischen dieser Stadt und dem Meer Lots mit Schienen auszurüsten. Vom Mittelmeer aus kann dann eine Reihe südeuropäischer und nordafrikanischer Länder unmittelbar bedient werden; der Suezkanal weist den Weg nach Asien; über die Straße von Gibraltar steht die Bahn nach Nordeuropa offen.

Platzregen auf Bestellung.

Von

Gösta Törneqvist.

Diese ziemlich wahre Geschichte ereignet sich etwa im Jahre 1963. Da ist die Flugtechnik ebenso entwickelt und organisiert wie die Eisenbahnen heute. Unsere Straßen mit ihrem sogenannten Motorterror wirken auf die dann lebenden Menschen ungefähr so wie jetzt eine hinterwäldlerische Landstraße auf einen großstädtischen Kilometerfresser.

Im großen und ganzen ist die Natur auf fast allen Gebieten so gut wie vollkommen unterjocht. Es gibt eigentlich nur ein Gebiet, auf dem man noch an gleicher Stelle steht, wie die Vorfahren: die Mächte der Niederschläge regieren mit ihrer bekannten Launenhaftigkeit ungestraft. Trotz aller vollendeten Erfindungen und Maschinen können Mißernten wegen zu großer Dürre oder zu vieler Nässe eintreten.

Da trat eines Tages ein Erfinder hervor und korrigierte die Natur auch in diesem Punkt. Es war so einfach. Er konstruierte eine Art Patronen, die auf Feldern und in Gärten ausgelegt wurden, dann entwickelten sie einen dicken Qualm, der nach einer Weile in Form von Regen herabfiel.

Die Monopolisierung war natürlich viel entwickelter als heute. Der Staat nahm den Regen sofort in die Hand und organisierte ihn. Eine Regenkommission wurde gebildet, mit einem Regenkommissar, Regenobersekretären und gewöhnlichen Sekretären, Regeninspektoren und Regnern, d. h. denjenigen, die den Regen loslassen sollten. Die Kommission ordnete im ersten Jahre 15 mm Regen jede zweite Woche an.

Da geschah es, daß das Jahr besonders reich mit altmodischem, natürlichem Regen gesegnet wurde. Aber der Beschluß einer stattlichen Kommission konnte nicht widerrufen werden, also verregnete man Millionen und verdarb die Ernte.

Im nächsten Jahre wurde beschlossen, den Regen für privaten Gebrauch freizugeben. Wer der Ansicht war, Regen brauchen zu können, der durfte es regnen lassen, so viel er wollte. Das sah anfangs sehr vielversprechend aus.

Aber bald zeigte es sich, daß wenn einer Regen haben wollte, sein Nachbar Sonnenschein wünschte. Ein Vergnügungsdampfer fuhr z. B. im herbstlichen Sonnenschein mit 387 Passagieren den Kanal hinunter nach dem Mittelsee. Aber Gutsbesitzer Biebermann am Mittelsee hatte in der Nacht zum Sonntag 800 Regenpatronen auslegen lassen. Und da verregnete der Sonntagsausflug.

Die Katastrophe trat indessen ein, als der Minister für unsichere Staatsforderungen zufällig die Villa neben seinem politischen Gegner, dem Abgeordneten, Rechtsanwalt Dingskirch III, kaufte. Dank dem gegenseitigen Hasse der beiden einflußreichen Herren wurde der Sommer für den ganzen Distrikt verdorben.

Es begann eines Abends, als der Minister die Regierung zu einem Bierabend in seinem Garten eingeladen hatte. Dingskirch III legte sofort Regenpatronen aus und zerstörte den Abend.

Der Minister antwortete bei einer anderen Gelegenheit, als nämlich Dingskirch III bunte Lampions aufgehängt und ein Gartenessen für die Mitglieder seiner Partei veranstaltet hatte.

Dann ließen es der Minister und Herr Dingskirch III abwechselnd den ganzen Sommer regnen.

Als der Reichstag einberufen worden war, beschlossen sämtliche Parteien einstimmig, jeglichen Handel mit künstlichem Regen zu untersagen. Ein eingebrachter Antrag, den Regen zu rationieren, wurde als unzeitgemäß abgelehnt.

Und dann kehrte man zum Regen des lieben Herrgotts zurück.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 30. Aug. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete in matter Tendenz und in Ermangelung von Anregungen außerordentlich lustlos. Es fehlte insbesondere an Käufen aus dem Publikum. Die Ultimonähe hatte andererseits Lösungsverkäufe zur Folge, die wiederum die Stellung der Baissepartei kräftigten. Trotz der starken Kursrückgänge während der vergangenen Tage erlitten die führenden Terminpapiere neue Verluste, die an 10 und 15 Prozent heranreichten. Man vermißte vor allem jegliches Eingreifen der Banken und knüpfte daran ungünstige Kombinationen. Daneben war es die angespannte Geldmarktlage, die die Unternehmungslust hemmte. Für Gelder bis morgen wurden 5—6.5 Prozent und für Ausleihungen auf einige Tage über den Ultimo 7—9 Prozent verlangt. Wechselmaterial war ziemlich stark angeboten, sowohl Privatdiskonto wie auch Warenwechsel mit Bankgiro. Für letztere zog der Diskont auf 6.25 Prozent an. Am Devisenmarkt notierten die ausländischen Valuten heute etwas schwächer. Der Dollarkurs ermäßigte sich in Berlin auf 4.2019 und der Pfundkurs auf 20.42½. London-Mailand erholte sich nach dem gestrigen Rückschlag auf 89.37. London-Spanien wenig verändert (28.88), London-Oslo eher freundlicher (18.69).

Im weiteren Verlauf der Börse konnte sich das Kursniveau im allgemeinen etwas erholen. Man wollte davon wissen, daß von Großbankseite das herauskommende Material aufgenommen worden ist. Außerdem fanden vereinzelt Deckungskäufe statt. Die Kursbesserungen hielten sich etwa im Rahmen von 1—3 Prozent und gingen vereinzelt darüber hinaus. Schultheiß plus 7, Ver. Glanzstoff plus 12, Bemberg plus 6. Später gingen die Gewinne zum Teil wieder verloren, da jegliche Anregung fehlte und das Geschäft außerordentlich ruhig blieb.

Privatdiskont kurze Sicht 6 Prozent, lange 5.87 Prozent.

Bis zum Schluß der Börse nahm das Deckungsbedürfnis zu, sodaß sich wieder Kursbesserungen einstellten. Die Nachbörse verlief ziemlich fest und brachte weitere Erholungen und zwar insbesondere für Elektrizitäts- und Braunkohlenwerte. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a.: Danatbank 223, Hapag 146.5, Nordd. Lloyd 146, AEG. 181.5, Bergmann 190, Siemens 280.5, Schuckert 199.5, Ges. f. el. Untern. 260, Gelsenberg 154, Harpener 199, Ilse Bergbau 260, Mannesmann 170, Phönix 114.75, Rhein. Braunkohlen 242, Rhein. Stahl 190, Schultheiß 407, Ostwerke 388, Ver. Glanzstoff 674, Zellstoff Waldhof 315, J.-G. Farben 289.5, Deutsche Erdöl 151, Dessauer Gas 195.75, Charl. Wasser 143, Altbesitz 56, Neubesitz 14.60.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 30. August. An der heutigen Börse macht die Abwärtsbewegung der Kurse weitere Fortschritte. Es ist jetzt eine gewisse Angst vor dem Zahltag eingetreten und es werden weitere Abgaben vorgenommen. Aus Kundenkreisen sollen Verkaufsordres vorgelegen haben, und auch für den hiesigen Platz scheint es sich zu bestätigen, daß die Industrie mit Verkäufen zur Geldbeschaffung an den Markt kommt. Bei der weiterhin äußerst geringen Aufnahmefähigkeit der Börse war es der Baissespekulation ein Leichtes, durch Blankoabgaben die Abwärtsbewegung zu unterstützen. Das Geschäft ist nach wie vor klein. Verstimmend wirkte, daß jegliche Interventionsmaßnahmen fehlen. Der Geldmarkt zeigt die ultimomäßige Verknappung. Seine weitere Entwicklung ist ungewiß bei überwiegend pessimistischer Beurteilung. Ohne wesentlichen Einfluß blieb die Nachricht, daß das Kohlensyndikat zunächst keinen neuen Antrag auf Kohlenpreiserhöhung stellen wird, während die weitere flaue Haltung des Schrotmarktes ungünstig wirkte. Gegen die gestrige Abendbörse ergaben sich durchschnittlich Kursverluste von ½—4½ Prozent. Stärker gedrückt waren Zellstoff Waldhof minus 5¾ Prozent. Im einzelnen verloren J.G.-Farben 3¾ Prozent. Banken knapp behauptet. Darmstädter und Nationalbank 4¼ Prozent schwächer. Bergmann besonders schwach. Montanwerte verzeichneten Kursverluste von 1 bis 3½ Prozent. Holzmann und Wayß u. Freytag trotz Berliner Millionenauftrages stark vernachlässigt und kaum verändert. Daimler 2½ Prozent, Adlerwerke 1½ Prozent rückläufig, Voigt u. Häffner bröckelten weiter um ca. 2½ Prozent ab. Renten still und überwiegend behauptet.

Berliner Devisennotierungen vom 30. August

	29. August Geld	29. August Brief	30. August Geld	30. August Brief		29. August Geld	29. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
Amsterdam	168.14	168.48	168.20	168.54	Rio de Jan.	0.497	0.499	0.4978	0.4998
Buenos-Aires	1.789	1.793	1.790	1.794	Wien	59.125	59.245	59.16	59.28
Brüssel-Antw.	59.43	58.55	58.46	58.58	Prag	12.439	12.459	12.444	12.464
Oslo	108.89	109.21	109.19	109.41	Jugoslawien	7.390	7.404	7.393	7.407
Kopenhagen	112.39	112.61	112.41	112.63	Budapest	73.44	73.58	73.46	73.60
Stockholm	112.67	112.89	112.72	112.94	Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
Helsingfors	10.571	10.591	10.57	10.59	Lissabon	20.58	20.62	20.38	20.42
Italien	22.72	22.76	22.846	22.885	Danzig	81.43	81.59	81.44	81.60
London	20.403	20.443	20.412	20.452	Konstantinop	2.123	2.127	2.118	2.122
Newyork	4.197	4.205	4.1975	4.2055	Athen	5.514	5.526	5.514	5.586
Paris	16.45	16.49	16.455	16.495	Canada	4.198	4.206	4.199	4.207
Schweiz	80.94	81.10	80.96	81.12	Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Spanien	70.56	70.70	70.68	70.82	Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97
Japan	1.985	1.989	1.985	1.989					

Frankfurter Devisennotierungen vom 30. August

	29. August Geld	29. August Brief	30. August Geld	30. August Brief		29. August Geld	29. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
Amsterdam	168.15	168.49	168.18	168.52	Rio de Jan.	0.497	0.499	0.4978	0.4998
Buenos-Aires	1.789	1.793	1.790	1.794	Wien	59.17	59.29	59.15	59.27
Brüssel-Antw.	58.46	58.58	58.45	58.57	Prag	12.439	12.459	12.44	12.46
Oslo	109.14	109.38	109.11	109.33	Jugoslawien	7.400	7.414	7.403	7.417
Kopenhagen	112.44	112.68	112.39	112.61	Budapest	73.38	73.52	73.43	73.57
Stockholm	112.74	112.96	112.73	112.95	Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
Helsingfors	10.57	10.59	10.572	10.592	Lissabon	20.58	20.62	20.38	20.42
Italien	22.75	22.81	22.80	22.84	Danzig	81.43	81.59	81.44	81.60
London	20.411	20.451	20.413	20.453	Konstantinop	2.123	2.127	2.118	2.122
Newyork	4.1975	4.2055	4.1930	4.2060	Athen	5.514	5.526	5.514	5.526
Paris	16.455	16.495	16.453	16.493	Canada	4.198	4.206	4.199	4.207
Schweiz	81.045	81.105	80.96	81.12	Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Spanien	70.63	70.77	70.56	70.70	Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97
Japan	1.985	1.989	1.985	1.989					

Züricher Devisennotierungen vom 30. August

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Newyork	518 9/16	518.50	Deutschland	123.40	123.40
London	25.21¼	25.21	Wien	73.05	73.05
Paris	20.33	20.33	Budapest	90.75	90.75
Brüssel	72.17½	72.17½	Agram	9.13¼	9.13
Italien	28.08	28.19	Sofia	3.75	3.75
Madrid	87.26¼	87.32½	Bukarest	3.21	3.21
Holland	207.77½	207.75	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.25	139.30	Helsingfors	13.05	13.05
Kristiania	134.75	134.80	Konstantinop	2.57½	2.57½
Kopenhagen	138.95	138.90	Athen	6.80	6.80
Prag	15.37	15.37	Buenos-Aires	2.21¼	2.21

Tendenz: lebhaft.

Berlin, 30. Aug. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.599 G 2.611 B, Warschau 46.85 G 47.05 B, Kattowitz, Posen — G — B, Riga 80.84 G 81.17 B, Reval 1.120 G 1.126 B, Kowno 41.46 G 41.64 B, Polen (groß) 46.75 G 47.15 B, Polen (klein) 46.65 G 47.05 B, Lettland 80.47 G 81.13 B, Estland 1.105 G 1.115 B, Litauen 41.23 G 41.57 B.

* **Berlin**, 30. Aug. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.862, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.90¾, London-Amsterdam 12.13.5/16, London-Mailand 89.7/16, London-Madrid 28.88, London-Kopenhagen 18.16, London-Oslo 18.69, Kabel-Zürich 5.18½, Kabel-Amsterdam 2.495½, Kabel-Warschau 8.94¾, Kabel-Berlin 2.2017.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	78%	Grindler Zigarr.	—	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	10%	Rastatter Waggon	18%
Brown Boveri	160%	Kali-Industrie	170%	Rodi u. Wienenberg.	49%
Deutsche Lastauto	57%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	80%	Karlsr.Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	110%
Gasolin	78%	Krügershall	148%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 30. Aug. Bei etwas schwächerer Tendenz notierten heute Badische Bank 176, J.-G. Farben 290, Durlacher Hof 162, Oberrheinische Versicherung 160, Gebrüder Fahr 52, Mez Söhne 82, Pfälzische Nähmaschinen 64, Zement Heidelberg 140, Rheinelektra 158, Süddeutsche Zucker 140, Wayß u. Freytag 164, Zellstoff Waldhof 315.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 30. August. Die heutige Börse war weiter schach- und geschäftslos. Die Spekulation war erst zu Abgaben geneigt und begann erst gegen Schluß einige Deckungskäufe vorzunehmen, jedoch konnten sich die zu Anfang sehr gedrückten Kurse etwas erholen, aber immer noch unter dem gestrigen Niveau bleiben. Banken schwach. Textilwerte unverändert. Maschinen- und Metallaktien annähernd behauptet. Nährmittelwerte vorwiegend behauptet. Der Freiverkehr war schwächer. Farbenindustrie 290,5, Daimler 117,5, Knorr 175, Neckarsulmer 114.75.

Warenmarkt.

Berlin, 30. Aug. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die bei dem guten Wetter mit aller Kraft wieder aufgenommenen Erntearbeiten beschäftigen die Landwirtschaft zu sehr, um größere Zufuhren heranzubringen. Dies trug dazu bei, die Preise widerstandsfähiger zu gestalten. Die Abschläge blieben daher erheblich hinter den Schätzungen des vormittags zurück und gingen für Weizen nur bis 2 RM. Lediglich September wurde um 3 RM. niedriger notiert. Von Futtergetreide wird guter Hafer mehr gefragt; in geringen Sorten schwer verkäuflich.

Berlin, 30. Aug. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 267—271; Tendenz: regelmäßig. Roggen, märk. 231—235; Tendenz: unregelmäßig. Sommergerste 225—273, Wintergerste 203—209; Tendenz: matter. Hafer, märk. 205—221, schles. 200—221; Tendenz: matt. Mais, loko Berlin 198; Tendenz: ruhig. Weizenmehl 35.25—37.25; Tendenz: flau. Roggenmehl 31.75—33.40; Tendenz: flau. Weizenkleie 16—16.25, stetig. Roggenkleie 15.25—15.50; Tendenz: stetig. Raps 295 bis 305; Tendenz: still. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 43—48. Kl. Speiseerbsen 24—27. Futtererbsen 21—22. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 22 bis 23. Wicken 22—24. Lupinen, blaue, Lupinen, gelbe, und Serradella —. Rapskuchen 15.60—16. Leinkuchen 22.50—23. Trockenschnitzel 13.75—14. Sojaschrot 20.20—20.70. Kartoffelflocken 23—23.50 RM.

Terminprodukten: Weizen Sept. 277—276.50—278 (in einem Falle), Okt. 275.50—276—276.50, Dez. 275.50—276—276.50. — Roggen Sept. 243 bis 242—243, Okt. 240—240.75, Dez. 237.50—239. — Hafer Sept. —, Okt. 211, Dez. 221. Mais Sept. —, Okt.

Magdeburg, 30. Aug. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 28 RM. Sept. 28.25, 2. Hälfte Okt.-Dez. 26.75. Tendenz: ruhiger. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Aug. bez. 15.80 Br. 15.60G, Sept. bez. 15.25 Br. 15.20 G, Okt. bez. 14.95 Br. 14.85 G, Nov. bez. 14.55 Br. 14.45 G, Dez. bez. 14.55 Br. 14.45 G, Okt.-Dez. bez. 14.65 Br. 14.55 G, Jan.-März bez. 14.80 Br. 14.70 G, Mai bez 15.20 Br. 15 G. Tendenz: matt.

* **Bremen**, 30. Aug. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 24.77 Dollarcents.

Bremen, 30. August. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Okt. 24.17 G 24.20 B, Dez. 24.40 G 24.42 B, Jan. 24.40 G 24.42 B, März 24.49 G 24.52 B, Mai 24.49 G 24.62 B, Juli 24.38 G 24.44 B. Tendenz: stetig.

Liverpool, 30. August. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Okt. 11.77—11.81, Dez. —, Jan. 11.90—11.97, März 11.97 bis 12, Mai 12—12.01, Juli —.

Metalle.

Berlin, 30. August. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 126, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 50—51, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 85—90, Silber (1 Kilo) 75.50—76.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Berliner Börse

vom 30. August

Deutsche Staatspap.	29. 8.	30. 8
Abl. Schuld I	56.10	56.1
" " II	§	§
Neubes.	15	14.6
R.Anl.27	87.5	87.5
6 Dt.Wertb.	99.25	99.25
4 Schutzgeb.	9.35	9.05
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.6	—
5 Rh.-M. G.	79.1	80
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.75	—
4 Goldr.	26.87	—
4 Kronenr.	1.9	2
4 Türk. Ad.	9	9
4 T.Bagd. I	15	15
4 T.Bagd.II	14.12	14
4 T. Zoll.	13.5	13.6
Türk.-Lose	26.75	26.87
4½ Ung. 13		
4½ Ung. 14	24.4	24.5
4 U. Goldr.	25.1	—
4 Kronenr.	—	2.25
5 Mexikaner	33.5	32.87
4 Mexikaner	23.5	22.8
5 Tehuant.	—	19
4½ do.	—	19
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	100
Canada	83.25	83.25
Schantung	8.4	8.3
A.-G.f.Verk.	165	162¼
Allg.D.Eis.	85	83.5
7 Reichsb.	100⅛	99.25
Elektr.Hochb.	100	98.5
dto. Zertifik.	95.75	95.37
Hamb.Hochb.	85	85
Schiffahrts-Werte		
Hapag	148	146
Hamb. Süd	—	218¾
Hansa	222	221
Neptun	148¼	147⅞
N. Lloyd	148¼	146⅝
Ver. Elbe	70.12	70.25
Bank-Aktien		
Adca	144	144
Bad. Bank	174.5	174.5
Bk. f. Brau	203.5	199
Barm. B. V.	144⅛	144
Bay.Hyp.B.	—	—
" Vereins	173	170

	29. 8.	30. 8.
Berl.Hdlsg.	243	240
Commerzb.	174	171.5
Danz.Priv.	97.75	99.75
Darmst. Bk.	226	223
D.Asiat.Bk.	43	43.12
Dtsche. Bk.	159.5	158.5
Dt.Hyp.Bk.	149	147.5
D. Uebs.B.	105	105
Diskontog.	155	153.5
Dresdn. B.	161.5	160¼
Lux.Inter.	8.12	8
Mein.Hyp.	133	133
Mitt.Bod.C.	211	202
Mitteld.Cr.	231.5	224
Osbank	110	110
Oest. Credit	38.75	39
Pr. Boden	132.5	132
Reichsbk.	174¼	172
Südd.Bkred.	165	163
Südd. Disk.	146.5	146.5
Wiener Bkv.	17.75	17.75
Industr.-Aktien		
Schultheiß	423	411
Accumulat.	166	166
Adl. u. Opp.	147.5	147.5
Adlerh. Gl.	130	128
Adlerw. Kl.	114¼	112⅛
A. E. G.	182.5	182
dto. Lit. B.	83	83
Alsen Zem.	237	234½
Ammend.P.	257⅞	255
Anglo Ct.G.	103.5	104
Aschaffb. Z.	203.5	201
Augsb. NM.	140.5	140.5
Bamag. Mg.	46.25	45
Bamb.Kaltk.	96	96
Bamb.Mälz	127.5	125
Barop.Walz.	133	—
Basalt	95	95
Bayr. Zell.	—	—
Bayr.Mot.	192	190
Bayr.Spieg.	57	54.5
J.P.Bembg.	574.5	557
Berg Evekg.	—	86.5
Berger Tfb.	280	277
Bergm. EW.	194	191
Berl.Hotel	290	290
B.Karlsr.J.	83	81
Bl. Masch.	135	133.5
Berth.Mess.	117	117
Bingwke.	21	21
Brk. Brik.	189	187
Brschw. K.	271	271
Brem.Besigh.	67.25	67.5
Brem.Linol.	240	240

	29. 8	30. 8
Brem. Vulk.	155	155
Brem. Wolle	198	198¼
BrownBov	160	160
Buderus E.	110⅛	108
Busch Wagg.	96	96
Capito Kl.	—	100
Charl. Waff.	145¼	143¾
Ch. Buckau	130	131
Ch. Heyden	126¾	127
Ch. Gelsenk.	81.5	81
Ch. Albert	144¾	143.5
Conc. Chem.	77	77.25
Conc. Spinn.	140¼	140
Ct. Caoutch.	121.5	120
Daimler	119	117.5
Dess. Gas	200	196
Dt. Atl. Tel.	110.5	108.5
Dt. Asphalt	181	181.5
Dt. Erdöl	154	152
Dt.Gußstahl	104	112
Dt. Jute	153.5	153.5
Dt. Kabel	102	102
Dt. Kali	—	—
Dt.Linoleum	261	260.5
Dt. Masch.	90	89.75
Dt. Post	47	—
Dt. Schachtb.	118¼	118
Dt. Spiegel	66	66.25
Dt. Steinzg.	233	239
Dt. Ton	147	148.5
Dt. Wolle	56.5	56
Dt. Eisenh.	89	87
Donnersm.	114	112.5
Dr.Schnellpr.	154.5	152.5
Dürkoppw.	80.5	80
Düss. Masch.	67.37	67.25
Dyn.Nobel	140¼	138¼
Egest. Salz	125	124.5
Eintracht	165	166⅜
Eisenb.Vrk.	128	124¼
El. Liefer.	189.5	186.5
El. Licht Kr.	204¾	202
Elf.Bad.W.	36.5	35.12
Enzing.-U.	58.5	58.25
Erdmsd.	120	131
Erlang. Bw.	181	179
Eschw. Bg.	217¾	222.5
Ess. Steink.	165	162
Faber Blei	79.87	76
Fahlbg. List	136	132
Falkenstein	115	112
Faradit	115⅛	115¼
J.G.Farben-	291.5	290
Feinjute	125	126
Feldm. Pap.	219	211
FeltenGuill.	135	136
FlendBrück.	—	—
Flöth.Masch.	116	114¼
Franconia	—	—
FreundMsch	92.75	91.37
Fried. Hall	150	148.5

	29. 8.	30. 8.
Friedr. Hütte	178	178
Frister	103	101
Gaggen.Eis.	55	53
Gels. Bw.	156	154⅞
Genschow	84.5	82
Germ. P.	211.5	207
Ges.f.e.Unt.	259	258.5
Girmes Co.	200	201
Gladb.Wolle	210	209.5
GlasSchalke	155.5	155.5
Glockenst.	40.75	40.25
Goldschm.	131	130
Görlitz Wg.	21	20.75
Gritzner	115	113
Hacketh. Dr.	93	93.5
Halle Masch.	170¼	170
Hamb. El.	164.5	162
Hammersen	—	156.5
Hann.Masch.	112	110
Hansa Lld.	47	45.25
HarbPhönix	94.12	93
" Eisen	122	120¼
Harkort Bg.	29	29.62
" Brücke	102	102
Harpener	198.5	199¼
Hartm. M.	27.87	27.25
Heckmann	79	79.5
Hedwigsh.	120	118¼
Held Franke	61.12	61
Hemm.Zem.	245	238.5
Hille Wke.	28	28
Hilpert M.	80	80
Hindr.Auff.	119	119
Hirsch Kpf.	—	111
Hirschb. Ld.	118	117
Hoesch	174¼	173
Hoffm. St.	83	82
Hohenlohe	24.4	24.5
Holzm. Ph.	194.5	194.5
Horchwke.	115	115
Hotelbetr.	193	185
Humb.Masch.	38.75	38
C.M.Hutsch.	69.25	69.5
Lor. Hutsch.	136	132
Hyd.Breslau	31.5	31
Ilse Bergb.	265	260¼
Industrieb.	143	141.5
Jeserich	154	151
Jüdel	179¾	178.5
Junghans	112	111¾
Kahla Porz.	103¾	102¼
Kali Aschl.	175	173
Karlsr.Ma.	26.5	26
Karstadt	148	147
Klöcknerw.	155	152
Knorr C. H.	177	177
Köhlm. St.	117¾	116
Kolb & Sch.	199	198

	29. 8.	30. 8.
Köln Neuess.	172	169⅞
Kölner Gas	115	—
K.Nürnb.B.	194	191¼
Kört Gebr.	100.5	97.5
Kört El.	125	124
Krauß & Co.	63	65
KunzTreibr.	139	136¼
Küppersb.	194	195
Lahmeyer	176	175
Laurahütte	86.62	85
Leopoldgr.	104⅜	101⅝
Lindes Eis	154	153
Lindenb. St.	54.25	—
Lindström	296	295¼
Linget Sch.	80	77.5
Lingnerw.	112	110.5
Linke Hofm.	—	—
Loewe Wke.	274	271
Lorenz Tel.	125	122
Lüdenscheid	119	119¾
Magirus	67.5	67.25
Mannesm.R.	173.5	171
Mansfeld	127.5	126½
M. W. Lind	271	270
" Sorau	220	220
" Sittau	117	115
Metallbank	144	142.5
Miag	137	137
Minimax	120	119¼
Mix & Gen.	150	150
Mot. Deutz	70	69.5
Mühl. Bg.	163	161
Nation.Auto	120	119
Neckarwke.	145	145
N. S. U.	115¼	114
Ndl. Kohle	167	165
Nordd. Eis	169.5	169.5
" Steingut	184.5	184¾
Nordd.Trik.	—	—
" Wolle	169	168.5
Nog. Herkul.	100	99.87
Ob.-Bedarf	94	94.5
Ob. Koks	99.75	99.37
Orenstein	135.5	135.5
Ostwerke	405	391.5
Panzer	85	88
Pet. Union	114.5	112¼
PhönixBg.	115¼	115
Phönix Brk.	103.5	103.5
Pintsch	148	146
Pittler Wks.	176.5	176
Poege el.	132	130¼
Poege El.neue	123¼	—
Polyphon	163	161¼
Presto	170	169¾
Preußengr.	110	110
Rasqu.Farb.	107	107¼
Ratg. Wg.	96	95
Reichelt M.	91.5	91.25
Reisb. Pap.	295	294

	29. 8.	30. 8.
Rh. Braunk.	249	241¾
" Elektro	161¼	160¼
" Möbel	145	143
" Stahlw.	196	192.5
R. W. E.	184.5	181.5
" Westf. K.	159	157.5
RW.Spreng	108¼	—
Rhenania ch.	63	63.25
RichterDav.	235	230
Riebeck Mt.	166.5	169
Riedel J. D.	60	59.5
Rockstroh	112¼	112
Roddergr.	630	640
Rosenth. P.	112	114¼
Rütgersw.	97	96
Sachsenw.	118.5	116¾
Sächs. Guß	165	164
S.-Th. Ptl.	195	192
" Waggon	81	80
" Webstuhl	154.5	153
Sal. Salz	148.5	147
Salzdetfurth	240.5	240¼
Sangerh.M.	149	148
Sarotti	183	187
Scheidem.	25.62	25.75
Schering ch.	232	232
Schl.Berg.Z.	124	122
Sch B Beuth	169¼	168¼
Schl. Text.	96	99
Hug.Schneider	114.5	113
SchönwPorz	50	—
Schub. Salz	373	371
Schub.Gen.	323	320
Schuckert el.	200	—
Schelm Eis.	185	185
Sieg-Sol.G.	62.75	—
Siem. Gl.	166	—
Siem.Halske	282¾	282⅝
Staßfurt ch.	57.25	—
Stett.Cham.	105	103
" Vulkan	32.75	33
Stock & Co.	75.5	75
Stöhr Kg.	149¾	148
Stöwer Nm.	66.75	—
Stolb. Zink	229¾	224.5
Stralf. Sp.	288	284.5
Südd. Imb.	91.5	89
Südd.Zuck.	141.5	141¼
Svenska	342.5	345
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	102⅛	102
Th.Gas Leipz	144.5	144⅞
Tietz Köln	148.5	147
Transradio	132	130¼
Tuch Aach.	133	131
Tüll Flöha	109	108
Gebr. Unger	128¼	127
Union chem.	79	78.5
Un. Diehl	—	—
" Gießerei	47.25	45
Varz. Pap.	140	138
Ver. Charl.	165.5	—

	29. 8.	30. 8.
Ver Dt. Nickel	176¼	176.5
" Flansch.	—	—
Ver.Glanzst.	696.5	677
" Gothania	—	—
" Jute B.	93	93
" M. Hall	90.5	90
" Pinsel	—	—
dto.Portland	239	235
" Bern. W.	81.75	81.5
" Stahlw.	130.5	128¾
" St. Zyp.	—	—
Vikt. Wke.	112	111.5
Vogel Tel.	109¼	106¾
Voigt Häff.	164	163
Wanderer	260⅞	258⅛

	29. 8.	30. 8.
Wegelin	133.5	132
Westereg.	185	181.5
Wicking	155	153
Wilh. Hütte	78	76.25
Witt. Tief.	148	144⅛
Wolf Masch.	—	56.5
Zeitz Masch.	179	177
Zellst. V.	161	158
Z. Waldh.	320.5	315¾
Zimmerm.	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	176¾	174
Neu-Guinea	947	910
Otavi	33.5	33

Termin-Notierungen

Hapag	145¾	146.5	Hamb. El.	162	161
Hamb. Süd	220	220	Har. Berg	198	199.5
Hansa	220.5	221	Hösch	173	172.5
Lloyd	147	145¾	Holzm.Ph.	195	194.5
A.G. Verk.	164	161⅝	Ilse Bergb.	265	260¼
All.Dt.E.B.	84.37	84	Kali Aschsl.	173	172
7 Reichsb.	100	99.5	Klöckner	153	151.5
Adca	143⅜	144.5	Köln-Neuess.	170	168¼
Barm.Bankv.	144	145	Ldw. Loewe	266	268
Berl. Hdlsg.	240	240	Mannesm.	171⅜	169¾
Commerzb.	171.5	171.5	Mansfeld	126.5	126
Darmst. Bk.	222	222¾	Metallb.Frkf.	142.5	142¼
Dt. Bank	159	158.5	Nat. Auto	119	—
Diskontog.	154¼	153.5	Oberbed.	94	95
Dresdn. Bk.	161	160¼	" Koks	98.25	98.75
Mitteld.Crd.	226.5	222.5	Orenstein	134.5	133¼
Schulth.-P.	410	407	Ostwerke	392	383
A. E. G.	180¼	181¾	Phönix Bg.	115	114⅞
Bergm. E.	190	189.5	Rh. Br. K.	241	240.5
Berl. Masch.	134.5	132.5	Rhein. El.	163¾	160
Buderus	108.5	107⅝	Rheinstahl	193⅛	190.5
Charl.Waff.	144⅛	143⅛	Riebeck Mt.	166.5	165
Ct. Caoutch	120¾	119	Rütgersw.	96.12	96
Daimler	117.5	117.5			
Dess. Gas	196¼	195.5	Salzdetf.	238.5	240¼
Dt. Erdöl	151.5	151	Schles. El.	171	170.5
" Masch.	89	88.75	Schuckert el.	197.5	193¼
Dynamit	—	138	Siem.Halske	280	280¾
Elekt. Licht	202	199.5	Leonh. Tietz	146¾	147
Elektr. Lief.	185¼	186.5	Transradio	131	130.5
EssenSteink.	164	161			
J.G.Farben-	290	287¾	Ver. Glanzst.	681	674
Felt.u.Guill	134.5	136	V. Stahlw.	130¼	128.5
Gels. Bg.	154⅛	154	Westeregeln	183	181
G. f. el. U.	256.5	259	Zellst. Waldh.	316	314.5
ThGoldschm.	130	129	Otavi	32.75	33.75

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Ffk.Hyp.B. Pf. 14	—	—	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.3	15.35
dto.Pfdb.43	16.15	16.12	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	—
Pf.Pfdb.96	—	—			

	29. 8.	30. 8.
dto.Kom.D.		
Westd. Bod.	13.8	12.9
Hess.L.Pfbr.	12	12
dto.Komm. Obl.1—16	—	4.45
6 Großkr.M.	—	—
4 Türkunif.	—	—
5 Rum.1903	6.87	6.5
4 dto.ukv.24	5.8	5.1
4½ Budap. St.14m.T.	60.5	—
4½ Budap. St. 14 abg.	55.75	55.75
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	18.6	18.5
4½ M.B.A.	32.25	31.5
4½ Anat. I	17.5	18.25
4 dto. II	16.5	17.12
4½ dto. III	—	15.1
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	145	145
Pr.Zentr.B.	167.5	168
Rh. Erdl.	134	133
Düren Met.	144	143
Dykerh.u.W.	—	—
Emaill Ulr.	135	—
Frankf. Gas	166	166
Gelling	79	79
Grenvendr.		
Grün u. Bilf.	180¼	159¼
Hageda	116	115
Inag	100¼	100
Kollm. Jrd.	89	86
Kont. Waff.	55.5	55
Kostheim Z.	55.5	55.5
MeyerKffm.	91.5	90.5
MezS.Frdg.	—	80.25
Ruobg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	173	73
Schftg. Off.	—	—
Schuh Herz	66	—
Sinner A.G.	76	75.25
Ver.B.Fr.G.	102½	102¼
" Ultram.	156	153¾
Wiesl. Ton.	115.5	115.5
Versicherung.		
Mannh. V.	143	142½
Nordst.A.V.	82.5	182

§ heute keine Notiz.
† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 30. August

Dt. Staatspapiere.	29 8.	30 8.
5%Reichsanl.	87.10	87.15
Abl.Schuld I	56	56.75
" " II	—	—
dto. III	15	14.90
Goldanl. 10–1000	97	97
5%Schatzanw. K I u. II	—	—
4% Schutzgeb. 08—11	9.05	9.2
4%Schutzg.14	9.05	9.2
4%Bad.Abl.-Rente	1	1
6½%Württ. Freist. 26.	—	—
6½%Reichspostsch.	94¾	94.75
6½% Hess. Volksst. I	95.5	95
Ausl Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
4½ a. G. 12	14.5	14.5
Zolltürken	—	13.6
4 ung. Gold	25.20	25.2
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	90	90
8% Darmst.	98.5	98.5

	29 8.	30. 8.
7% Dresden. St.A. 26	91.75	91
6% Frankf. St.A. 26	88.25	—
8% Mainz G.A. 26	98	97.5
10% Mannh. G.A. 25	—	106
8% dto. St.A. 26	—	98
8% Nürnbg. St.A. 26	99.75	99.77
Pforzh.G.A.	97.5	97.5
Bankaktien.		
Adca	144	143¼
Bad. Bank	176	176
B. f. Brau	—	200
Barm. Bk.	147	144.5
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	—	—
Berl.Hdlsgel.	244.5	—
Danatbk.	224.9	223.1
Dt. Bank	159	159
Dt.Hyp.Bk.	136	134.5
Dt.Vereinsb.	105	106
Disk. Ges.	154.5	154

	29. 8.	30 8
Dresd. Bk.	162	160¼
Frankf.Bk.	134	133
Fr. Hyp.Bk.	146.5	146.5
Fr.Pfd.Br.B.	145	145
Metallbk.	143	—
Mitteld.Cred.	235.5	—
Nürnbg. V.B.	—	—
Oest. Crdt.	8.20	8.225
Pfälz.Hyp.Bk	218.5	218.5
Rh. Credit	133¾	133
Rh. Hyp.	—	171¼
Südd. Bod.C.	15	14.90
Südd. Disk.	145	145
Westb.	104	104
Wien. Bkv.	17.75	17.75
Wtb. Ntbk.	156	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	100	100
Bad.Lokalb.	139	—
Heidelberger Straßenb.	66	66
Hapag	148.5	147
Lloyd	146¼	147
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.	—	—
BrauSchwartz Storchen	180.5	—
Brau.Werger	180	180
Adt Gebr.	54.5	54.5

	29. 8.	30. 8
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	115	115
A.E.G. St.	182.5	182.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	202	200
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	150	153
Bad. Uhren	20	19.60
Bay.Spiegel	55	55
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	193	191.5
Bingwerke	23.9	—
Brem.Besigh.	—	67
Brown Bov.	—	—
Bürst.Erlang.	—	—
Cem.Heid.	144.5	142
Daimler	120	118
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	155	152
" G.S.Sch.	214	211.5
" Verlag	265	267
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	154	—
Dürkopp	80	—
Dyckerhoff	—	—
E. W. Kais.	40.25	41.5
Elektr.Liefer.	187.5	184¼
El.L.u.Kr.	—	200
Elf.B.Woll.	35	35
Emag	—	—
EmailUlrich	34.5	34.20
Enzinger	—	60

	29. 8.	30. 8.
Eßl. Masch.	80	80
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	52	52.75
J.G.Farben-	292	290
Felt. Guill.	—	—
Feinm. Jett	100¼	100¼
Frkf. Armat.	18	—
Frkf. Gas	166	169
Frkf. Hof	114	112.5
Frkf. Pok.	—	75
Fuchs Wag	—	—
Geiling Sekt	80	78
Germ. Lin.	260	260
Goldschm.	134.1	130
Gritzner	115	115
Grün u. Bilf	181	—
Hafenmühle Frkf.	135	—
Haid u. Neu	55.80	54.90
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	138¼	139¾
Hesser Masch.	215	215
HirschKupf.	—	112
Hochtief	123	124
Holzmann	192	192¾
Holzverkohl.	72	72
Hydrom.	—	—
Inag	100	100
Jungh. Gebr.	114.9	—
Kg.Kaisers	198	198
Karlsr. M.	26.12	26

	29. 8	30. 8
KleinSchanz	140	139
Knorr	177	175
Kolb Schüle	201	201
Konf. Braun	64	54
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	174	172¼
Lechwerk.	121¼	—
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	—	123¼
Mainkr.	127½	125.1
Meguin	45.5	45.5
Metallg.	185	185.5
Met. Knodt	70.5	70.5
Mez Söhne	—	82.75
Miag	137¾	136¼
Moenus	76	76
Mot.Darmst.	76	—
Deutzmotor	70	69
Oberursel	72	72.5
N.S.U.	—	115
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	30	30.25
Peters Un.	113	113
Pf.Näh.K.	64	64
Rein.Gebb.	131.5	131
Rh.El.Mm.	162.5	161
Rhenania	—	—
Rodb.Dmst.	9	9
Röder Gebr.	140	140
Rütgersw.	97	96
Schleußner	—	—

	29. 8.	30. 8.
Schlink Co.	87	87
Schnell, Fr.	101¾	101.5
SchriftStemp	139	139
Schuckert N.	200	201
SchuhBern.	84	80.5
Schuh Herz	61	—
Schulz Gr.	34	35
Seil. Wolff	96	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	282	282
Sinalco	132	132
Südd.Zucker	141	140.5
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	—	109.5
Uhr.Furtw.	17.5	—
Ver.Ch.Fkf.	112.5	112
Ver.D.Oelf.	89	90
Ver. Faß	62.25	62.5
Voigt.Haffn.	164	163
Volth.Kabel	68.5	67
WaßFreyt.	165.5	165
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	156	156
Württ.El.	—	—
Zellst.Waldh.	320.5	315.5
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien.		
Buderus	112	109
Eschw.Berg	207	208
Gelsenkirch.	154¼	153¼

	29. 8.	30. 8
Harpener	197.5	199.5
KaliAscherSl	175	172
Kali Wester	185.5	181.5
Klöckner	155	153
Mannesm.	178¼	171.5
Mansfelder	128¾	128
Oberbed.	100	97.5
Phönix	118.5	115
Rheinstahl	195.5	192
Salz Heilbr.	180	180
Stinnes R.	168	163
Tellus Berg	112.5	111¾
V. Stahlw.	130	127.5
V.K.Laurah.	87.5	86
Versicherungen.		
Allianzvers.	290	286
Frankf. Allg.	145	144.5
Ffk.Rückvers.	13	13
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	100.5	101.5
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	160
Providentia	—	—
Sachwertanleihen		
6 Dt.Wert-	—	—
6½%Reichspostsch.	—	—
6 Bad Holz.	20.25	20.25
5 " Kohle	12.56	12.55

	29. 8.	30. 8
Fr.Pf.Bk.II	82.75	82.5
dto. III	100.2	100.2
Mhm.Kohle	13.7	13.75
Hess. Bk.	6.9	6.9
5 Neckarg.	—	4.3
5 Pr. Kali	6.3	8.75
5 Pr. Rogg.	8.85	2.6
5% Rh.Hyp.	2.6	—
8Rh.Hyp24/25	—	—
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	2.22
5 Süd.Festw	2.22	98.5
8% Pfälzer	99.5	2.6
5% Pfälzer	2.6	
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12—21	15.3	15.55
Fkfr.Pfd.Br. Bk. 15—22	16.92	16.15
Rh.Hyp.Bk.	—	13
Freiverkehrswerte:		
Becker Stahl	—	160
BrownBovert	160	116
Chem.Andräe	116	135
Entreprise	140	5.75
Frkf. Handel	5.75	65
Growag	65	30
Ufa	30	22
Rast. Wagg.	22	

Deutscher Archivtag.

Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.

O. Speyer, 29. August. Am heutigen Montag begannen die Beratungen zunächst des Deutschen Archivtages. Um 9 Uhr vormittags fand die erste Fachsitzung im katholischen Vereinshaus statt, in der zu den verschiedenen aktuellen Fragen, die das deutsche Archivwesen betreffen, Berichte entgegengenommen wurden. U. a. sprach Dr. Baier-Karlsruhe über das Grenzjahr für Archivalienfreigabe bei wissenschaftlicher Benutzung, ferner Dr. Seidl-Wien über das Brandunglück im Wiener Staatsarchiv des Innern und der Justiz. Weiter verbreitete sich Dr. Schulte-Münster i. W. über moderne Urkundenfälschungen zur westfälischen Familiengeschichte.

An die Fachsitzung schloß sich gegen ½12 Uhr die

1. öffentliche Hauptversammlung

im gleichen Saale an, zu der neben dem Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Mathäus auch der bayerische Staatsminister des Innern, Dr. Stützel, erschienen war. Staatsoberarchivar Dr. Pfeiffer-Speyer, der den Vorsitz führte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er einen so großen Kreis von Teilnehmern schon in der ersten Versammlung begrüßen dürfe. Ganz besonders begrüße er die Teilnehmer aus Oesterreich, Danzig und den baltischen Provinzen, den bayerischen Staatsminister Dr. Stützel, den Regierungspräsidenten, den Oberbürgermeister der Stadt Leiling, den Kirchenpräsidenten Dr. Fleischmann, den Vertreter des Bischofs, die Vertreter fast sämtlicher deutscher Länderregierungen und des Reiches.

Staatsminister Dr. Stützel dankte für die freundlichen Worte der Begrüßung und betonte, es gereiche ihm zur besonderen Freude, den 19. Deutschen Archivtag namens der bayerischen Staatsregierung in der Pfalz begrüßen zu dürfen. Die Staatsregierung habe ganz besonderen Wert darauf gelegt, daß den Erschienenen ein besonderer Willkommengruß seitens Bayern entboten werde. Als Minister des Innern möchte er auch seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß neben den Staatsarchiven auch die gemeindlichen Archive besonders in Bayern eine allgemeine Beachtung und Förderung erfahren haben.

Hierauf überbrachte der Direktor des österreichischen Staatsarchivs, Glaise-Horstenau, die Grüße aus Oesterreich und der abgetrennten Brüder. Die Deutsch-Oesterreicher seien mit ganz besonderer Freude in ein Land gegangen, das sich nicht nur durch eine Jahrhunderte alte Geschichte auszeichne, sondern auch durch innige Beziehungen stets zur Erhaltung des Großdeutschtums beigetragen habe. Im Verlaufe seiner Ansprache wies der Redner auch auf die schweren Ereignisse am 15. Juli in Wien hin, wo die wertvollsten Archive zugrunde gegangen seien. Der 15. Juli sei für Oesterreich eine außerordentlich schwere Belastung gewesen. Es sei aber der Regierung und dem Willen aller, die sich zum Staat bekennen, gelungen, ein großes Unglück abzuwenden, das letzten Endes zu einer Besetzung durch die ehemaligen Feinde und zu einer Aufteilung des Landes hätte führen können. So schrecklich auch die Verluste der wertvollen Archive seien, so könne man doch mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken, denn dieser habe gezeigt, daß dieses Land den besten Willen in sich habe, sich zu erhalten bis zu dem Tage, an dem sich die Tore unseres großen Mutterlandes öffnen, in dem wir Bürger eines und desselben Staates sein wollen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf hielt Dr. Glasschröder-München, Direktor der Staatlichen Archive Bayerns, einen längeren Vortrag über „Die Schicksale pfälzischer Archive".

Bürgermeisterwahl in Wiesloch.

= **Wiesloch**, 30. Aug. Der bisherige kommissarische Bürgermeister Dr. Groeppler wurde gestern mit 57 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 72; 15 Stimmzettel waren ungültig.

R.W. **Leopoldshafen, 30. Aug. Vermißt wird seit Donnerstag** früh der etwa 80 Jahre alte Schreinermeister Jakob Nagel von hier. Alle Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos verlaufen.

= **Bretten**, 29. August. **(Unfall).** Auf der Straße zwischen Maulbronn und Bretten ereignete sich gestern nachmittag ein ziemlich ernstes Verkehrsunglück. Ein Motorradfahrer der auf der falschen Straßenseite fuhr, prallte auf ein entgegenkommendes Pforzheimer Auto. Die Beifahrerin des Motorradfahrers wurde vom Rade geschleudert und brach beide Beine.

= **Rastatt**, 30. August. **(Beerdigung des Geistlichen Rats Leyer.)** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand hier die Beisetzung des verstorbenen Geistlichen Rats Stadtpfarrer Georg Kaspar Leyer statt. In dem Leichenzug gingen u. a. Staatspräsident Dr. Trunk und Landtagspräsident Dr. Baumgartner, ferner Vertreter der Gemeinde Vöhrenbach. Auf dem hiesigen neuen Friedhof wurde dem Verstorbenen ein Ehrenplatz zugewiesen. Etwa 100 Geistliche begleiteten den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte.

= **Steinmauern**, 29. August. **(Eine Feldpostkarte nach 10 Jahren).** Eine Feldpostkarte die im Oktober 1917 von einem hiesigen Soldaten in Lemberg abgesandt worden ist, ist jetzt in die Hände der Adressatin gelangt.

er. **Kehl**, 29. Aug. **(Beerdigung.)** Zu einer imposanten Sympathiekundgebung zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Telegrapheninspektor Karl Schönhals gestalteten sich am heutigen Montag nachmittag die Beerdigungsfeierlichkeiten dieses angesehenen Mitbürgers der Stadt Kehl. Alle Kreise der Bevölkerung, voran die Beamten des Post- und Telegraphenamts Kehl, die Mitglieder des Bürgerausschusses und des Gemeinderats. Die Spitzen der Behörden und eine große Zahl Kollegen aus den verschiedensten Orten Badens, waren im Trauerzuge vertreten, der beredtes Zeugnis ablegte von der allgemeinen Wertschätzung und Verehrung, deren sich Inspektor Schönhals zu erfreuen hatte. Am Grabe wurde ihm manch ehrender Nachruf gewidmet. Nahezu 40 Jahre hat er im Staatsdienst gestanden. Fast 32 Jahre gehörte er dem Postamt Kehl an.

:: **Dinglingen**, 30. Aug. **(Schlägerei.)** Auf der Station Dinglingen kam es am Sonntag abend zwischen einer mehrköpfigen Reisegesellschaft und den Bediensteten des Lahrer Zuges wegen eines nachzubehandelnden Fahrrades, für das keine Karte gelöst war, zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Besitzer des Fahrrades dem Bahnbeamten einen Schlag ins Gesicht versetzte. Die Schlägerei setzte sich schließlich im Fahrdienstbüro fort, wo die benachrichtigte Gendarmerie die Täter feststellte. Dem eigentlichen Urheber der Schlägerei gelang es, auf einen in Richtung Offenburg fahrenden Zug aufzuspringen. In den Büroräumlichkeiten wurden verschiedene Gegenstände zerschlagen und auch Fensterscheiben zertrümmert.

— **Lahr**, 30. Aug. **(Vom Motorrad erfaßt.)** Bei der Ueberführung an der Hauptbahnlinie in Dinglingen wurde gestern abend eine Frau, die Bekannten in dem in Richtung Offenburg ausfahrenden Personenzug zuwinkte, von einem Motorrad erfaßt, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt.

≡ **Lenzkirch**, 30. Aug. **(In ein Auto hineingelaufen und getötet.)** Auf dem Kirchplatz lief gestern vormittag ein alter Mann, der anscheinend schlecht sehen konnte, in ein Auto hinein und wurde überfahren. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte erlegen.

= **Degernau**, 29. Aug. **(Einbruch in ein Pfarrhaus.)** Vor einigen Tagen stiegen zwei Burschen nachts durch ein offenes Fenster im zweiten Stock in das hiesige katholische Pfarrhaus ein, und zwangen den Pfarrer mit vorgehaltenem Revolver, das Geld herauszugeben.

Zwischen Iffezheim und Baden-Baden

Um Turf und Toto. — Internationale Geselligkeit. — Der Newyorker Bürgermeister Walker als Renn- und Kurgast. — Frau Caruso.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

So wie am Sonntag müßte immer die Sonne über der Rennbahn von Iffezheim leuchten. Der unbeschreibliche Reiz des Turfs in der Rheinebene liegt in der großen Selbstverständlichkeit, mit der dieses Lieblingsstück der Natur mitten in die Landschaft der Ebene hineingeboren ist. Aber Sonne muß darüber strahlen, weiter blauer Himmel muß ausgespannt sein, so wie es am zweiten Renntag war, dann erst kommt dieser einzigartige Rasenplatz zu voller Geltung, auf dem sich Ozon vom Schwarzwald her und getränkte Luft vom Rhein her in verführerischer Weise zu einer Atmosphäre mischen, die dem Iffezheimer Turf besonderen Reiz gibt. Verläßt man gegen Abend im Schein untergehender Sonne den Platz, dann überkommt einen beinahe Wehmut. Es ist wie ein Abschied von tieferer Bedeutung, den man seiner Gefühlswerte wegen öfter herbeisehnt. Betritt man den Treffpunkt der Tausende in Iffezheim, so sagt uns ein einziger Blick, daß hier die Natur in einzigartiger Weise vorgearbeitet hat. Wie von selbst legt sich diese Rennbahn, deren sportliche Mustergültigkeit nur noch durch ihre natürliche Grazie übertroffen wird, unter die flinken Hufe der Pferde. Und man empfindet, daß hier eine Tradition von alter Herkunft alles mit Liebe und Bedacht gehegt und gepflegt hat. Wie alles, was in und um Baden-Baden geschieht, ist Leben und Treiben in Iffezheim vom Rahmen der Natur bestimmt, die hier vom Schwarzwald herab durch das Oostal in die weite Rheinebene hinein eine ihrer schönsten Landschaften erstreckt. Und das großartige Panorama der in bläulichem Dunst aus dem tiefen Hintergrund schimmernden Bergeshöhen schließt mit einem Prospekt von überzeugender und erwärmender Größe diesen Schauplatz ab, auf den man für eine Woche des Jahrs, von altersher mit Stolz „große Woche" benannt, eine Auslese der besten Pferde der Welt und eine glanzprunkende Elite der Gesellschaft seit bald sieben Jahrzehnten zitiert.

Mit Spannung verfolgt man das Aufgebot weltmännischer Inszenierungskunst, mit dem der Rennsport hier in den Brennpunkt der Baden-Badener Hauptsaison tritt. Der Anmarsch einer neugierigen, vergnügungssüchtigen, eleganten und sportliebenden Welt ist beträchtlich. Ein glänzender Wetterkommandeur befehligt das bunte Schauspiel, dominierend über dem Ganzen schwebend. Bis an den fernflimmernden Horizont schwelgt der Himmel in lichter Bläue, die nun hoffentlich endgültig das griesgrämige Wetter der letzten Woche vertrieben hat. Die Schar der Turfbeflissenen ist unermeßlich, man spricht allein schon von 800 Autos, die den Weg nach Iffezheim fanden, zahllose Passanten, Extra- und sonstige Züge von überallher sind überfüllt, endlose Prozessionen sonntäglicher Fußgänger pilgern zu Turf und Toto. Sie alle verschluckt der Rennplatz, der nach dem Regen wieder seinen grünen Hochglanz und seine Elastizität bekommen hat. Jenseits wimmeln die Höhen von Zaungästen und ländlichen Einheimischen; es hat sich da gegenüber den offiziellen Tribünen ein Heer Inoffizieller postiert, das den Ausblick wogend belebt. Die Tribünen des Rennplatzes sind bis hoch hinauf angefüllt. Kopf an Kopf, auf dem Rasen davor schlendert die Menge, die sich zeigen will und kann. Das fremdartige Sprachengewirr ist interessant: Es ertönen nordische Laute, die Zauber und Kühle der Fjords herunterwehen; dort überpurzeln sich die erregten Prognosen italienischer Zungenfertigkeit; mit gelassener Sachlichkeit erörtern Amerikaner und Engländer den vermutlichen Gang der Dinge; holländische Konsonanten huschen ums Ohr; man hört auch viel sehr vornehmes Französisch ebenso wie das in allen Donaustaatensprachen schillernde Oesterreichische, und nur einige Japaner lächeln unentwegt asiatisch dazwischen. In den Pausen drängt sich alles vor dem Totalisator; man hört von stattlichen Wetten und ansehnlichen Umsätzen. Mancher bringt einen Teil seines Sommeraufenthalts wieder ein oder doch wenigstens die Fahrt zum Rennplatz und die sonstigen Spesen, was auch schon wohltut.

Auf dem Platz vor der Tribüne des Internationalen Clubs paradiert mit besonderen Nuancen in Eleganz und Gehaben eine Elite von prominenten Gästen, die heute ihren besonderen Tag hat; denn man schart sich um zwei nicht alltägliche Ehrengäste, den König von Schweden und den Bürgermeister Walker von Nework. Um sie sieht man die bekannten Mitglieder des Clubs bemüht. Bald da, bald dort, bilden sich interessante Gruppen. Der König von Schweden zieht bald die, bald jene Persönlichkeit ins Gespräch, von Baron Böcklin von Böcklingsau, der ja auch den Karlsruhern nicht unbekannt ist, wird ihm Mr. James Walker vorgestellt, mit dem er bald in anregendem Gespräch sich befindet. Sobald aber die Startglocke ertönt und die Pferde losgelegen, sichert sich Jeder gute Sicht, und Mr. Walker, der für Pferderennen etwas Besonderes übrig hat, eilt zum Geländer und verfolgt mit Eifer den Kampf der Pferdekräfte. Dieser Mr. Walker, der in Amerika so volkstümlich ist, daß man ihn kurzweg beim popularisierten Vornamen „Jimmy" nennt, ist ein junger, schlanker Mann, nicht eben groß, aber mit klugem Kopf und nimmermüden Augen, nicht älter, scheint es, wie 36, und kein Mensch würde diesen in seinem ganzen Gehaben so ungenierten und lustigen Zeitgenossen für das altsbeschwerte Oberhaupt einer Millionenstadt halten. Wenn er nicht gerade in Unterhaltungen, deren vergnügter Mittelpunkt er immer ist, gefangen ist, zeigt er sich zumeist in Gesellschaft des Botschafters der Vereinigten Staaten in Madrid, Mr. Moore, der in Baden-Baden zur Kur weilt, und mit Frau Caruso, der schönen Witwe des berühmten Sängers, die Mr. Moore heiraten wird; die drei sind befreundet, und es hat etwas erfrischend Natürliches, wenn man sieht, wie sie sich alles besehen und zeigen lassen, wie sie sich auf allen Plätzen umtun, um das Milieu zu studieren, nicht zuletzt auch mitten unter gewöhnlichen Sterblichen am Büfett, wo es Bier und Schinkenbrötchen gibt. Ich bin bei Mr. Walker gestanden, als er eine Flasche Bier, trotz aller Prohibition mit Kennerschaft, aufplatzen ließ; er hat nichts weiter darüber gesagt, als daß es ihm ausgezeichnet schmeckte. Und in den folgenden Pausen kam er regelmäßig wieder, stolz, das Band der „Roten Kreuz-Auszeichnung", im Knopfloch, die ihm Hindenburg in Berlin überreicht hat. Wie er immer wieder betont, gefällt es ihm bei uns ausgezeichnet; er wird noch einen Tag bleiben, um dann über München und den Lido nach Rom zu gehen. Er ist im „Hotel Stephanie" Gast des Mr. Albert Keller, eines gebürtigen Baden-Badeners, der drüben Generaldirektor der Ritzhotels ist. Nicht alle Besucher des Rennplatzes wußten, daß dieser unauffällige, frische, junge Mann der Beherrscher, oder vielmehr Vater einer Riesenmetropole ist; wer es aber wußte, der empfand ihn trotz aller sonstigen Publikumsimpressionen als besonders wohltuende Sensation, denn alle Zeitgenossen, versteht sich, wünschen sich einen so jugendlichen, charmanten, prätentionslosen Stadtvater, der sogar in der Fremde für alle neugierigen Kinder, die sich um ihn scharen, durchaus unväterliche, und darum umso lustigere Laune übrig hat.

Das modische Bild war im allgemeinen vielleicht diesmal nicht ganz so verführerisch wie früher. Immerhin sah man prächtige Toiletten, Schöpfungen erster Modekünstler. Vielfach hat die am Vortrag noch höchst ungewisse Witterung dämpfend gewirkt. Außerdem, man stellt sich allmählich wieder um auf die elegante Solidität, auf eine gewisse Einheitlichkeit, die in der Kleidung hauptsächlich bei der Herrenwelt zu bemerken war. Für manchen ist Pferdesport Beruf und Lebensinhalt, und schließlich trägt man sich im Beruf weniger üppig als zweckmäßig.

Des Abends ergoß sich der breite Strom der Sportbegeisterten zu den Fahrzeugen, die in verwirrender Fülle angestapelt auf und um den Rennplatz gruppiert waren. Dieser Abend war von weicher, farbenprächtiger Schönheit, als der feine Dunst der Ebene aufstieg und in der Abendsonne flimmerte, die das Panorama so herrlich überflutete, daß mancher sich noch einmal setzte, um dieses Fest der Natur kurz vor der Abfahrt nochmals zu genießen. Dann gings in endlosem Zug per Bahn, Auto und Wagen nach Baden-Baden zurück, wo durch die Straßen der Stadt und durch die Alleen viele Zuschauer Spalier standen. Bald winkten die festlich geschmückten Terrassen des Kurhauses und der Hotels, und hier haben sich dann die Sportnerven beruhigt und die Gespräche geschürzt. Zu Ehren vom Mr. Walker gab es im intimen „Napoleonssaal" des „Hotel Stephanie" ein Diner in kleinem Kreis, bei dem auch die Spitzen der Stadt zugegen waren. Freundschaftliche Reden wurden ausgetauscht zwischen Oberbürgermeister Fieser und Mr. Walker, der besonders erfreut in längerem Toast mit viel Witz, der seine Stärke ist, erwiderte. Die Reden wurden von dem berühmten Violinvirtuosen Fritz Kreisler übersetzt, der zu der kleinen Tafelrunde von etwa 30 Personen gehörte. Dann gings zum Tanz ins Stephanie-Kasino. Man besichtigte das Kurhaus im Lichterglanz des Festabends, blieb noch in der Kurhausbar zusammen, und Mr. Walker ist seiner Gewohnheit, recht spät schlafen zu gehen, auch hier nicht untreu geworden. Inzwischen war auch Mrs. Walker im Auto von Wiesbaden kommend eingetroffen, wo sie eine deutsche Freundin besucht hatte.

Man sieht: die „Große Woche" klappt doch noch dank herrlichen Wetters, das den Eindruck der Beständigkeit macht. Und bald wird man, wenn die Rennen vorbei sind, den Schauplatz der Réunion von Mode, Sport und Geselligkeit nach Baden-Baden selbst verlegen, das im Glanz der Sommersonne schöner denn je seine Gäste empfängt.

=ae=

*

Die Fahrt durch den Schwarzwald.

=ae= **Baden-Baden**, 30. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern nachmittag unternahm der Bürgermeister von Newyork, Mister Walker mit seiner Gattin in Gesellschaft mehrerer Personen eine Fahrt durch den Schwarzwald in mehreren Automobilen, die die Stadt Baden-Baden zur Verfügung gestellt hatte. An der Fahrt nahmen auch Oberbürgermeister Fieser und Kurdirektor von Hochwächter teil. Man nahm den Tee im Hotel Bühlerhöhe ein und besichtigte dort auch das dazugehörige Sanatorium. Dann wurde die Fahrt über die schönsten Punkte der Berghöhen fortgesetzt nach Wildbad, wo man einer Einladung der Direktion in den Quellenhof folgte, dessen Besitzer mit Mister Walker von Newyork her bekannt ist. Während des Mittagessens wurden mehrere Reden gewechselt. Mister Walker drückte in einer langen und geistreichen Ansprache seine Begeisterung über die landschaftlichen Eindrücke und seine Aufnahme in Baden-Baden und Badenweiler aus und sagte, als Gott die Erde geschaffen habe, habe er wahrscheinlich mit besonders gütigen Augen auf Deutschland, und vor allem auf Baden-Baden und den Schwarzwald geblickt. Nach der Rückkehr nach Baden-Baden war man noch in gemütlichem Kreise bis spät abends zusammen. Im Auftrag der Stadtverwaltung wurde Bürgermeister Walker eine herrliche Mappe mit schönen Stichen von Baden-Baden überreicht. In das Gästebuch der Kurverwaltung machte Mister Walker einen längeren begeisterten Eintrag. Heute vormittag folgte ein Ausflug auf das alte Schloß und heute nachmittag 3.23 Uhr erfolgt die Weiterfahrt über Stuttgart nach München, wo sich Mister Walker bis Donnerstag abend aufhalten wird, um dann nach Venedig und von dort nach Rom zu fahren. Walker hat wiederholt seine hohe Befriedigung über die Aufnahme und die Schönheiten Badens und seiner Umgebung offiziellen und inoffiziellen Persönlichkeiten gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Die Geliebte ermordet.

≡ **Radolfzell**, 29. August. **Am Samstag wurde aus dem See bei Radolfzell eine Leiche geländet, deren Identität zunächst nicht festzustellen war. Später stellte sich heraus, daß es sich um das 28 Jahre alte Dienstmädchen Marie Seitz von Hindelwangen (Amt Stockach) handelt, das hier in Stellung war. Das Dienstmädchen hatte ein Verhältnis mit dem 19 Jahre alten Arbeiter Keller. Da dieses nicht ohne Folgen geblieben war, hatte Keller das Mädchen auf einem Spaziergange von der Brücke aus in den See gestürzt. Der Täter, der verhaftet wurde, ist in vollem Umfange geständig.**

*

+ **Radolfzell**, 30. Aug. **(Geländet.)** Beim Fischen in der Aach wurde die Leiche einer unbekannten Frau geländet, die etwa 30 bis 35 Jahre alt gewesen sein dürfte. Die Tote, die vollständig bekleidet war, hat vermutlich etwa 14 Tage im Wasser gelegen. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt steht noch nicht fest.

Der verhängnisvolle Fehlschuß.

= **Konstanz**, 30. Aug. Die Untersuchung nach der Herkunft des verhängnisvollen Fehlschusses, dem der 19jährige Karl Stieble zum Opfer gefallen ist, hat jetzt folgendes ergeben:

Der Verwaltungssekretär Schweikart hatte auf dem Schießstand geübt. Den Schießübungen wohnte auch der Schwager des Schweikart, der verheiratete Elektroingenieur Josef Heizmann, bei, der mit dem Gewehr des Schweikart geschossen hat, aber nur einen Schuß abgegeben haben will, der eine 8 traf. Wie sich aber herausgestellt hat, hat Heizmann zwei Schüsse abgegeben, davon als ersten den obenbezeichneten Treffer, während der zweite ein Fehlschuß war, der nach der Behauptung des Schützen, sich einige Meter vor ihm in den Boden verirrt habe. Die vorläufig beschlagnahmte Waffe und das bei der Sektion des Stieble gefundene Geschoß sind an das Landespolizeiamt nach Karlsruhe eingesandt worden, wo festgestellt werden soll, ob die tödliche Kugel aus dem Laufe dieses Gewehres gekommen ist.

Der Schlußverkauf unserer Räumung **hat begonnen.** — Nur noch **kurze Zeit** haben Sie den **Vorzug** von **20% Preisnachlaß** auf **sämtliche Waren.** — Um den Umzug zu erleichtern haben wir ausserdem **GROSSUHREN** im Preise **bedeutend herabgesetzt.**

Es liegt in Ihrem Interesse, Ihre Einkäufe baldigst vorzunehmen

Karl Diehl

Karlsruhe Fernruf 726 Waldstr. 38

Spezialhaus für Uhren, Gold- und Silberwaren

20972

Ab 1. Oktober Kaiserallee 7 (Mühlburger Tor) Neubau

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. August.

Dahlien.

Die Rosen sind verblüht. Es blühen wohl noch vereinzelt am Rosenstrauch einige Blüten, aber eine andere Blume hat die Herrschaft im Garten an sich gerissen und behält sie bis in den Spätherbst hinein, die Dahlie. Ueberreich schmückt sie den Blumengarten in allen Farben. Vom reinsten Weiß bis zum feurigsten Rot schwanken die großen Blumen auf langem Stil.

Georginen hießen sie zuerst, als sie vor ungefähr einem Jahrhundert nach Deutschland kamen. Sie waren damals noch nicht so farbenprächtig, aber die Kunst des Gärtners hat mehrere hundert Arten aus ihr gezüchtet, von der einfachsten Blume bis zur Edeldahlie. Auf den Blumenausstellungen nehmen sie heute bereits einen hervorragenden Platz ein und fast in jedem Jahre kann man neue Spielarten entdecken, die das Auge des Künstlers und des Blumenfreundes entzücken. Mit Worten kann man ihre Schönheit nicht schildern, doch das Auge genießt und schwelgt in Farben, die keines Menschen Hand ebenso wundervoll auf die Leinwand zaubern kann.

Dabei sind die Dahlien so anspruchslos, leicht zu pflegen und zu hegen, und dankbar belohnen sie die geringe Arbeit, die man sich mit ihnen machen muß. Sie verlangen aber einen nahrhaften Boden und vor allen Dingen viel Sonne. Da sie eine ganz ansehnliche Höhe erreichen, ist es ratsam, den Trieben eine Stütze zu geben, nur muß diese auch so beschaffen sein, daß durch sie der Gesamteindruck nicht störend beeinflußt wird.

Nach Beendigung der Blütenzeit nimmt man die Knollen aus der Erde, wenn die oberirdischen Teile abgestorben sind, trocknet sie und bewahrt sie im Keller, entweder in trockenem Sande, auf einem Brett oder in Papiertüten, freihängend, auf, niemals aber auf dem Erdboden direkt. Hier schlummern sie dem Frühling entgegen, dem kommenden Herbst, der ihre Blüten zu neuem Prangen entfaltet.

*

Vor der Eröffnung des Badischen Landestheaters. Ueber die Fortschritte, die in der weiteren Verbesserung der technischen Einrichtungen des Bühnenhauses während der Ferien erzielt worden sind, ist bereits berichtet worden. Aber auch im Zuschauerhaus war die Baubehörde in den Ferien nicht untätig, um Verbesserungen und insbesondere auch die Beseitigung von oft beklagten Mängeln zu erreichen. Durch die Schaffung des bislang fehlenden Anschlusses des Landestheaters an die Kanalisation, durch Einführung der Wasserbespülung in den Pissoirs, sowie durch elektromotorische Entlüftung der Aborte wird die Belästigung der Besucher durch veraltet gewordenen Einrichtungen endlich beseitigt. Zur Verminderung der in den Gängen entstehenden, in den Zuschauerraum eingedrungenen Geräusche ist mit der Belegung der Gangböden mit Linoleum begonnen worden und zwar probeweise im 2. Rang. Bei Bewährung soll in den übrigen Rängen in der gleichen Richtung fortgefahren werden. Die dürftige Ausstattung der Ränge mit Spiegeln, die den Damen oft und nicht mit Unrecht zu wenig schmeichelhaften Aeußerungen Anlaß geben konnte, ist in allen Rängen zahlenmäßig und nach geschmackvollerem Aussehen wesentlich verbessert worden. Im Rahmen der dieses Jahr verfügbaren Mittel ist also verschiedenes zur Erhöhung der Wohnlichkeit und Behaglichkeit der Besucher geschehen. Darin soll im Laufe des nächsten Jahres, besonders im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Landestheaters, hoffentlich in noch reicherem und sichtbarerem Maße fortgefahren werden, damit das in seinen inneren Einrichtungen zurückgebliebene Haus einen einladenderen Eindruck bei seinen Besuchern hinterläßt.

Hindenburgfest im Männerturnverein. Bei Herannahen des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg rüsten sich auch die Vereine, um den Tag würdig zu feiern. So beabsichtigt der Karlsruher M. T. V. am Sonntag, 2. Oktober, ein Hindenburgfest auf seinem Spielplatz im Wildpark zu veranstalten. Einer Einladung an den hiesigen Liedertranz wird seitens des letzteren entsprochen werden und so werden gesangliche und turnerische Vorführungen in schönen Wettbewerb miteinander treten. Im übrigen soll die Veranstaltung ein volksfestartiges Gepräge tragen. Es ist nur zu wünschen, daß auch die Herbstsonne als Festgast erscheint.

Werbetagung der badischen Jugendherbergen im Oktober. Die Geschäftsstelle der badischen Jugendherbergen schreibt uns: Im ganzen badischen Lande sollen im Monat Oktober Werbetage für den Gedanken der Jugendherbergen und des Jugendwanderns abgehalten werden. Gleich wie der am 1. und 2. Oktober in Heidelberg stattfindende Reichs-Jugendherbergstag sollen diese Werbetage zu einem lauten Aufruf für das Wandern der Jugend und die Erstellung von Wanderheimen werden. Eine Haus- und Straßensammlung soll zugleich einige Mittel für die neue Große Jugendherberge in Singen am Hohentwiel bringen. In jedem Ort wird der Tag für die Werbung und Sammlung nach besonderer Vereinbarung mit den östlichen Vereinen, Bünden und Helfern bestimmt. Der Anfang zum Ausbau des badischen Jugendherbergenetzes ist mit den Heimen Reisenbach, Sohlenberghaus, Ueberlingen und dem in diesem Jahre erstehenden Singener Heim gemacht. Wichtige Wandergebiete wie Wertheim, Neustadt, Meersburg, Mosbach u. a. warten seit Jahren auf gänzliche Erneuerung der unhaltbar gewordenen J.H.-Verhältnisse. Wir bitten alle Freunde des Wanderns, Vereine und bündische Jugend bei den Werbetagen kräftig mitzuhelfen. Die Leiter der Jugendherbergs-Ortsgruppen in den einzelnen Städten und Gemeinden warten auf eure Hilfe. Anschrift der Ortsgruppen ist an Ort und Stelle oder durch die Landegeschäftsstelle in Karlsruhe, Sofienstr. 41, Fernruf 3534 zu erfahren. Postscheckkonto ist 31166 Karlsruhe.

§ **Der rabiate Mieter.** Ein Mieter eines Hauses in der Friedenstraße drang in angetrunkenem Zustand und unter Drohungen in die Wohnung eines dort wohnenden Arztes. Dabei schlug er absichtlich am Glasabschluß eine Scheibe ein, wobei er sich an der Hand derart verletzte, daß ihm ein Notverband angelegt und der rabiate Mieter ins Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Zusammenstoß.** Ecke Kaiser- und Ritterstraße stießen am 29. August 1927 ein Motorradfahrer und ein Radfahrer infolge unvorsichtigen Fahrens zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

§ **Unfall.** Ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier, fuhr am 27. August 1927 in der Karl-Wilhelmstraße auf seinem Fahrrad zu nahe an den Bordstein des Gehwegs. Es kam dadurch zu Fall, zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

§ **Tierquälerei.** Ein in der Kreuzstraße wohnender lediger Metzger mißhandelte in der Ludwig-Wilhelmstraße sein Pferd mit dem Peitschenstiel derart, daß es auf dem Rücken blutete. Der rohe Vorfall, erregte öffentliches Aergernis. Der Metzger wurde deshalb zur Anzeige gebracht.

§ **Festgenommen** wurden: Ein von der Staatsanwaltschaft Heilbronn steckbrieflich verfolgter Schneider aus Pforzheim, wegen Diebstahls und Betrugs, ein 23 Jahre alter Bodenleger aus Niedergerlafingen und ein 20 Jahre alter Kaufmann von hier zum Strafvollzug, ferner ein 27 Jahre alter Verkäufer aus Leibnitz, wegen Vergehen gegen die Paßbestimmungen, sowie 7 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Vor Festlegung der Kraftfahrzeugsteuer

Von Siegfried Doerschlag.

Sobald die Ferien beendet sein werden, wird die fast seit Jahresfrist strittige Frage der neuen Regelung der Kraftfahrzeugbesteuerung ins entscheidende Stadium treten. Der Reichsverband der Automobilindustrie hat über die Frage der Kraftfahrzeugbesteuerung eine Denkschrift herausgegeben, in der gefordert wird, die Besteuerung in folgender Form vorzunehmen:

a) Personenkraftwagen: Besteuerung nach dem reinen Hubvolumen (Zylinderinhalt) als Meßziffer in arithätischer Progression fortschreitend je 250 ccm 25 RM.;

b) Lastkraftwagen: Besteuerung nach dem Gewicht als Meßziffer in arithätischer Progression, fortschreitend je 100 kg 12.50 RM.;

c) Krafträder: Besteuerung nach dem Zylinderinhalt wie unter a) je 125 ccm 8 RM.

Dieser Antrag und der Wunsch des R.d.A., für die Folge keinen steuerlichen Unterschied mehr in der Behandlung der Zweitakt- und Viertaktmotoren zu machen, hat Kontroversen zur Folge gehabt. Auch Dr. Berthold, der Vorsitzende des Unterausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, hat dem Reichsverband der Automobilindustrie vorgeworfen, bei dem neuen Antrag gegenüber früheren R.d.A.-Erklärungen nicht folgerichtig gehandelt zu haben. Es mag scheinen, daß der Autoindustriellenverband eine nicht ganz feststehende Politik in der Steuerfrage verfolgt hat. Unbedingt anzuerkennen ist ihm aber, daß er sich dann nicht auf bindende Erklärungen festgelegt hat, wenn durch technische oder wirtschaftliche Entwicklung solche früher gemachten Vorschläge inzwischen überholt erscheinen. Parole des R.d.A. ist offenbar: keine Steuerformel, die zu Konstruktionsbeeinflussungen führt! In der Sitzung des Arbeitsausschusses zur Beratung der neuen Regelung der Kraftfahrzeugsteuer wurde von allen Sachverständigen erfreulicherweise die Reisesteuer abgelehnt. Die Kilometersteuer bietet technische Schwierigkeiten, und ein den Sachverständigen vorgeführtes System der Zeitzählung (Kirnerzähler) wird vielleicht für spätere Steuerfestsetzungen in Frage kommen, — es hat den Anschein, als ob der Kirnerzähler eine epochemachende Erfindung ist! — zunächst aber muß, weil dieser Kirnerzähler erst jung geboren ist, mit dem Vorhandenen gerechnet werden. Auch die Betriebsstoffsteuer hat Ablehnung gefunden.

Professor Dr. Becker, bekannt durch sein energisches Eintreten für amerikanische Konstruktionsmethoden, hat sich für eine Gewichtsbesteuerung in Verbindung mit dem Hubvolumen eingesetzt. Zur Frage der Gewichtsbesteuerung aber ist zu sagen, daß sie im Falle Becker pro domo und gegen alle Besitzer älterer Fahrzeuge ungerecht wäre, und daß sie der deutschen Automobilindustrie und deren soliden Konstruktionsprinzipien außerordentlich schädlich wäre. In Deutschland gibt es, ausgenommen in den Ortschaften, keine Geschwindigkeitsbeschränkungen; in den Vereinigten Staaten beträgt das Höchsttempo auch auf freier Strecke 60 Km. Darum müssen für die in Deutschland gefahrenen höheren Geschwindigkeiten massiver gebaute Wagen hergestellt werden, die den Beanspruchungen forcierter Fahrten gewachsen sind. Die Beckerformel bedeutet Einwirkung auf Konstruktions- und Materialprinzipien.

Jeder Kraftfahrer weiß, daß die im Jahre 1906 aufgestellte Formel die heutige tatsächliche „Nutzleistung" des Fahrzeugs nicht wiedergibt. Die Typenbezeichnung der Personenkraftwagen hat durch die Benennung bestimmter Typen Wege eingeschlagen, die ausdrücklich auf dem Widerspruch zwischen „Steuerformel" und Effektivleistung des Motors" hinweisen. Beziehungen der Fahrzeuge wie 8/30, 10/35, 10/45, 15/74/100, 24/100/140 PS. lassen erkennen, daß die wirkliche Motorstärke des Fahrzeugs eine ganz andere ist als seine Klassifizierung nach der Steuer-PS.-Zahl. Der Reichsverband der Automobilindustrie wollte diese durch den Alltagsgebrauch eingeführte, unbewußte Täuschung, durch das Gesetz jedoch sanktionierte Irreführung sowohl des kaufenden Publikums wie auch der Steuerbehörden durch seine neuen Vorschläge korrigieren und richtig stellen. Der R. d. A. ging bei seinen Darlegungen davon aus, daß die wirkliche „Nutzleistung des Fahrzeugs" durch die Steuerformel in der Tat seit langem nicht mehr erfaßt war, und daß deshalb bei der neuen gesetzlichen Regelung eine andere Grundlage der steuerlichen Erfassung gefunden werden müßte, welche vor allen Dingen auch jeden Einfluß auf konstruktive Durchbildung und Entwicklung der Fahrzeuge von vornherein ausschaltete.

Das Kraftfahrzeug ist kein so einfaches Gebilde, daß seine „Nutzleistung" in einer auch nur einigermaßen einfachen Formel restlos erfaßt werden könnte. Die Motorleistung allein bildet nur einen einzelnen Faktor der Nutzleistung des Fahrzeugs. Andere Faktoren, die im Triebwerke des Fahrzeugs liegen, in seinem Verhältnis zur Fahrbahnoberfläche, in dem Luftwiderstand des bewegten Fahrzeugs, könnten wohl wissenschaftlich erfaßt und bewertet werden, stellen jedoch ebenso viele zweifelhafte und abänderungsmögliche Faktoren dar, so daß, abgesehen von der weiter erforderlichen schärferen Erfassung der tatsächlichen Motorleistung durch Heranziehung von Literinhalt, Umdrehungszahl und Ladungsausnutzung, die Prägung und Erfassung durch eine wissenschaftlich voll vertretbare Formel außerordentlich schwierig erscheinen muß. Selbst wenn aber auch die gegenwärtige Durchbildung der Fahrzeuge eine genügend scharfe Erfassung des Begriffes der „Nutzleistung des Fahrzeuges" zuließe, wäre doch durch weitere technische Entwicklungen zu erwarten, daß eine derartig heute aufgestellte Formel in ganz kurzer Zeit wiederum überholt sein könnte, und die gesetzliche Regelung der Kraftfahrzeugsteuer wieder in Bahnen gelenkt wäre, welche dem jeweiligen Stand der Technik nicht mehr entsprechen würden.

Infolgedessen geht der Gedankengang des Reichsverbandes der Automobilindustrie dahin, für die Folge bei Personenkraftwagen von der wirklichen Erfassung der „Nutzleistung des Fahrzeugs" Abstand zu nehmen und ein möglichst einfaches Element des Fahrzeugs als Meßziffer zur Grundlage der Besteuerung heranzuziehen, das neben seiner Einfachheit den Vorzug einer gewissen Unabänderlichkeit hätte. Hierfür erscheint der Zylinderinhalt oder mit anderen Worten das Hubvolumen des Motors als eine geeignete Grundlage, um so mehr, als sich im internationalen Gebrauch und Verkehr immer mehr der Vergleich der einzelnen Fahrzeugtypen gegeneinander nach dem reinen Zylinderinhalt durchgesetzt hat und als dieser Zylinderinhalt als eine Meßziffer angesprochen werden kann, die an Einfachheit und leichter Erfassung wohl kaum überboten werden kann. Es soll weder dem Konstrukteur noch dem Fahrer des Fahrzeuges irgendeine Hemmung nach der Richtung auferlegt werden, in welcher Form er etwa den Zylinderinhalt des Motors ausnutzt und auswertet, sei es in Form von Zwei- oder Viertelkonstruktionen, sei es in Form der Ueberladung der Zylinder, gerade um nach dieser Richtung hin der Technik keinerlei „Richtlinien" auf den Weg zu geben, die durch einen Steuermaßstab leicht beeinflußt werden könnten.

Erst seit dem Jahre 1914 bestand die Möglichkeit, die Auswirkungen des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 8. April 1922 genauer zu beobachten und zu verfolgen. Erst seit dieser Zeit stammt daher auch die scharfe Kritik an dem Steuertarif, der nunmehr auch seinerseits neben der bestehenden Kraftfahrzeugsteuerformel Gegenstand allgemeiner Erörterungen wurde.

Namentlich nach den wesentlichen Erhöhungen der Kraftfahrzeugsteuerbeträge durch das Gesetz vom 8. April 1922 hat der Einfluß auf die technische Durchbildung der Fahrzeuge eine wesentliche Verschärfung erfahren und, da sich der Steuertarif durch die geometrische Progession seines Anstieges besonders auf größeren Motoren auswirkte, die Flucht aus den großen Wagen und Motoren in Deutschland herbeigeführt.

Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß innerhalb des kaufenden und verbrauchenden Publikums allmählich eine gewisse Korrektur der Auffassungen dahingehend Platz gegriffen hat, daß man den allgemeinen Fahreigenschaften des Fahrzeuges erhöhte Bedeutung im Gegensatz zur Höhe des zu entrichtenden Steuerbeitrages beigemessen hat. Aber diese Umstellung in der Auffassung wird sich erst dann in ihrer vollen Auswirkung durchsetzen können, wenn allgemein auch die Steuersätze der stärkeren Motoren analog denen der kleineren aufgebaut sind, d. h. wenn der arithmetrische, geradlinige Aufbau des Tarifes an Stelle des geometrischen, kurvenmäßig ansteigenden getreten ist.

Jede Einzwängung der „Nutzleistung des Kraftfahrzeugs" in eine Formel und die Ausnutzung einer derartigen Formel auf steuerlichem Gebiet wird sich stets konstruktionsbeeinflußend bemerkbar machen, um so mehr, je schärfer der Steuertarif einzelne Faktoren der Formel oder diese gar in ihrer Gesamtheit erfaßt. Stimmt man deshalb der Grundauffassung zu, daß sich jede steuerliche Regelung konstruktiver Beeinflussung oder Auswirkungen enthalten müsse, so muß man auch folgerichtig die Aufstellung einer Steuerformel ablehnen und kommt mit einer derartigen Ablehnung wiederum folgerichtig zur Heranziehung einer einfachen Meßziffer für Erhebung von Steuerbeträgen, wie sie auch von dem Reichsverband in der Erfassung des reinen Zylinderinhaltes des Motors oder des Hubvolumens vorgeschlagen worden ist.

Wie erheblich die Steuereinkommen, die ja zum Wegeaufbau verwendet werden sollen, im Laufe der letzten Jahre gestiegen sind, geht aus folgender Gegenüberstellung hervor:

Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer in Deutschland:

1. Januar bis 31. Dezember 1926	57,79 Millionen Mark
1. Januar bis 31. Dezember 1926	89,17 „ „
1. Januar bis 31. Juli 1927	89,96 „ „

Im Juni 1927 betrug das Kraftfahrzeugsteuereinkommen in Deutschland 18,89 Millionen, im Juli 17,75 Millionen Mark (gegen 12,70 bezw. 16,11 Millionen im Vorjahre).

Wenn auch die Steuerstatistik im allgemeinen vom April bis April zu zählen pflegt, so gibt doch diese Jahresgegenüberstellung einen prägnanten Ueberblick davon, wie immens das Kraftfahrzeug an Verbreitung gewinnt, und welche großen Summen durch seine Besteuerung eingebracht werden.

Lassen Sie sich nicht verblüffen

durch sogenannte „Gelegenheitskäufe", oder durch Gewährung von Rabatt wegen ... allem Möglichem! **Die Ware kostet immer das, was sie wert ist!** Sensationell billig jetzt, heißt sensationell teuer vorher!

Sie kaufen am besten und billigsten dort, wo die Ware **dauernd gleich im Preis und gleich in der Güte ist,** dort, wo durch Wegfall hoher Spesen der Preis so niedrig als möglich gehalten wird. **Und der Schuh im Hof ist billiger, als der Schuh im Laden.**

J. A. Ottnad, Schuhwaren
Körnerstraße 18 im Hof. 20992

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Pädagogium Karlsruhe Gründer B. Wiehl.
(Internat und Externat) 20778
unterrichtet Knaben und Mädchen nach Oberrealschullehrplan. Kleine Klassen, individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter Lehreraufsicht. Vorbereitung zu **Aufnahmeprüfungen** in entsprech. Staatsanstalten, zu
Primareife, Abitur und Ergänzungsprüfung
auch an Gymnasien und Realgymnasien. Abendkurse. Wiederbeginn des Unterrichts für obere Klassen am 1. Septbr.; für untere Klassen am 12. Septbr. Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Bismarckstrase 69 und Baischstraße 8 (Kaiserplatz). Direktor: **W. Griebel.**

Privathandelsschule „Merkur"
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger
*
Handels- und Sprach-Kurse
Tages- und Abendunterricht
Halbjahres- und Jahres-Kurse
Anfang 1. September 1927
(Zahlungserleichterungen)
25. Schuljahr.
20922

Französ. UEBERSETZUNGEN
fertigt gewissenhaft ehem. Dolmetsch, Friedensdeleg. Paris. **E. Weihmüller, Kaiserstr. 140.** B111

Diejenige Dame,
welche Ia Aussteuer- u. Leibwäsche gegen Zahl.-Erl., ohne Aufschl. zu kaufen sucht, wolle ihre Adr. angeb. unt. R3192 in der Badischen Presse.

Gegen einmalige Abfindung wird ein Kind bis zur Schulentlassung in **gute Pflege** genommen. Zuschrift. u. Nr. E3255 an die Badische Presse.

Kind
nicht unter zwei Jahren, wird in liebevolle Pflege genommen. Angeb. unt. Nr. X3223 an die Badische Presse.

Unterricht

Nachhilfe
in lateinisch, Grammatik gesucht. Angebote u. Nr. B3240 an die Bad. Pr.

Zitherunterricht.
Frau Walter,
Zitherlehrerin,
Belfortstr. 7. (F.H.477)

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
aller Art kauft jederzeit D. Gutmann, Rudolfstr. Nr. 12, Telefon 6608. (B1752)

Schränke, saub. Betten, Vertiko, Schreibtisch und Waschkommode zu kaufen gesucht. Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (20900)

Weißer Schrank
3teilig, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe und Größe unter Nr. Z3250 an die Badische Presse.

Eiserner Flaschenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H.154 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Was bietet das 1000fach bewährte A. S.-Verfahren bei der 18715
Wanzen-Vertilgung?
1. Absolut sichere Brutvernichtung!
2. Schonendste Behandlung des Mobiliars!
3. Keine giftige Nachwirkung!
4. Eine unauffällige, diskrete Arbeitsausführung!
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Aelteste, größte und leistungsfähigste Ungeziefervertilgungs-Anstalt
nur Ettlingerstraße 51, Telefon 2340.

Roßhaarmatratze, wenn auch defekt, sow. Kinderbettstelle aus Privathd. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. R3267 an die Badische Presse.

Mostfaß
ca. 150 Ltr., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. F. H. 468 a. d. B. Pr. Fil. Haupty

Foto 9×12
m. doppelt. Auszug, Anastigm., mind. 4,5 garant. einwandfr., ev. m. Tasche, kauft, wenn günstig. Angebote m. gen. Beschreibung u. Nr. 4200a an die Badische Presse erbeten.

Kaffeemaschine
10—15 Liter haltend, sowie Marmor od. Granitplatte für Backtisch zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 20958 an die Badische Presse.

Suche einige hundert **kleine Kisten**
gebraucht, zu kaufen. Angebote an (4192a)
S. A. Grünhut, Knielingen.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (19487)

Todes-Anzeige.

Heute abend um 1/2 7 Uhr ist unsere liebe Nichte und Cousine

Mariale Kassel

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 14 Jahren heimgegangen. B1848

KARLSRUHE, Kaiser-Allee 59, den 29. Aug. 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Kaiser.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Zurückgekehrt

Dr. Rheinberger
Leopoldstr. 36
Sprechzeit von 2 1/2—5 Uhr
Telefon 3235 20964

Zurück

Emil Kimmich
staatl. geprüfter Dentist
Leopoldstr. 2b Telefon 2819

Von der Reise zurück

Clara Homburger
staatl. gepr. Dentistin 20802
Fernsprecher 3438 Kaiserstraße 78

Geschäftshausneubau in Pforzheim.

Im Mittelpunkt der Stadt ist der Privatbauindustrie Gelegenheit gegeben, unter finanzieller Unterstützung der Stadt Pforzheim einen Geschäftshausneubau zu errichten.

Nähere Bedingungen und zeichnerische Unterlagen sind beim städtischen Hochbauamt, Zimmer 4 des Rathauses einzusehen oder gegen den Betrag von 3 RM. zu beziehen.

Bewerbungen, denen vor allem der Nachweis über die Möglichkeit der finanziellen Durchführung des Unternehmens durch den Interessenten beigefügt sein muß, sind bis spätestens 20. September 1927, abends 6 Uhr, beim städtischen Hochbauamt Pforzheim einzureichen. 4204a

---

Esst Honig!

Ich liefere noch garantiert naturreinen (keine Kunstfärberei)
Bienen-Blüten-Schleuder-Honig
edelste auserlesene Qualität (keinen sogenannten Wald- und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen:
10 Pfundposteimer ..... Mk. 12.50
5 Pfundposteimer ..... Mk. 7,25
Franko Nachnahme Garantie: Zurücknahme
Otto Ellmaurer, Tuttlingen, Duttental 40.

Wanzen-

Vertilgung ist Vertrauenssache, deshalb wenden Sie sich an die altbewährte Firma **Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52.** Tel. 3263. Leistungsfähigstes Spezialgeschäft. Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus Markgrafenstraße 52 gründlich und billigst desinfiziert.

Immobilien

Rentl. 3 Z.-Wohn.
Hauskauf, „Albh." 28 000. Anz. 5-6000 M. Hermann, Kriegsstr. 86.

Zigarrengeschäft,
gehend, für 8000 M zu verkaufen. (20882)
M. Busam, Herrenstraße 38.

Zigarrengeschäft
in bester Lage in Karlsruhe flottgehend, durchschnittl. Tageskasse 80 M preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. B3265 an die Badische Presse.

Bäckerei
schönes Anwesen, Tageskasse M 80, für M 35 000 zu verkauf. Anzahlg. 10 Mille. Angebote u. Nr. C3266 an die Bad. Pr.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45.359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Schönes Haus mit Bäckerei
sehr gut gehend, in guter Lage Karlsruhe krankheitshalber mit 15 000 Rm. Anzahlung zu verkaufen. Bei Kauf Geschäft und eine 4 Zimmerwohnung beziehbar. Näheres bei: (20902)
E. Breitenberger, Karlsruhe, Kaiserstr. 219. Tel. 2406.

Lebensmittelgeschäft
Nr. 766, verkehrsr. Lage, sehr gut eingef., mit 1 Z. u. gr. Lager, Tagesk. M 70. Preis M 2000.
Zigarren-Geschäft
Kaiserstr., Umf. 1500 bis 2000 M monatl., Pr. 3400 Mark. (20994)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17. Tel. 4660.

In bester Lage
Geschäfts-Haus
gute Ecke Langestraße Baden-Baden wegen Krankheit günstig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 4115a an die Badische Presse.

Villa
in Durlach, in herrlicher u. staubfreier Lage, mit gr. angelegtem Obstgarten, wegzugshalber zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 19447 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
Prima Existenz
(Delikatessengeschäft) mit gr. Umsatz, wegzugshalb. sof. zu verkf. Haus mit Geschäft 23 000 M, Anz. 10 000 M. Angeb. u. Nr. 19449 an die Bad. Pr.

Hauskauf!
Kleineres Wohnhaus
in gutem Zustand, mit 3—4 Zimmer auf dem Stock, in Karlsruhe oder Vorort, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Preisangabe u. Lage u. Nr. B3202 an die Bad. Pr. Vermittler ausgeschlossen.

Haus
mit gutgehend. Friseurgeschäft sofort zu verkauf. u. zu beziehen. Angebote unter Nr. T3269 an die Badische Presse.

Etagenhaus
4 Zimmerwohnungen m. Diele, Bad, Balkons, Veranda, Vor- u. Hintergarten, freie Einfahrt, ist preisw. zu verkauf. Angebote u. Nr. 20962 an die Badische Presse.

Villa
in schönster Lage Durlach, sch., gr. Räume m. all. Komfort, groß. Obst- u. Ziergarten, herrl. Aussicht, ist wegen Wegzug bei M 15—20 000. Anz. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 20960 an die Badische Presse.

Tiermarkt

D. Sch. Hunde
(Rüde u. Hündinnen), sowie D. Dogge, Riesen-Schnauzer, Zwergspitzer, Pinscher u. s. Tiere zum Verkauf, eventl. Tausch. Stallhasen wegen Aufgabe der Zucht. (20868
Hunde-Pflege- u. Dressur-Anstalt
R. Haushälter, verl. Gneisenaustr., Flugplatz, Kr.-Weg.

Zu verkaufen

Fabrikneue
Schreibmaschinen
v. 100 RM an, m. ein Jahr Garantie, zu verkaufen. (20942)
Hoff, Waldstraße 6. Rückgebäude. Kein Laden — aber billige Preise.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig **zu verkaufen.** Zahlungserleichterung
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 17425
Hintergebäude
9—12 u. 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr.

Eckschränkchen
(Biedermeier) zu verkauf. Kochstr. 3, I., r. (F.H.473

Küchen
neue Modelle, sehr billig zu verkaufen. 20614
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Küchenschrank
u. kl. Ofen bill. zu verkf. Herderstr. 13, 1. St., lks. (B1783)

Möbel Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz.
Kein Laden!

---

2 Ladenregale
und kleine Dezimalwage billig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. X3198 in der Badischen Presse.

Speisezimmer Herrenzimmer
elegante Formen, in prima Qualität, bei billigsten Preisen zu verkaufen (Zahlungserl.)
Sitzler, B1730
Möbelschreinerei u. Lag., Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Schlafzimmer
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. (F.H.470) Ettlinger Straße 17.

Kinderstuhl, Liegestuhl, beide verstellb., **Spiegel,** Kleider-Büste, Gr. 44, billig zu verkaufen. Rüppurrerstraße Nr. 62, IV., links. (B1839)

Weißes **Kinderbett**
z. Hochklappen, mit Matr. u. Federbett.
1 Schulbank
f. 2 Kinder, äußerst praktisch zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. B3252 in der Badischen Presse.

4fl. Gasherd
mit weiß. Tisch, wie neu, für 22 M zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. F.H.474 in der Badischen Presse.

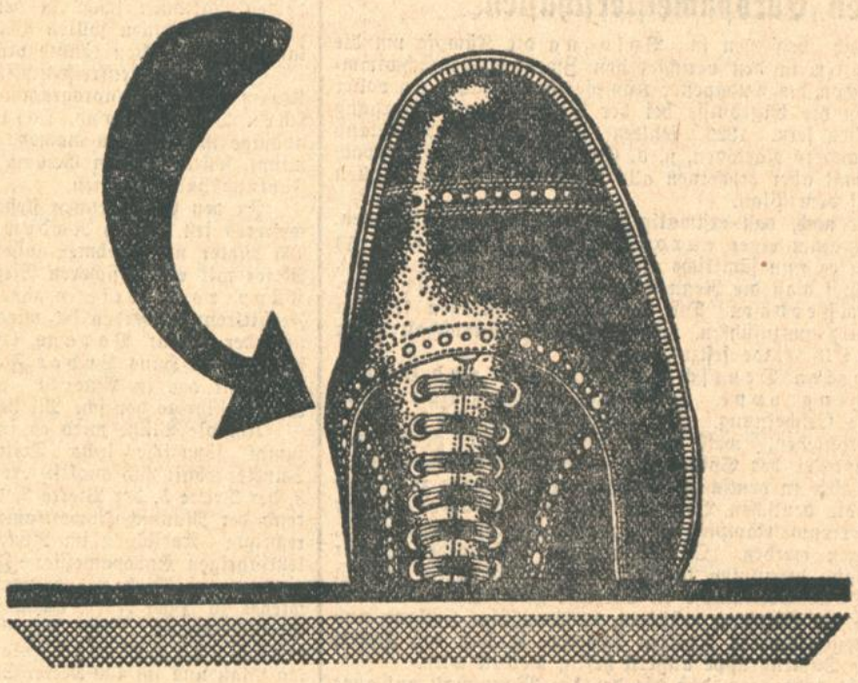
Grudeherd
sehr billig zu verkf. Vormittags. Kaiserstr. 213, 2 Tr. (B1824)

Emailherde verschiedener Ausführungen, **Zimmeröfen** billig zu verkf. Zahlungserleichterung. **Ph. Kranz,** Gartenstr. 10, Hof. (B854)

Kupferne u. emaillierte
Waschkessel mit Feuerungen
preiswert zu verkaufen.
F. Kranz, Schlosserei
Spezialgeschäft schmiedeeisern. Kesselfeuerungen, Kohlenherde 2c. 15193
Gartenstr. 10.

Alte Violine m. vollem weich. Ton, für Fortgeschritt. zu verkf. (B1835) Kriegsstraße 93, I.

„Ballenheil"
ges. gesch.



Ein Spezialartikel in der Reihe der weltbekannten

Dr. Diehl-Stiefel

für verdorbene und empfindliche Füße mit stark ausgeprägten Ballen oder Hühneraugen

Alleinverkauf:

Schuhhaus Stern Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz)

Der Ton macht die Musik — aber gute Musik kann nur auf einem guten PIANO zur Geltung kommen! 20630

PIANOS allererst. Ranges bei
Kaefer
Amalienstraße Nr 67

Piano
mit eingebaut. Cembalo, welches schon einigemal bei Konzerten gespielt wurde, sehr billig zu verkaufen. (B1779)
Aug. Stöhr, Göthestr. 2, Eing. Scheffelstraße. Tel. 6708.

Piano
gut erh., preisw. g. bar zu verkauf. Anzuf. Mittwoch v. 9—11 U. vorm. u. 6—7 nachm. Durlach, Palmaienstr. 3, 1. Stock. (B1793)

Neues, erstklassiges
Klavier
umständehalber zu verkf. Ang. u. Nr. F. W. 1159 a. d. Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Einige gut erhaltene, billige gebrauchte
Pianos und Tafelklaviere
empfiehlt äußerst preiswert F.W 1166
HEINR. MÜLLER Klavierbauer. Schützenstraße 8

Radio, 3 Röhren, mit sämtl. Zub., für 80 M zu verkf. bei (B1836) **Weidenbach, Grünwinkel** Durmersheimerstr. 116.

Sehr billig zu verkaufen
1 Warenschrank, 3 1/4 m breit, 66 cm tief, 2.30 m hoch, mit Schiebetüren, Spiegel, diverse Größen, Schaufenster-Umbau mit Windfang und Spiegelglastür. Tische, 180/68 m, verschiedene Türen, Ofen, 200 qm heizend, Büsten, Konfektionsständer. 20970
M. Schneider, Kaiserstr. 209

AUTO
6/20 PS., Limousine, 4-Sitzer, mit abnehmbarem Aufsatz, neu lackiert, sehr guter Läufer und Bergsteiger, aus Privat preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. T3219 an die Bad. Presse.

Lieferungs-Auto
(Cyklonette), 4,5/10 PS., tadellos erhalten, fertig fahrbereit, da zu wenig Verwendung, für 700 M abzugeben. Anfr. u. Nr. C2528 an die Bad. Pr.

Mercedes-Euklid
Rechenmaschine Mod. 9, weg. Geschäftsaufgabe preisw. abzugeb. Angebote unter Nr. O3214 an die Badische Presse.

Motorräder
500 ccm, bereits neu, D.K.W. 1926 Sportmod., spottbillig zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 59. (20966)

Motorrad
D.K.W., Mod. 26, elektr. Licht, billig zu verkauf.: Baumeisterstr. 52. Irion. (B1827)

Gelegenheitskauf in Fahrrädern.
Ein Posten Ia Herren- u. Damenfahrräder ganz bedeutend unt. Preis zu verkf. Akademiestr. 30, kein Laden. (B1818)

Riesen- billige
Verkäufe
von ca.
300 Anzüge
20824 ca.
100 Mäntel

Herren-Anzüge zu 14.75 18.75 28.- 32.- 35.- 38.- 42.- 45.- und 48.-
Herren-Mäntel zu 18.— 18.— 22.— 26.— 32.— 38.— 45.—
Herren-Hosen zu 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Kinder-Stiefel zu Mk. 2.25
Damen-Schuhe zu 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Herren-Schuhe zu 3.25 7.75 8.75 9.75 10.75

Ankauf v. Konkurslager- und Lagerbestände
Kerrenstr. 11, Stb. II
Turner & Co.
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Ueberz., Mäntel
wen. getr., s. bill. z. verk. Zähringerstraße 53a, II. (20840)

Motorlieferdreirad, fast neu, für 600 M, Leichtmotorrad, 70 M, zu vkf. Daxlanden, Kastenwörthstr. 5. B1841

---

2 Herrenräder, 2 versenkbare Nähmaschinen u. einige Grammophone (Schrankapparate) äuß. billig zu verkf. (F.H.479 Leopoldstraße 2a IV.

Fahrräder
erhalt. Sie am billigsten anzuf. ohne Kaufzwang. Teilz. gest., ebenso gebr., sehr billig: Irion, Schützenstraße 40. (B1828)

Groß., heizb. **Aquarium** mit Fischen zu verkauf. Karlstr. 29, V. Anzusch. 12—2 u. 6—8. (B1787)

Gehrockanzug
(Gr. 50) fast neu, zu verkaufen. Durlach-Aue, Hauptstr. 78, I. (B1823)

Gehrock- und Smoking-Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 M zu vkf. (20842) Zähringerstraße 53a, II.

So machen es die Fliegen!

Diebe und Mörder dringen tagtäglich zu Tausenden in Gestalt von Stubenfliegen in die Häuser ein. Mit ihren schmutzigen Füßen berühren sie den Menschen und seine Nahrungsmittel. Sie verseuchen Dein Heim mit den verderblichen Erregern der Kinderlähmung, des Typhus und anderer Krankheiten, die in großen Mengen im Kehricht, Mist und Abwässern leben.

FLIT befreit das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Schnaken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen.

Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestäube die Kleider mit FLIT. FLIT tötet die Motten und stoffressenden Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es **alle** Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.

Flit 1/2 Blechpackung RM. 2.50, 1/1 Blechpackung RM. 3.75.
Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.—, Handzerstäuber R.M. 2.—,
Kombinierte Packung (enthalt. 1/1 Blechpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 6.50.

vernichtet Fliegen, Schnaken, Wespen, Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Aussichten der deutschen Schwimmer bei den Europameisterschaften.

Am Mittwoch beginnen in Bologna die Kämpfe um die Europameisterschaften in den verschiedenen Zweigen des Schwimmsports. Waren schon die Budapester Kämpfe im Vorjahre ein voller Erfolg, so werden die Ergebnisse bei der diesjährigen Austragung nicht zu übertreffen sein. 1926 fehlten Frankreich und Holland gänzlich. Einige andere Nationen, u. a. England, waren nur schwach vertreten. Diesmal aber erscheinen alle Nationen mit ihren vollen Mannschaften auf dem Plan.

Hinzu kommt noch, daß erstmalig auch die Damen teilnehmen, so daß das Programm einer europäischen Olympiade zu vergleichen ist, da es nun sämtliche olympischen Wettkämpfe enthält. Allgemein betrachtet man die Rennen in Bologna als eine Vorprobe für Amsterdam. Die europäischen Nationen trachten hier sich gegenseitig auszufühlen, um danach ihre Mannschaften für die nächstjährige Olympiade festzusetzen.

1926 bildeten Deutschland, Ungarn und Schweden die Spitzengruppe. Die kleinen Nationen traten ziemlich wenig in die Erscheinung. In Bologna dürfte sich das Bild darum etwas verschieben, weil die im Vorjahre nicht vertretenen Nationen hier und da der Spitzengruppe Punkte wegnehmen werden. Man hofft aber in deutschen Schwimmerkreisen ganz zuversichtlich damit, daß die deutschen Vertreter den Europapokal, der für die in den Herrenwettkämpfen erfolgreichste Nation ausgesetzt ist, siegreich verteidigen werden. Ob Ungarn gegen Schweden wieder den zweiten Platz behaupten kann, muß man abwarten. Selbst wenn man die Damenwettkämpfe in Betracht zieht, wird Deutschland immer noch die Führung behalten, trotzdem hier Holland und England mit ausgezeichneten Kräften kommen, so daß der Kampf um die Spitze der Damengruppe äußerst heftig werden wird.

Man darf wohl behaupten, daß die deutsche Mannschaft gut ausgewählt ist, und daß sie in jeder Beziehung wohl vorbereitet und gut geführt an den Start gebracht wird.

Die Kämpfe werden wieder manche Ueberraschung bringen, denn in den meisten Ländern sind noch im Laufe dieses Sommers neue Talente aufgetaucht, die sich von Start zu Start verbessert haben und die vielleicht in Bologna ihre Höchstform erreichen. Nach der Papierform sollte Deutschland in dem wichtigsten Kampf, der 4 mal 200 Meter-Freistaffel Ungarn und Schweden, wie schon 1926 auf die Plätze verweisen können. Unsere Mannschaft Heinrich, Heitmann, Berges und J. Rademacher oder Neitzel schwimmen einen Durchschnitt, den selbst die in letzter Zeit mächtig aufgekommenen ungarischen Provinzler Barany Szigritz, Wanni und Feher doch nicht ganz erreichen sollten. Den Schweden gegenüber haben wir unsere Ueberlegenheit schon beim Länderwettkampf bewiesen. Es ist kaum anzunehmen, daß Frankreich, England, Belgien, Holland, Italien und die Tschechoslowakei in den Kampf der Spitzengruppe eingreifen werden. Der Kampf untereinander ist aber hier durchaus offen und verspricht äußerst interessante Momente zu bringen.

Das gleiche kann man vom Wasserballspiel sagen. Das Turnier um die Europameisterschaft vereinigt nicht weniger als 10 Nationen, übertrifft also fast noch das olympische Turnier 1924. Deutschland hat sich im Wasserballspiel im Laufe der letzten Jahre rapide entwickelt. Ob es aber schon diesmal dazu langen wird, die bisher führenden Nationen Ungarn und Frankreich zu schlagen, bleibt abzuwarten, zumal wir einige gute Schwimmer, wie Erich Rademacher, erst nach Beendigung ihrer Schwimmwettkämpfe in den Wasserballspielen verwenden können. Die Entscheidung wird hier voraussichtlich zwischen Ungarn und Frankreich liegen, es sei denn, daß die Auslosung diese beiden Nationen schon in den Vorrunden zusammenführt. Ebenbürtig im Können sollten Belgien, Deutschland, Holland und England sein. Italien könnte vielleicht eine Ueberraschung bringen.

In der Damenfreistilstaffel 4 mal 100 Meter, dem wichtigsten Kampf des Damenprogramms, liegt die Entscheidung zwischen Deutschland, Holland und England. Eine Voraussage ist schwer zu machen. Die Nation, die hier die Staffel gewinnt, sollte auch im Gesamtklassement des Damenprogramms die Führung halten können.

In den Einzelrennen stehen natürlich teilweise die Sieger ohne weiteres fest. Erich Rademacher wird sich das Brustschwimmen 200 Meter nicht nehmen lassen, während im Rückenschwimmen 100 Meter mit einem sicheren Siege des neuen deutschen Rekordmanns Küppers-Vierse n ohne weiteres zu rechnen ist. In die Freistilrennen werden sich wieder Arne Borg (400 und 1500 Meter) und der Ungar Barany (100 Meter) teilen. Für das Turmspringen ist Hans Luber Favorit, für das Kunstspringen in Abwesenheit des in Amerika weilenden Verteidigers, Artur Mund, der diesjährige deutsche Meister Dr. Lechnir-Dessau.

Um die Plätze wird es in allen diesen Rennen scharf hergehen, zumal sämtliche sechs Teilnehmer in der Entscheidung für das Punktergebnis sich qualifizieren. Der Sieger erhält 13, der Zweite 8, der Dritte 5, der Vierte 3, der fünfte 2, der Sechste 1 Punkt, während der Mannschaftswettkampf doppelt zählt. Deutschland hat berechtigte Aussichten im Rückenschwimmen neben Küppers noch den letztjährigen Europameister Frölich in die Entscheidung und auf einen guten Platz zu bringen. Das gleiche gilt von dem endlich wieder zu hoher Form auflaufenden Bremer Prasse im 200 Meter-Brustschwimmen. Im 100 Meter Freistilschwimmen haben Heitmann und Heinrich gute Aussichten auf den zweiten und dritten Platz und im 400 Meter-Schwimmen Heinrich und Berges. Ueber 1500 Meter werden J. Rademacher und Neitzel ebenfalls in der Entscheidung sein. Hier ist aber, da bei der Länge der Strecke die jeweilige körperliche Verfassung einen besonderen Ausschlag gibt, schwer eine Voraussage machen. Im Springen wird noch Riebschläger-Zeitz, der zweite deutsche Vertreter, unter den Ersten zu finden sein.

Außer im Damenrückenschwimmen 100 Meter, das der Holländerin den Türk nach ihren im Sommer gezeigten Leistungen nicht zu nehmen ist, werden unsere Damen stets mit in die Entscheidung eingreifen können. Lotte Lehmann-Dresden und Reni Erkens-Oberhausen werden sich mit ziemlicher Sicherheit für die Endläufe im 100 und 400 Meter-Freistilschwimmen qualifizieren können, während Hilde Schrader-Magdeburg und Lotti Mühe-Hildesheim mit guten Aussichten auf Sieg in das 200 Meter-Brustschwimmen gehen. Auch im Damenspringen ist mit Erfolgen unserer Vertreterinnen Lini Söhnchen-Bremen und Hanni Rehborn-Bochum zu rechnen.

Man darf zuversichtlich hoffen, daß Deutschland in Bologna seine Hegemonie im europäischen Schwimmsport nicht nur behaupten, sondern noch weiter befestigen kann. K. E. B.

Oberjochrennen bei Hindelang.

Hindelang, 28. August. Dank der guten Witterung befand sich die Rennstrecke in glänzender Verfassung. Die Organisation des Rennens war gut und nur ein leichter Unfall war zu verzeichnen. Auf der Strecke hatten sich ca. 12 000 Zuschauer eingefunden, die ein interessantes Rennen zu sehen bekamen. *Linser-Innsbruck (Sunbeam) konnte seinen alten Rekord von 6:51 auf 6.21,4 verbessern. Von 162 Meldungen waren 90 Motorräder ohne und 12 mit Seitenwagen und 42 Wagen am Start.

Die Ergebnisse waren:

Motorräder ohne Seitenwagen: 175 ccm: 1. Gnelch-Ludwigsburg, DKW., 7:27.3; 2. Mehrle-Ravensburg, DKW, 7:31.3 — 250 ccm: 1. Gerlach-Ludwigsburg, Standart, 6:56.1; 2. Kimmel-Sondhofen, UT., 7:30,2; 3. Link-Stuttgart, UT, 7:47.3. — 350 ccm: 1. Katterer-München, Sunbeam, 7:08,3; 2. Locher-Ravensburg, Ardie-Sport, 7:14.1; 3. Mahlenbrei-Stuttgart, Velocetta, 7:27. — 500 ccm: 1. Linser-Innsbruck, Sunbeam, 6:21,4 (schnellste Zeit des Tages und neuer Streckenrekord, Stdm. 66 Km.); 2. Dom-Ludwigsburg, Standart, 6:24.3; 3. Bussinger-München, A.J.S. 6:49.3; 4. Gnelch-München, DKW., 6:52,2. — 750 ccm: 1. Fischer-Dachau, BMW., 6:57,2; 2. Sitzberger-München, BMW., 7:01.3. — 1000 ccm: 1. Hoeckle-Stuttgart, Indian, 6:42,2; 2. Heberle-Sondhofen, Standart, 7:14.3. — Motorräder mit Seitenwagen: 600 ccm: 1. Moeritz-München, Viktoria, 7:19; 2. Pummer-München, Imperia, 7:40.1. — 1000 ccm: 1. Schröter-München, Indian, 7:34.3.

Wagen: Touren- und Sportwagen wurden zusammen gewertet und erhalten die Sportwagen auf die gefahrene Zeit einen Zuschlag von 10 Prozent. Bis 3.99 PS.: 1. Hofbauer-Straubing, Opel, 8:03,4; 2. Gräfe-Kempten, Fiat; bis 4.99 PS.: 1. Merath-München, Salmson, 8.25; bis 5.99 PS.: 1. Frh. v. Satzenhofer-Nürnberg, Bugatti, 7:38; 2. Leiber-Ulm, Rabag-Bugatti; bis 7.99 PS.: 1. Kappler-Gernsbach, Simson-Subra, 7:46,6; bis 9.99 PS.: 1. Praß-München, Lancia, 7:37.3; 10 PS. und darüber: 1. von Stuck-Beuerberg, Austro-Daimler, 7:21 (schnellste Zeit der Tourenwagen und ½ Sportwagen); 2. Odentahl-München, Buik. — Rennwagen: 1. Sommer-Ravensburg, Opel, 6:57; 2. Frh. v. Trütschler-Falkenstein, Bugatti, 6:57,3; 3. Graf Schlick, Pitzenbühl, Austro-Daimler, 7:04,4.

*

△ **Zum Spiel KFV. in Villingen.** Zu unserem im Montags-Sportblatt veröffentlichten Bericht über das Spiel KFV. — Villingen wird uns geschrieben: „Der Karlsruher Fußballverein hat niemals durch einen 11 Meter die Entscheidung zu seinen Gunsten herbeigeführt. Karlsruhe führte 3:0. Beim Stande 0:0 verschoß der Karlsruher Fußballverein einen zuerteilten 11 Meter. Dann erzielte Villingen durch einen 11 Meter das erste Tor und später durch eine Flanke ein zweites Tor."

△ **Frau Friedleben und Mme. Mathieu bestreiten beim Homburger Tennisturnier die Schlußrunde.** Bei den Herren steht Landry in der Vorschlußrunde, Petersen, Domasius, Dr. Buß, Voussus, Froitzheim und Prenn im Viertelfinal.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	11	25	10	—	Nebel
Königstuhl	768.2	16	25	14	—	wolkenlos
Karlsruhe	768.3	14	25	12	—	wolkenlos
Baden-Baden	767.8	14	24	10	—	wolkenlos
Villingen	770.5	9	23	7	—	wolkenlos
St. Blasien	—	7	22	7	—	wolkenl.
Feldberg	644.2*	14	17	12	—	heiter
Badenweiler	767.7	15	24	11	—	heiter

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Der hohe Druck erhält sich über Europa, wir können daher mit Fortdauer der Schönwetterperiode rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. August 1927: Heiter, trocken und warm.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 30. Aug., morgens 6 Uhr: 418 Ztm., gefallen 10 Ztm.
Kehl, 30. Aug., morgens 6 Uhr: 454 Ztm., gefallen 44 Ztm.
Schusterinsel, 30. Aug., morgens 6 Uhr: 302 Ztm., gefallen 20 Ztm.
Maxau, 30. Aug., morgens 6 Uhr: 708 Ztm., gestiegen 10 Ztm.
Mannheim, 30. Aug., morgens 6 Uhr: 655 Ztm., gefallen 25 Ztm.

Lindener Samt

Wir führen dieses weltbekannte Fabrikat, welches sich durch besondere Güte u. wunderbare Farben auszeichnet, in verschiedenen Qualitäten u. großen Farbsortimenten. Durch große direkte Bezüge sind wir in der Lage, Sie sehr billig zu bedienen. Modebilder für Lindener Samt stehen kostenlos zur Verfügung

Betrachten Sie unser Schaufenster!

Leipheimer & Mende

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Gardinen in Tüll und Etamine
Stores in Tüll, Etamine, Voile, Cristalline
bunte Vorhänge in Etamine Congress, Madras
Dekorationen in einfarbigen u. gemusterten Seidenstoffen 19162
Anfertigung nach eigenen Entwürfen.
Alle Artikel in einfachen u. feinsten Ausführungen.
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle. Lammstraße 1 b. Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahnwartestelle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43. Telefon Nr. 126.
Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Freiburg: Franz Vögele, Baubäckerstraße 99.
Furtwangen: Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Hauptstraße 70. Tel. 27.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.
Offenburg: J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71. Tel. 385. Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim: J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a.

22/50 PS Mercedes-Limousine
Boschlicht und Anlasser, Boschhorn, Sucher, 6fach gut bereift, maschinell prima, ganz besonders als Lieferwagen geeignet, Festpreis 1600 RM. Angebote unter Nr. 4206a an die Badische Presse erb.

Mietgesuche

Suche per sofort oder 1. Oktober eine
3-4 Zimmer-Wohnung
m. Vordringlichkeitskarte gegen Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. 20864 an die Badische Presse.

Reichsbeamter s. schöne
3 Z.-Wohnung
m. Bad. Vordringlichkeitskarte vorhand. Auch Neubau in zentr. Lage kommt in Frage. Ang. u. C3228 an die Bad. Pr.

Suche einen **Laden** v. mit Zimmer zu miet. Gefl. Ang. u. Nr. O3216 an die Badische Presse.

Gesucht
3-4 Zimmerwohng.
v. wohnungsber. kinderlos. Ehev. Geschäftsleute. Mühlb. od. Grünwinkel bevorzugt. Ang. u. Nr. R3242 an die Bad. Pr.

3-4 Zimmerwohng.
mit Bad auf sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. F.W.1162 an die Badische Presse Fil. Werderplatz.

Gesucht beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohng.
oder 2 leere Zimmer mit evtl. Küchenbenützg., mögl. in der Oststadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 20952 an die Badische Presse.

Wo könnte Hauseigentümer, d. in seinem Hause 1 Zimmer u. Küche frei hatte u. dieses für gewebl. Zwecken einrichten will, eine beschlagnahmefreie
Wohnung
f. Wohnberechtigte erhalten. Abstand wird gewährt. Angebote u. Nr. D3254 an die Bad. Pr.

Von ält. kinderlos. Ehepaar (Beamter) wird in der Weststadt
3 Zimmerwohnung
mit Bad u. Mans. ges., evtl. kann 4 Z.-Wohng. in Tausch gegeb. werd. Angeb. u. Nr. F.W.1164 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

1 o. 2 Z.-Wohn. od. 2 leere Zim.
von Beamten sofort gesucht. Evtl. Uebernahme d. Hausverwalt. Ang. u. Nr. F. H. 453 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbl. Zimmer
mit Klavier f. sol. Herrn baldigst gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 458 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
heizbar, mit od. ohne Pension, v. jüng. Herrn zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 20812 an die Bad. Pr.

Berufstätiges Fräulein sucht sofort **möbliertes Zimmer**, nicht über 30 Mark. Angebote an: Krauß, Waldhornstraße Nr. 58, IV (B1812)

Beamter (Akademiker) s. **1—2 möbl. Zimmer** in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe u. Nr. O3241 an die Badische Presse.

Kinderlos. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit 2 Betten, im Zentrum der Stadt. Angebote u. Nr. O3264 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräul. sucht leeres od. möbliert. Zimmer auf 15. Sept. Preisangebote unt. Nr. H3208 an die Badische Presse.

Berufstät., sol. Fräul. sucht einf. möbl. Zimmer, womögl. Zentrum. Angebote unter Nr. J5234 an die Badische Presse.

Mod. 5 evtl. 6 Z.-Wohng.
Neubau bevorzugt, für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. F.H. 469 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unmöblierte Wohnung
4 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenzimmer und allem Zubehör, in vornehmer ruhiger Lage der Stadt sofort gesucht. Angebote unter Nr. 19489 an die Bad. Presse.

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine scharfe Wegbiegung, ein Gatter, ein Holztor, von eilfertigen Händen aufgerissen. Der Schlitten schwankte, als die Pferde unvermittelt einbogen, die Kufen schnurrten über die Steine der Vorfahrt. Das Gefährt stand. Der Mann der sie aus den Pelzen gewickelt hatte, belud sich mit den Koffern, drinnen in der Halle knixte ein blondes Mädel.

„Du hast es behaglich gemacht, Christa."

Das Mädel lachte.

„Und für den Herrn?"

„Es ist alles bereit, Frau Linth."

Eine Kopfbewegung ließ den Diener und das Mädchen lautlos verschwinden. Pia streckte ihrem Besuch beide Hände hin. „Willkommen auf Linthbakken, Günter Truckbrott."

Schon am nächsten Tage begann die Arbeit. Die deutschen Monteure hatten alles sorgfältig aufgestellt und an Hand der Verzeichnisse verglichen. Aus dem Schuppen war eine Versuchsanstalt geworden, in der die Drei unermüdlich schafften.

Während Truckbrott in dem schweren Herrenzimmer saß und rechnete, bauten die Leute aus Holzstämmen ein festes Untergestell, um das Modell aufzunehmen. Jeden Tag kam ein Reiter aus der Stadt, schwer beladen mit Briefen und Zeitschriften, die der Lapplandexpreß heranbrachte, und die Truckbrott mit der Welt verbanden.

Und aus denen er die Fortschritte der Fliegerei ersehen konnte.

Ueberall regte es sich. Seit Surewskis verunglücktem Versuch sollte die Idee des Riesenflugzeuges nicht zur Ruhe kommen. Die Zeitschriften brachten lange Artikel, fantastische Bilder, aus denen der Fachmann doch herauslesen konnte, was für ihn wichtig war.

Farman stellte wieder einen neuen Typ ein, wieder hatte er die Spannweite seiner Tragflächen erweitert, die Kabinen vergrößert und deren Komfort erhöht, unzählige Pferdekräfte angespannt. Die Amerikaner bauten, die Engländer, besonders das Problem Macmorris-Surewski machte viel von sich reden.

Pia Linth saß über all den Blättern und sah sie verständnislos an. „Die Welt scheint von einem neuen Rekordfieber besessen zu sein."

Truckbrotts Finger fuhr über die Linie. „Einmal werden sie es alle erreichen, große Erfindungen können nicht mehr geheim gehalten werden."

„Sie haben das Modell T 1000 ja auch in Deutschland gezeigt."

„Zwischen dem Modell und dem Bau liegt eine weite Spanne."

„Und wenn man es Ihnen vorwegnimmt?"

Er beruhigte sie. „Mit T 1000 wird eine neue Aera des Luftverkehrs beginnen."

Staunend stand sie dann wieder im Schuppen vor dem wachsenden Modell, in dem Truckbrott herumkroch. Die roten, grünen und gelben Leitungen, die sich zwischen den Spanten dahinschlängelten, gefielen ihr. „Ein lustiges Spielzeug."

Stundenlang konnte er die Lage eines Benzintanks auskalkulieren, den Blechbehälter immer wieder losschrauben, um ihn an anderer Stelle anzubringen. Mit allerfeinster Waage jeden Ausschlag kontrollieren.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft kam Lynge und überschüttete Frau Pia mit geschäftlichen Dingen. Die seufzte: „Sie haben sonst auch allein disponiert."

„Nie, wenn Sie auf Linthbakken waren."

Sie wurde zornig: „Sagen Sie es doch offen, daß Sie mich beaufsichtigen wollen!"

Der blonde Schwede saß an dem Schreibtisch des verstorbenen Hausherrn: „Sie können tun und lassen, was Sie wollen, Frau Linth. Sie dürfen es aber Ihrem geschäftlichen Berater nicht verübeln, wenn auch er seine Pflichten ernst nimmt."

„Und was hat mir mein geschäftlicher Berater zu sagen?"

„Ein Besitz wie der Ihre, braucht eine starke Hand, eine Hand, die nur der Herr haben kann."

„Sie unterschätzen sich."

Der biß sich auf die Lippen: „Konstrukteure sind Fantasten."

„Männer, die heute schon klar erkennen können, was morgen ist — und die es mit eisernem Willen schaffen."

„Seit den Frauen wirkliche Helden fehlen, suchen sie sich Heldenersatz."

Sie blieb ruhig: „Vielleicht sind Kaufleute für uns wirklich zu nüchterne Menschen."

„Und was soll letzten Endes daraus werden? Wollen Sie diesen Deutschen etwa heiraten?"

Pia sah der Flamme zu, die am Holze leckte. „Und wenn ich das wollte?"

„Dann verpflichten Sie bitte einen Anderen als Ihren Güterdirektor", sagte er brüsk.

„Eifersucht?", sie lächelte. „Sie sind kein Junge mehr, Lynge, warten Sie ab."

„Also sind Sie mit sich selbst noch nicht im Reinen?"

„Sie sprechen immer von mir, Lynge?"

„Um wen kann es sich noch handeln?"

Sie machte eine Pause. „Um ihn."

Der Direktor lachte höhnisch auf. „Der wartet ja nur darauf, sich hier als Herr zu gebärden. Für den Grundherrn auf Linthbakken werden die Luftgespinste bald zu Seifenblasen verfliegen. Kein Mann ist so ein Narr, daß er ein sicheres Leben aufgeben sollte, um eine Unsicherheit."

„Sie sollen bei Nietzsche lesen von Menschen, die ohne Gefahr nicht leben können."

„Bücherweisheiten!"

„Und wenn ich Ihnen sage, daß er mich noch nicht einmal gefragt hat Lynge?"

Der blieb trotzig. „Der Stolz sollte es der Herrin von Linthbakken verbieten, auf einen Mann zu warten."

Ihre Augen flimmerten. „Frauen wollen immer genommen sein."

Am andern Tage kam ein Brief aus Deutschland an. Keins von den geschäftlichen Schreiben, wie sie die Sturmvogelwerke beinahe täglich schickten, in denen Vater und Sohn ihre Erfahrungen austauschten. Ein weißer Büttenumschlag wars, die Adresse mit der Hand geschrieben in großen, steilen Schriftzügen.

Sie saßen sich beide am Kamin gegenüber. „Gute Nachrichten?" fragte sie.

„Eine Anzeige."

„So."

Und doch las er die wenigen Zeilen immer wieder. Als er dann den Rock wechselte und im weißen Arbeitskittel in den Schuppen ging, schlich sich Pia leise in sein Zimmer. Die Karte steckte noch in der Innentasche.

Sorgfältig lithographiert: Geheimrat Theodor von Gordon zeigt die Verlobung seiner Tochter Barbara Luise Christine mit Herrn Alfred von Lettau, Deutschen Generalkonsul in Mukden an. Auf der andern Seite derselbe Text mit Lettaus Namen darunter.

Das also hatte ihn so entgeistert.

Rasch steckte sie die Karte wieder zurück und rief nach Christa. „Der Schlitten soll heute abend bereit sein."

Für das Abendessen machte sie besonders sorgfältig Toilette, aber Truckbrott bemerkte es kaum. Wie abwesend saß er ihr gegenüber.

„Sie sind kein amüsanter Gesellschafter heute, mein Freund," schmollte sie.

Er raffte sich auf. „Entschuldigen Sie mich."

„Heute ist Vollmond, klarer Sternhimmel, den wollen wir nutzen."

„Lassen Sie mich bei meiner Arbeit."

„Kann eine Frau nicht auch einmal fordern — einmal wenigstens?"

Sie saßen eng nebeneinander, derselbe Pelzsack wärmte ihre Füße, dieselbe Decke breitete sich über ihre Knie. Dem Kutscher hatte Pia ein Zeichen gegeben, zurück zu bleiben. „Wir fahren allein."

Und dann, während sie über die Hochfläche dahinjagten. „Das alles ist mein Land."

Er schwieg.

Pias Hand faßte nach seinem Arm. „Günter Truckbrott sind Sie noch nicht heimisch geworden hier?"

„Einmal werde ich wieder fortgehen müssen", sagte er langsam.

„Sie müssen nicht, Sie können bleiben, Sie können immer wieder zurückkehren. Lynge hat mich neulich gemahnt, Linthbakken braucht einen Herrn."

„Pia, ich bin ein Pflichtmensch."

Sie strich leise über seine Stirn, während er die Tiere im Schritt gehen ließ. „Das liebe ich an Dir, Günter."

Er fühlte, daß sie sich an ihn schmiegte. Sein Blut jagte.

Wieder ihre leise Stimme. „Habe ich nicht gute Kameradschaft gehalten?"

„Und wenn die Pflicht mich ruft?"

„Dann sollst Du gehen."

„Pia, glaubst Du an mich?" Fast gegen seinen Willen kamen die Worte von seinen Lippen. Der Gedanke an die andere Frau, die ihn in seinem Handeln nicht hatte verstehen wollen, preßte sie ihm hervor. Der Gedanke an den Tag, an dem er einen Kameraden verloren hatte.

„Ich glaube an Dich, Günter Truckbrott", sagte Pia Linth.

XIII.

Gisela schlug den Kragen ihres dicken Flauschmantels hoch, klemmte die Büchermappe unter den Arm und versenkte beide Hände tief in die Tasche. So, nun konnte sie den Kampf mit dem Nebel aufnehmen, der wattedick über Königsberg lag und die Straßenlaternen zu gelben Klexen mit weitausfließenden Höfen machte. Rechts und links drängten sich Studenten und Studentinnen an ihr vorbei, trabten über den Paradeplatz, um sich in den engen Straßen zu verlieren.

Gisela zögerte. Sollte sie zuerst noch auf einen Sprung zu Tante Ina hinaufhetzen? Es war so gemütlich bei ihr in der Dämmerstunde, immer glühten die Holzkohlen im Samovar, es duftete nach Tee und nach Onkel Gerds Zigarren.

(Fortsetzung folgt.)

Sie brauchen

für Ihr Heim eine wundervoll schlagende, genau gehende, Ihrem Möbel angepaßte

Zimmer-Uhr

Das finden Sie alles im Spezial-Geschäft

Uhrenhaus Rich. Kittel

Am Stadtgarten 1 (Neuer Hauptbahnhof)

in unerreicht großer Auswahl.

Versand frachtfrei ★ Auf Wunsch Teilzahlung

8 große Schaufenster überzeugen Sie von meiner Leistungsfähigkeit. 20014

Wir empfehlen für schöne und praktische Kleider:

Waschsamt beste indanthren gefärbte Köperware in ganz neuen Farben ····· Mk. **3.75**

Waffelsamt garantiert florfest und waschecht, in hochaparten Farbsortiment ···· Mk. **4.25**

Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124

Lieferfirma der Bad. Beamtenbank für das Ratenkauf-System 14460

Der Wunsch aller Damen!

Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Pelzwaren, Pelz-Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe und Skunks-Kragen und Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung.

Mein Verkaufssystem → Bequeme Monatsraten ab 1. Oktober 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze.

Wählen Sie daher schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.

Zahlungsbedingungen:

Beginn der Ratenzahlung ab 1. Oktober 1927.

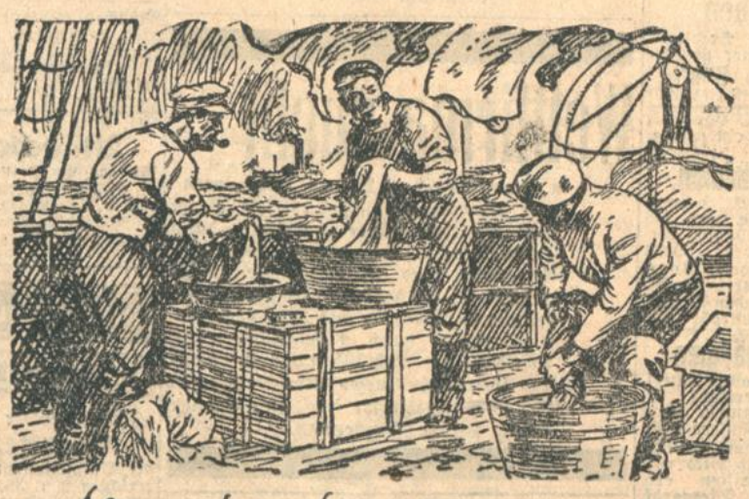
Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sicheren Stellungen und selbständige Kaufleute.

Zuschriften wolle man richten an: X3023

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg Postschließfach 173 Karlsruhe

(Filialen: Köln, Düsseldorf, Koblenz)

Sie wird mein Vertreter mit großer Muster-Kollektion besuchen und wird Sie gern beraten. Beruf, Wunsch und Zeitangabe erbeten.



Von der Wasserkante

Ob er den Ocean durchquert oder auf Deutschlands Strömen fährt, wäscht auch der Schiffsmann — mit Sunlicht Seife. Er weiß, warum: Sunlicht Seife hat sich die weite Erde erobert, und wohin ihn auch seine Fahrten führten, überall fand er sie und sie leistete gute Dienste, so daß sie ihm unersetzlich geworden.

Sunlicht Seife läßt sich eben zufolge ihrer vollkommenen Reinheit, ihrer großen Schaum- und Reinigungskraft und ihres frischen Wohlgeruches für alles verwenden, — für die Wäsche sowohl als die körperliche Reinigung, — und darum ist sie auch ganz besonders die Seife des Seemannes.

Gute Seife — Sunlicht Seife — ist auch für Ihren Haushalt das ideale Reinigungsmittel.

Sunlicht Seife

S 163 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Lampenschirm Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Alle Formen gleiche Preise. Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80. Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dessenbach, Putzgeschäft, Herrenstraße 20.

Achtung! Wanzenvertilgung!

Wanzen samt Brut werden mittels meinem unübertroffenen Vergasungs-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt.

Strengste Diskretion, kein Vorfahren mit Wagen oder Auto.

Rationelle Ratten-, Käfer- u. Mäusevertilgung

F. Höllstern

Herrenstr. 5, Zähringerstr. 70 II., Kaiserstr. 10 Telephon 5791. 15874

Möbel, Betten

= Polsterwaren =

(aus eigener Werkstätte) 20912

in bekannt guter Qualität und äußerst billig

E. Karrer & Sohn

Kriegsstr. 200: ehem. Prov.-Amt Telephon 5938

Eingang gleich Ecke Westendstraße, Straßenbahn-Haltestelle Jollystraße oder v. d. Sofienstraße aus Straßenbahn-Haltest. Mühlburger Tor

Alle Damen müssen es wissen daß sie in 20904

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr. am billigsten kaufen. Neuheiten in Damen-, Backfisch-, Kindermäntel, Gummimäntel, Windjacken für Damen und Herren. — Woll-, Samt-, Seidenkleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Jacken, Pullover, Damenstrümpfe, Wäsche, Regenschirme.

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen!

Chaiselongues neue, v. 35 ℳ an 19457

Diwans neu, gutgearbeitet v. 80 Mk. an

Telefon 4419

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Kapitalien

15—18 000 Mk. als 1. Hypothek auf gut rentables Mietshaus sof. aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 20888 an die Badische Presse.

1000 Mark zu leihen gesucht, gegen Sicherheit u. monatlich. Abzahlung od. geg. Abschluß einer Lebensversicherung in Höhe von 5000 ℳ. Angebote u. Nr. 20710 an die Bad. Pr.

Wer leiht als Selbstgeber **1000 RMk** einem Reichs-Beamten geg. Sicherheit u. Zins. Angebote u. Nr. 23036 an die Badische Presse.

Auf 1. Hypothek größ. Betrag, evtl. versch. kl. Beir. (20954)

auszuleihen. Angebote u. Nr. 20954 an die Badische Presse.

Frühzeitiges **Alt-Aussehen** infolge grauer Haare beenden Sie sofort mit der bewährten 3675a **„Julco"-Haarfarbe** Schöne Farbentöne. Bequem zum Selbst-Färben. Internat. Apotheke am Marktplatz Hof-Apoth., Kaiserstr. Apotheken u. Drogerien.

Nehme noch einige **Damen** an zu manueller **Massage** Behandlung in u. außer dem Hause. Sprechzeit: (nur für Damen) 2—7 Uhr. (19061) Frau Frieda Huber, Masseuse, Augartenstraße 24, IV.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7. (2089)

Tierschutzverein.
Dienstag, 13. Sept., abds. 8¼ Uhr findet im Friedrichshof (Clubzimmer)
Generalversammlung
statt. Tagesordnung: Satzungsänderung bzw. Zuwahl z. Gesamtvorstand, wozu unsere Mitglieder nebst Freunde des Vereins freundlichst einladet der Vorstand.

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang. Tanz. Eintritt frei

Watthaldenpark ETTLINGEN
Sonntag, 4. Sept., nachm. 2 Uhr
Aufführung des Heimatspiels:
Der Schultheiß von Ettlingen
42 12a
von Wilhelm Fladt
Bedeutende Preisermässigung!
Eintritt 1.50, 1.—, 0.80 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: Musikalienhandlg. Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. (Tel. 388).

Volksschauspiel Oetigheim
b. Rastatt (Baden)
Natur- und Freilichtbühne
WILHELM TELL
v. Friedrich v. Schiller
Aufführung: Alle Sonn- u. Feiertage vom 12. Juni ab bis 2. Okt. Gedeckter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen. — 800 Mitwirkende.
Preis der Plätze Mk. 1—6
Anfang 2 Uhr — Ende 6¼ Uhr
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim Telefon: 61 Rastatt. Vorverkauf Karlsruhe: Zeitungskiosk b. Hotel Germania; Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße; Fritz Müller, Musikalien, Kaiserhalle 2; G. Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstraße; Zigarrenhaus Brunnert, Kaiserallee; Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Kaiserstr. 141. 2604a

Kapellmeister
32 Jahre alt (ehem. Militärm.), Solopos aunist, tüchtiger Geschäftsmann, seit längeren Jahren Leiter eines größeren Streich- und Blasorchesters, übernimmt Orchester, woselbst Ausbaumöglichkeit erscheint, bei Unterbringung in kaufmännischen Nebenberuf als Mitglied eines guten Orchesters nicht abgeneigt. Gefl. Angebote unter Nr. L3261 an die Badische Presse erbeten.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Offene Stellen

Männlich

Herren und Damen finden Dauerexistenz. W. Bürk, Karlstr. 31. (F.S.448)

Bekannte Farben- und Lackfabrik sucht bei Maler- u. evtl. auch Industriekundschaft eingeführten **Vertreter** od. evtl. Reisenden. Angebote unt. S. M. 3209 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A2385)

Zum Verkauf meiner eingeführten Zigarren u. Münzen aus Schokolade suche ich einen tüchtigen **Vertreter** gegen Provision. (K3260
Georg Woltersdorf, Kehl a. Rh.

Reellen Verdienst sichern sich Leute dauernd durch d. Verkauf einer großartig. Neuheit. Must. geg. Nachnahme. Auskft. durch Ad. Rothacker, Pforzheim, Bleichstr. 14. (F3256)

Junge Leute aller Berufe, die zur See fahren wollen, erhalten vorh. streng reell. Rat u. Auskunft! (Gegr. 1919). Nur schriftl. G2382
Auskunftstelle 342, Harms, Hamburg 19.

Tüchtiger **Herrenfriseur** sofort gesucht, Bubikopfschneiden u. Ondulieren erwünscht. Gute Bezahlung, Kost u. Wohnung. Alter 23—25 J. Angeb. unter Nr. 4198a an die Badische Presse.

Acquisitions-Ingenieur
für Hoch- und Niederspannungs-Apparate gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. M3262 an die Bad. Presse erbeten.

Sichere Existenz
mit dauernd hohem Einkommen bietet chem. Fabrik durch Einrichtung ihrer Fabrikniederlage in konkurrenzlosen Spezialprodukten, die großen Absatz und hohen Gewinn gewährleisten.
Streng seriöses Angebot!
Branchekenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch uns. Geeignet für Kaufleute, abgebaute Beamte, stillgelegte Betriebe usw. 1000—2000 Mk. Barmittel erforderlich.
Ernsthafte Reflektanten wollen unter genauer Darlegung der Verhältnisse Offerten einreichen unter Nr. 4199a an die Badische Presse.

Gesucht
tüchtige Gipser
Adolf Fritz, Gipser- u. Stukkateur-Geschäft, Kornblumenstr. 8. (20870

Tüchtige Gipser sofort gesucht. (4194a)
Emil Rullmann, Gypsergeschäft **Unteröwisheim.**

Erfahrener, selbständig arbeitender, im Eisenbetonbau bewanderter
Maurerpolier
in Dauerstellung s. sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 20926 an die Bad. Pr.

Installateur
erste Kraft, durchaus selbständig, s. Dauerstellung geg. Spitzenlohn sofort gesucht.
Georg Müller, Inst.-Büro, Landau (Pfalz). (4187a)

Bursche
18—20 Jahre alt, zuverlässig und ehrlich als **Milchausträger** für sofort gesucht. (20950 L. Schön, Leopoldstr. 20.

Kaufm. Lehrling
für das Büro eines Elektrotechn. Geschäftes ges. Angebote u. Nr. 20984 an die Badische Presse.

Weiblich

Alleinkraft
(weibl.), in sämtl. Büroarbeiten firm, Maschinenschreiben u. amerik. Buchführung, per sofort gesucht. Angebote m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unter Nr. 4207a an die Badische Presse.

Leiterin
eines Aerztinnenhaushaltes, zugleich Sprechstundenhilfe gesucht. Mädchen vorhanden. Angeb. unter Nr. Y3024 an die Badische Presse.

Sackflickerin!
Eine gewandte, fleißige Frau, nicht unter 30 J., für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden unter Vorlage von Zeugnissen bei Malzfabrik, Hardtstr. Nr. 64. (20944)

Gesucht nach d. Schweiz
Köchin
kath., welche perfekt kocht u. etwas Zimmerarbeit mit übernimmt. Hausmädchen vorhanden. Hoher Lohn. Nur mit erstklassigen Zeugnissen sich vorstellen bei Schmidt, Kaiserallee 113. (B1676)

Mädchen
für Küche u. Servieren sofort od. später gesucht. **„Goldenes Faß",** Wielandtstr. 18. (19409)

Gesucht in kl. Haushalt auf 15. Sept. ein gediegenes einfaches (4195a)
Alleinmädchen
nicht unter 25 Jahren, das gut kocht und sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht. Beste Zeugn. erforderl. Angebote mit Lichtbild schriftlich nach **Baden-Baden, Markgrafenstraße 4.**

Alleinmädchen
welches mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist, etwas koch. kann u. schon in besseren Häusern tätig war, per sofort gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erb. **Frau A. Diergardt, Bruchsal.** (4196a)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
n. Ettlingen in klein., besserem Hause gesucht. Angebote u. Nr. O3239 an die Badische Presse.

Aelteres
Mädchen
welches einen Haushalt selbst. führen kann, ges. **Frau Kittel,** Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstraße. (B1826)

Gesucht
wird alleinstehende Frau zu altem, frank. Ehepaar, in ein Geschäftshaus. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten u. Nr. 4197a an die Badische Presse.

Alleinst. Witwer, 50er, Kfm., in Mittelbad, sucht Ordnung u. Tätigkeit gewohnte, vertrauenswürd., sympath. Frl. od. unabh. Witwe, v. 35—45 J., die in d. gut bürgerl. Küche bew., z. Aushilfe, evtl. dauernd, ab 15. 9. od. 1. 10. Frauen, die schon in Kleinstadt gelebt, bevorzugt. Dienstm. vorhand. Angebote mit Angabe d. Alters, seitheriger Beschäftigung und Gehaltsanspruch. unter Nr. 4201a an die Badische Presse.

Schulentlassenes
Mädchen
für tagsüber zu zwei Kindern gesucht. Angebote unter Nr. 20934 an die Badische Presse.

Ehrliches tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugn., auf 1. Sept. evtl. später, für Haushalt gesucht. Vorzustellen b. Frau Jäger, Lessingstr. 45. (F.S.476)

Während unserer Serientage
Linoleum-Sonderverkauf
zu besonders billigen Preisen

Druck-Linoleum	200 breit, fehlerfrei, □ Meter 3.30		3.10
Druck-Linoleum	200 breit, Reste ..... □ Meter		2.90
Inlaid-Linoleum	200 breit ..... □ Meter		7.10
Inlaid-Linoleum	ausrangierte Muster, □ Meter 6.20		5.50

Linoleum-Druckläufer fehlerfrei

Breite	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
Preis Meter	2.10	2.30	3.20	3.90	4.95

Linoleum-Druck-Teppiche

Größe	150/200	200/250	200/300	250/350	300/400
	12.50	21.00	25.00	41.00	55.00

Linoleum-Inlaid-Teppiche

Größe	200/250	200/300
	39.00 34.50	49.50 42.00

Linoleum-Reste 200 cm breit und in Läufer, alle Breiten vorrätig, extra billig und vorteilhaft

KNOPF

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
Beamten
mit Fachkenntnissen in allen Versicherungszweigen für den
Aussendienst
in der Stadt Karlsruhe.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, möglichst auch mit Lichtbild erbeten. (20948
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Bezirksdirektion Karlsruhe
Karlstraße Nr. 47.

Weltfirma sucht
in Karlsruhe, Bretten, Menzingen oder **Umgebung** ansässige, seriöse Herrn zum Vertriebe ihrer Fabrikate durch Kundenbesuch. **Handwerker bevorzugt.** Gewandten und fleißigen Verkäufern zwischen 26—40 Jahren bietet sich Lebensstellung durch Fixum und hohe Provision. Einarbeitung durch 3 wöchentl. Kurs. Angebote mit Lichtbild (sonst zwecklos), und lückenlosem kurzen Lebenslauf unter Nr. F.W. 1148/19427 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Die Generalvertretung einer der bedeutendsten Verlagsfirmen
sucht
für Baden u. Pfalz einen tüchtigen, fachkundigen, jüngeren
Anzeigenacquisiteur.
Die Stellung ist bei Bewährung sehr aussichtsreich. Schriftl. Angebot mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Bild erbeten unter 4205a an die Badische Presse.

Gesucht
zum Eintritt per 15. September oder 1. Oktober
tüchtig. Detailreisender u. Verkäufer
für Baden, der Manufakturwarenbranche, im Alter von 19 bis 23 Jahren.
Offerten mit Zeugnissen, Photographie unter Nr. 4203a an die Badische Presse erbeten.

Verkäufer-Gesuch.
Für mein lebhaftes **Manufakturwarengeschäft** suche ich per 1. Oktober einen tüchtigen selbständigen Verkäufer, der speziell auch den Artikel **Teppich** und **Linoleum** vorzugsweise beherrscht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet (A2387)
Georg Möhrlin
Ravensburg
Mode- und Teppichhaus.

Sofort beziehbar, wegen Wegzug
1 schöne 3 Zimmerwohnung, Küche u. Bad 2c.
in einem Neubau, Nähe des Bahnhofs, monatliche Miete Mark 65.—
Passend für Brautleute, junge Ehepaare!
Vorhandene, komplette Kücheneinrichtung, Schlafzimmer, Wohnzimmer-Möbel und diverses sind **gegen sehr geringe Abfindung zu übernehmen,**
evtl. Teilzahlung gestattet.
Eil-Offerten erbeten unter Nr. 20940 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
sucht Stellung in gutem Restaurant oder Kaffee. Angebote u. Nr. J3209 an die Badische Presse.

Bess. Fräulein
27 Jahre, das mehrere Jahre einen größeren Haushalt selbst. führte, sucht entsprechende
Stellung (Stütze)
Angebote u. Nr. L3211 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, auswärts Stelle als
Haustochter
in bess. Hause. Dieselbe hat 1 J. Haushaltungsschule besucht. Familienanschluß und kl. Taschengeld erwünscht. Angeb. unter Nr. D3204 an die Badische Presse.

Geb., besch. Fräul. sucht
Beschäftigung
in bess. Haush. Ang. u. Y3224 an die Bad. Pr.

Jüngeres, gutempfohl.
Mädchen
sucht Stellung i. Haush. o. bei Kind. (Im Nähen perfekt). Ang. u. S3233 an die Badische Presse.

Suche für meine Tocht., 15 Jahre alt (katholisch), wohlerzogen, welche im Haushalt schon viel mithelfen mußte,
Stelle
in einem guten Hause, wo sie sich im Haushalt noch mehr ausbilden kann. Es wird mehr auf gute Behandlg. u. Ausbildung gesehen, als auf hohen Lohn. Angebote an **Otto Storch,** Friseur, **Sternenfels** (Württemberg). (S3258)

Mädchen
20 Jahre, das schon in Stellung war, perfekt nähen sowie bürgerlich kochen kann, sucht Stellg. Angeb. u. Nr. F.W.1163 an die Badische Presse Filiale Wederplatz.

Junge, fleißige Frau übern. **Büroreinigen.** Angebote u. Nr. W3247 an die Badische Presse.

In bess. Häusern sucht junge Frau **Stelle zum Waschen und Putzen.** Angebote u. Nr. X3248 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte mit gewölbtem Keller sofort zu verm. (B1778) Gerwigstraße 30.

Werkstatt sof. od. 1. Okt. z. verm. Zu erfr. Lessingstr. 39, 2. Stock. (B1816)

Laden für Feinkost- od. Fleischwarengeschäft, komplett eingerichtet, sof. zu verm. **Kaiser-Allee 51,** 2. Stock. (B1813)

Büro m. Kellerräumen f. Weinhandlg. geeignet, a. sof. zu vermiet. Ang. u. Nr. G3232 an die Bad. Pr.

Kl. 3 Z.-Wohng. part., nächst der Kaiserstraße, bei der Hauptpost, ist in gutem Hause zu vermiet. Angebote u. Nr. S3268 an die Bad. Pr.

Zu vermieten: Auto-Garage für 1—2 Auto od. Unterstellraum und zum Verkauf. **Werner,** Schützenstr. 55 u. 59. F.W.20976

In einer kleinen badischen Fabrikstadt mit bekannter Industrie ist in
allererster Geschäftslage
ein Laden, 9×18 Meter groß, mit Inventar und 2×3 Meter breiten Schaufenstern auf längere Jahre per sofort zu vermieten. In Frage kommt nur **Putz- oder Konfektionsgeschäft,** da diese Branche am Platze nicht vertreten ist. Ernsthafte Reflektanten erhalten Auskunft unter Nr. 19471 an die Badische Presse.

Raum für Büro oder Werkstatt, 2 Keller als Lager und geschl. Toreinfahrt, evtl. zum Unterstellen v. 2—3 **Motorrädern.** (B1773) **Kapellenstr. 22, Wagner.**

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer per 1. Sept. zu vermiet. Amalienstraße 27, 3. St (F.S. 465)

Schönes, leeres
Zimmer
sofort zu vermieten. **Kaiser-Allee Nr. 75,** Gartenhaus II. (20910)

Freundl. möbl. Zimmer auf 1. Sept. an besseren Herrn zu verm. (B1783) **Klauprechtstr. 11, IV., r.**

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn od. Dame 1. Sept. od. spät. (B1807 **Schützenstr. 84, 2. St., l.**

Möbl. Mansardenzimm. zu vermieten. (F.W.1149 **Winterstr. 42, Vorderh.**

2 gut möbl. Zimmer evtl. auch Wohn- und Schlafz., sof. zu vermiet. **Markgrafenstr. 24,** 1 Tr., rechts. (B1815)

Gut möbl. Zimmer an sol. Frl. zu vermiet. **Kriegsstr. 135,** 2. Stock. (B1814)

Wohn- u. Schlafzim. sehr gut möbl., ev. einzeln zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. N3238 in der Badischen Presse.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten, Küche, zur Alleinbenütz. u. Keller a. 1. Okt. zu verm. (B1775) **Leopoldstr. 27,** 2. Stock.

Gemütl., saub. Zimmer sof. zu verm. (B1825) **Kriegsstr. 151, IV.**

In gut. Hause ist gut möbl., sonn. **Zimmer** an ruh. Mieter abzugeben. Elektr. Licht. (B1820) **Karlstr. 64, 2 Treppen.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1819) **Veilchenstr. 16, III., r.**

Schön., sonn. zweifenstr. **Zimmer** mit el. L., sof. zu vermieten. (B1821) **Gartenstr. 16a, 3 Trepp.**

Gut möbl., fr. **Zimm.** an sol. bess. Herrn a. 1. Sept. zu verm. (B1817) **Herrenstr. 56, IV.** B1817

Groß., helles **Zimmer,** leer, sep. Eing., zentral geleg., sof. zu vermiet., mögl. als Büro. **Karlstr. 29a, III.** (F.S.473)

Durlach.
Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., auf sof. od. später zu vermieten. Reiherwiesenstr. 20, part. gegenüber Hindenburgschule. (B1765)

Nettes, möbliertes
Zimmer an bess. Herrn zu verm. Angebote u. Nr. T3244 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit el. L., sof od. spät. zu vm. Zähringerstraße 15, II. (B1837)

Möbl. Zimmer an sol. Herrn abzug. (B1822) **Lessingstr. 9, 1 Treppe.**

Leeres Zimmer an berufstätige Person zu vermieten. (B1833) **Adlerstraße 31, III. St.**

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B1834) **Belfortstr. 17, 1 Treppe.**

Größ., schön möbliert. **Zimm.,** el. L., zu verm. **Roonstraße 3, 4. Stock, Sonntagsplatz.** (B1831)

Heizb. Zim. m. 2 Bett., el. L., an Hrn. zu verm. **Luisenstr. 56, III., r.** (B1829)

Freundl. möbl Zimmer mit elektr. Licht auf 1. Sept. zu verm. **Seubertstraße 2, IV.** (B1852)

Schönes, großes
leeres Zimmer
in gut. Weststadtlage sof. zu vermieten. Angebote unter Nr. Y3249 an die Badische Presse.

2 helle, schöne leere Zimmer f. Arzt od. Rechtsanwalt geeignet, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 20932 an die Bad. Pr.

Gut möbl., hell., heizb. Zimmer in d. Nähe d. Hochschule, auf 1. Sept. zu vermiet. Waldhornstr. 2, IV., l. Anzus. v. 10—2 Uhr u. nach 6 Uhr. (B1838)

Gut möbl. Zimmer mit el. L., pro Monat 30 ℳ, zu verm. Eisele, Westendstr. 55, am Mühlburger Tor. (F.S.478)

Gut möbliertes Zimmer Douglasstr. 10, parterre, zu vermieten. (20986)

Weststadt!
Gut möbl. Zimmer für Monat September zu vermieten. (F.S.475) Eisenlohrstr. 16, part.

Leeres Mansardenzimmer sofort oder später zu vm., auch Möbel kann eingestellt werden. Zu erfragen unt. Nr. 20978 in der Badischen Presse.

2 unmöbl. schöne Zimmer in gutem ruhigen Hause, sofort zu verm. (20938) Amalienstraße 39, II.

Elegant möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. (B1840) Näh. Gerwigstr. 4, II. l.

Erholungsbedürft. Tochter findet in einem Badekurorte (1000 m) südl. Schwarzwalds
freundl. Aufnahme
Pensionspreis monatl. ℳ 125. Angebote unt. Nr. W3272 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

Sonnige **3 Zimmer** mit Küche (Westendstr.) zu tauschen gegen 3—4 Zimmerwohnung in gut. Weststadtlage. Zu erfragen u. Nr. D3084 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger, lediger
Chauffeur
gel. Autoschloss., m. Führerschein 2 u. 3b, gestützt auf erstkl. Referenz., sucht sich zu verändern, auf 15. Sept. Angebote u. Nr. J3259 an die Bad. Pr.

Alleinstehender
Möbelschreiner
21 J. alt, auch schon auf Bau u. Glaserei gearbeitet, sucht sofort Stellung. Angebote u. Nr. T3194 an die Badische Presse.

Junger Mann aus guter Familie, mit schön. Handschrift, 2jähr. Vorbildung **sucht Lehrstelle.** Näh. Arbeitsamt Karlsruhe, Abt. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung, Zähringerstr. 45.

Weiblich

Telefonistin früher 4 Jahre beim Amt, mit höherer Schulbildung u. guten Zeugnissen, sucht geeignete Stellung. Auf Wunsch schriftliche Bewerbung. Angebote unt. Nr. 20858 an die Badische Presse.

Suche Stellung als
Filialleiterin
oder in frauenlosen Geschäftshaush. Bin nicht unbewandert im Restaurationsbetrieb. Ich bin 41 Jahre alt, doch jüng. aussehend. War 9 Jahre im eigenen Geschäft mit tätig (Buchhandlg., Leihbibliothek, Schreibwaren etc.). Eintritt könnte vor 20. Sept. nicht erfolgen, da ich Saisongeschäft führe. Würde auch gerne kleines **Bahnhofsbüfett** (Erfrischungshalle) übernehmen Angeb. u. Nr. G3257 an die Bad. Pr.

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen
Kaiserstraße 148
gegenüber der Hauptpost
Werderplatz 34a
nehmen
Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter
Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.
Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 ununterbrochen geöffnet!